Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 218 — Nr. 177

Bezugspreis: monatlich 2 G.-M. ausschließlich Zustellungsgebühr — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz.

Halle-Saale — Freitag, 31. Juli 1925

Anzeigenpreis: Die 8gespaltene 34 mm breite mm-Grundzeile: 15 Pfennig, kleine Anzeigen 8 Pfennig, familien Anzeigen 6 Pfennig, Stellengesuch, 5 Pfennig. Die 3gespaltene 90 mm breite Grund-Reklamezeile 70 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort: Halle-Saale. — Für Platzvorschriften übernehmen wir keine Garantie. — —

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20512

Geschäftsstelle Berlin, Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Voraussichtliche Reise Briands nach London

Briands Bittgang: ein Zeichen der Paktkrise

Absendung der Briandnote am 17. August?

Paris, 30. Juli.

Die Pariser Morgenblätter halten die Londoner Information, nach der sich Briand gemeinsam mit Caillaux nach London begibt, für sehr wahrscheinlich.

In den Kreisen des Quai d'Orsay wird erklärt, daß Briand noch keine offizielle Entscheidung getroffen habe. Die Nachricht, daß der Außenminister schon in der nächsten Woche nach London reise, eile den Tatsachen voraus. Die Anregung zu einer persönlichen Begegnung der beiden Außenminister scheint nach einer Andeutung des „Petit Parisien" vorgestern bei der Unterredung des britischen Geschäftsführers mit Briand gegeben worden zu sein. Der „Petit Parisien" glaubt, daß Briand wahrscheinlich nach vor Fertigstellung der Antwort auf die deutsche Note nach London reist. Nach einer Information, die auch die Londoner „Times" widergibt, dürfte die Antwortnote Frankreichs auf die letzte deutsche Note am 17. August nach Berlin abgehen. „Journal" stellt ausdrücklich fest, daß der Beschluß Briands, nach London zu reisen, bereits bekannt sei. Es sei begreiflich, daß sich diesmal der französische Außenminister nach London begebe, da Chamberlain schon einmal nach Paris gekommen sei.

England operiert mit Versuchsvorschlägen

London, 30. Juli.

Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" berichtet, hat der französische juristische Mitarbeiter Fromageot gewisse Versuchsvorschläge, die sich auf bestimmte Punkte des Paktes beziehen, mit nach Paris genommen. Indessen seien diese Vorschläge durchaus nicht mit der französischen Auffassung in Einklang zu bringen. Wie es heißt, hat de Fleuriau weitere Instruktionen von Briand erhalten, die den französischen juristischen Standpunkt näher erläutern.

Vor Beendigung des Streiks im Saarbergbau?

Paris, 29. Juli.

Die Saardelegation hat Paris verlassen. Man glaubt mit einer Beendigung des Bergarbeiterstreiks im Saargebiet rechnen zu können, da in der letzten Besprechung der Arbeitsminister eine Lohnerhöhung von fünf Prozent zugesichert hat.

Polen nimmt keine Rücksicht auf die Optanten

Bromberg, 29. Juli.

Der polnische Minister Raczkiewicz erklärte Pressevertretern zu der Frage der Ausweisung der deutschen Optanten aus Polen:

In der Frage der deutschen Optanten, für die sich in Anbetracht der in der Wiener Konvention vorgesehenen Termine die öffentliche Meinung lebhaft interessiert, möchte ich feststellen, daß die Regierung entschlossen ist, von ihrem Rechte und ihren, sich für sie aus den abgeschlossenen Abkommen und Traktaten ergebenden Verpflichtungen in vollem Umfange Gebrauch zu machen. Alle diejenigen, die durch einen eigenen Willensakt über ihre Staatsangehörigkeit entschieden haben, werden im Sinne der mit der deutschen Reichsregierung abgeschlossenen Wiener Konvention die Konsequenzen tragen und das Gebiet Polens verlassen müssen. Gegenüber der nationalen Minderheit, deren Zahl gegenwärtig 13 Prozent der gesamten pommerellischen Bevölkerung nicht übersteigt, finden, wie dies auch sein muß, grundsätzliche Bestimmungen Anwendung.

Unterzeichnung des Paß-Abkommens

Ab 12. August keine Paßvisa zwischen Deutschland und Oesterreich

Berlin, 30. Juli.

Gestern nachmittag ist das Abkommen zwischen Deutschland und Oesterreich über die Aufhebung der Paßvisa unterzeichnet worden. Das Abkommen tritt mit dem 12. August d. J. in Kraft. Von da ab wird sich der Reiseverkehr zwischen beiden Staaten so vollziehen, daß die beiderseitigen Staatsangehörigen nur mit einem gültigen Innenpaß versehen sein müssen.

Das deutsch-österreichische Abkommen über den Sichtvermerk

Berlin, 30. Juli.

Im Auswärtigen Amt ist gestern das zwischen der deutschen Reichsregierung und der österreichischen Bundesregierung vereinbarte Abkommen über die Beseitigung des Sichtvermerkszwanges von dem Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann und dem österreichischen Gesandten Dr. Frank unterzeichnet worden.

Nach Inhalt des Abkommens können die Angehörigen des einen Staates das Gebiet des anderen Staates über jede amtlich zugelassene Grenzübergangsstelle jederzeit lediglich auf Grund eines gültigen Heimatpasses, aus dem sich die Staatsangehörigkeit des Paßinhabers einwandfrei ergibt, ohne Sichtvermerk betreten und verlassen. Für Kinder unter 15 Jahren genügt anstelle des Passes ein amtlicher Ausweis über Namen, Alter, Staatsangehörigkeit und Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt des Kindes. Der Kinderausweis muß bei Kindern über 10 Jahren mit einem von der ausstellenden Behörde abgestempelten Lichtbild versehen sein. Für den gemeinschaftlichen Grenzübertritt von Personengruppen, die aus deutschen Reichsangehörigen oder österreichischen Bundesangehörigen oder aus Angehörigen beider Staaten bestehen, gilt eine von der zuständigen Behörde ausgestellte Sammelliste als Paßersatz.

Ein 15 Millionen-Kredit für den Ruhrbergbau

Berlin, 30. Juli.

Wie aus Essen gemeldet wird, gewährt die Goldbilanzbank dem Ruhrbergbau einen Kredit von fünfzehn Millionen Mark.

Weitere Milderungen des bayerischen Ausnahmezustandes

Berlin, 30. Juli.

Wie aus München gemeldet wird, sollen in den nächsten Tagen Richtlinien über die Handhabung der noch bestehenden Bestimmungen des Ausnahmezustandes erlassen werden, die weitere Milderungen bringen werden. Die Milderungen werden wahrscheinlich schon für die Verfassungsfeiern in Erscheinung treten.

Beschleunigung der Parlamentsarbeit

Berlin, 30. Juli.

Der Reichstag hat gestern erst in der ersten Abendstunde seine Sitzung beendet und sich auf Donnerstag vertagt. Er hatte einen Tag hinter sich, der so stürmische Auftritte brachte, wie sie in der letzten Zeit eigentlich doch nur äußerst selten gewesen sind. Diese Zuspitzung der Verhandlungen hat ihren Grund vor allem in zwei Tatsachen. Einmal trägt die unverkennbare Lauheit, die in den letzten Tagen gerade bei den Regierungsparteien bestand, während die Opposition sich in ungetrübter Pflichttreue und Geschlossenheit immer wieder zusammfand, einen Teil der Hauptschuld daran. Die Bänke der Mehrheitsparteien wiesen verschiedentlich bedenklich große Lücken auf. So fehlten am Montag nicht weniger als 100 Abgeordnete der Rechten und der Mitte. Es liegt auf der Hand, daß man in den Kreisen der anwesenden Abgeordneten von dieser Ferienvorwegnahme sehr wenig erbaut ist, und daß man bereits davon spricht, die Namen der Abgeordneten zu veröffentlichen, die glauben, es vor ihren Wählern verantworten zu können, in einem Augenblick fernzubleiben, da so wichtige Fragen, wie Steuergesetze, Haushaltsplan und Zollfrage, zur Erledigung stehen. Auf der anderen Seite wird von extremen Linken eine Opposition gemacht, die mit allen Mitteln der Obstruktion arbeitet. Die Kommunisten schicken bei jeder Gelegenheit ihre Redner vor. Sie stören die Sitzungen unaufhörlich durch Lärm und Tumult. Der Zweck dieser Veranstaltungen der Kommunisten ist lediglich, Zeit zu gewinnen und die Parteien der Regierung so zu ermüden, daß dadurch eine vorzeitige Vertagung des Parlaments erzwungen werden kann. Wenn auch die Redezeit auf zwanzig Minuten beschränkt ist, so ist der ganze Komplex der Fragen, der noch zur Verhandlung steht, doch so außerordentlich umfangreich, daß die extreme Linke Handhaben und Gelegenheiten genug findet, um die sachliche Arbeit zu erschweren. Bisher hat sie es schon fertig gebracht, daß man noch immer bei den ersten der neun Gesetze steht, die eigentlich bis Donnerstag samt und sonders erledigt sein sollten.

Immerhin ist dieses Treiben so durchsichtig, daß man sich in den Kreisen der Mehrheitsparteien jetzt auf die Notwendigkeit eines geschlossenen Vorgehens besinnt. Eine große Anzahl der bisher abwesenden Abgeordneten ist bereits wieder in Berlin eingetroffen, und man rechnet damit, daß die Mehrheit in den nächsten Tagen doch kompakt genug sein wird, um eine sachliche Verhandlung und ihre Beschleunigung durchzusetzen.

Sollten die Ermahnungen jedoch nicht fruchten, so wird man zweifellos auch nicht davor zurückschrecken, mit schärferen Mitteln vorzugehen. Es wird auch besonders darauf hingewiesen, daß namentlich die außenpolitische Lage eine Beschleunigung der Arbeiten erforderlich macht, da die Briandsche Antwortnote voraussichtlich in mindestens vierzehn Tagen überreicht sein wird und damit wieder Probleme in den Vordergrund treten, die eine unbedingte Geschlossenheit der deutschen Politik erheischen. Von dem Pflichtbewußtsein der Abgeordneten erwartet man, daß sie dieser Lage und den Staatsnotwendigkeiten Rechnung tragen.

Der Weg zum Sicherheitsvertrag

Von

Dr. Fritz Auer.

Die Erläuterungen, die Reichskanzler Dr. Luther im Reichstag zu dem letzten deutschen Schritt in der Sicherheitsfrage, das heißt, zu der Antwort an Briand gab, entsprangen der Absicht, ein abgerundetes Bild der deutschen Stellungnahme zu schaffen. Niemand im Auslande wird nunmehr den Ernst und die Ehrlichkeit der deutschen Vorschläge bestreiten können. Leider fährt die französische Rechtspresse fort, den wahren Tatbestand durch allerlei Spiegelfechtereien zu verwirren, um die kommenden Verhandlungen vielleicht doch noch zu hintertreiben.

Das neueste Manöver: Die Vorverständigung zwischen Paris und London sei so gut wie abgeschlossen. London habe der französischen Diplomatie in dem am Dienstag überreichten Memorandum hinsichtlich der östlichen Schiedsverträge völlig freie Hand gegeben. Man erinnert sich der merkwürdigen „Enthüllungen" der sonst so vernünftigen und ziemlich deutschfreundlichen „Ere nouvelle". Das Blatt hatte behauptet, daß Frankreich bereit wäre, die englische Politik in Ostasien zu unterstützen, wenn England dafür den französischen Wünschen in der Rheinlandfrage sowie in der Frage der Garantien der deutschen Ostgrenze entgegenkäme. Hier haken nun die Pariser Nationalistenblätter ein, voran der „Matin", und verkünden kühn drauf los, England habe wieder einmal klein beigegeben, Frankreich habe sein Durchmarschrecht durch Deutschland zusagen schon in der Tasche. Der Zweck dieser Fanfare: Die Stimmung in Deutschland soll umschlagen. Berlin soll den ganzen Paktplan fallen lassen, und dann kann man sagen: Seht ihr, die Deutschen haben es mit den Stresemann-Noten im Grunde gar nicht ernst gemeint, sie nähren die Revanche im Busen. Ihre Diplomatie ist nur „Einnebelung" . . .

Die hoffentlich baldige Veröffentlichung des Inhalts oder doch der Grundgedanken des englischen Memorandums werden aller Welt zeigen, daß die Pariser Informationen falsch waren. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph", dem man trotz gelegentlicher Entgleisungen im allgemeinen doch glauben kann, hat unterdessen mitgeteilt, Chamberlain halte in seinem Memorandum an dem bisherigen englischen Standpunkt fest, daß selbst im Falle eines deutsch-polnischen Konfliktes Frankreich erst mit besonderer Genehmigung des Völkerbundes durch die Rheinzone marschieren dürfe. Die Pariser Nationalistenpresse hat also, wie man sieht, neuerdings kein Glück mehr mit ihren Ränken. So bezweifelte z. B. der „Temps" kürzlich die schon vor einigen Tagen aus Washington verbreitete Meldung, wonach Coolidge die Absicht habe, einen amerikanischen Beobachter zu der europäischen Sicherheitskonferenz zu entsenden. Diese Meldung, so meinte der „Temps", könne schon deshalb nicht wahr sein, weil eine Konferenz vorläufig überhaupt nicht in Aussicht genommen sei. Aber prompt funkte Amerika herüber: Präsident Coolidge bestätigte beim Dienstag-Empfang der Presse, daß er einen Beobachter zur Paktkonferenz entsenden wolle. Er verfolge die Vorverhandlungen mit großer Aufmerksamkeit und erwarte nach seinen zuverlässigen (offenbar englischen) Informationen den Abschluß des Paktes im Spätherbst oder Frühwinter. Sobald nach Abschluß des Paktes werde er, Coolidge, die Einladungen zu einer Abrüstungskonferenz im Frühjahr ergehen lassen.

Präsident Coolidge hat also auf seinem Sommersitz den von Deutschland betonten Zusammenhang zwischen Sicherheitsvertrag und der im Versailler Pakt versprochenen allgemeinen Abrüstung sofort klar erfaßt. Er wird sicherlich auch wissen, welche Hindernisse auf dem Wege zum Garantiepakt liegen, Hindernisse, die sich aus dem Problem der Aufrechterhaltung einer einseitigen Vorherrschaft in Europa durch eine einzelne militärisch überstarke Macht — Frankreich — ergeben. Seit Jahr und Tag beschäftigt man sich in Amerika mit diesem neuen europäischen Problem, und wenn die Abgesandten Frankreichs nach Washington kommen, um über Frankenrettung und Kriegsschuldenerlaß zu verhandeln, werden sie einiges zu hören bekommen, was man ihnen zu Hause in Europa nicht immer energisch genug ins Gesicht sagte. Dieses Gewitter wird notwendig sein, damit die Sonne eines wirklichen Friedenspaktes aufgehen kann.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192507311-19/fragment/page=0001

Verschärfung der englischen Innenkrise

Bedrohlicher Stillstand der Verhandlungen

London, 30. Juli.

Baldwin hat gestern den ganzen Tag mit den Grubenbesitzern und den Bergarbeitern verhandelt. Am späten Abend wurde nochmals eine Konferenz abgehalten. Trotz aller Bemühungen sind keinerlei Fortschritte erzielt worden, da beide Parteien auf ihrem Standpunkt beharren. Die optimistischen Meldungen über eine baldige Verständigung sind als verfrüht zu betrachten. Die von Baldwin in Aussicht gestellte Unterstützung des Bergbaues durch staatliche Gelder stößt im englischen Kabinett auf starken Widerstand. Man glaubt allgemein, daß die Verhandlungen auf dem toten Punkt angelangt sind.

Schwere Unruhen im englischen Kohlengebiet

London, 30. Juli.

Gestern abend ist es in mehreren Dörfern in Südwales zu Kämpfen zwischen Grubenarbeitern und Grubenangestellten gekommen, bei denen die Streikenden geschossen und die Beamten mit Steinen geworfen haben. Da die Anthrazitarbeiter die Mannschaften von den Pumpen der Gruben zurückgezogen haben, drohen die Anthrazitgruben zu ersaufen.

Vor einem Eisenbahnerstreik in England

London, 30. Juli.

Da die Eisenbahner die fünfprozentige Lohnkürzung abgelehnt haben, rechnet man allgemein mit einem Eisenbahnerstreik.

Die englischen Grubenbesitzer zu den Minimallöhnen

London 30. Juli.

Die englischen Grubenbesitzer haben folgende Erklärung veröffentlicht: „Die Grubenbesitzer nehmen das Prinzip des Minimallohnes an. Bei allen Erwägungen mußten folgende zwei Gesichtspunkte in Betracht gezogen werden: 1. die äußerst ernste Lage des englischen Bergbaues als Ganzes, der im Juni einen Durchschnittsverlust von zwei Schillingen pro Tonne erlitten hat und 2. die großen Unterschiede zwischen den einzelnen Grubenbezirken, von denen verschiedene Verluste bis zu vier Schillingen pro Tonne im Juni aufzuweisen gehabt hätten. Da jedes nationale Minimalabkommen von jedem einzelnen Grubenbesitzer angenommen werden müßte, so sei es sicher, falls man die Außerbetriebsetzung einer großen Anzahl von Bergwerken vermeiden wolle, daß ein solches **Minimalabkommen** sehr niedrig sein müsse.

Harter Kampf um das neue englische Schiffsbauprogramm

London, 30. Juli.

Im Unterhaus fand gestern eine große Debatte über das neue Schiffsbauprogramm statt, an der sich besonders Macdonald und Lloyd George beteiligten. Der Finanzsekretär der Admiralität erklärte, daß der Schiffsbau in diesem Jahre 327000 Pfund kosten würde. Sowohl Macdonald, als auch Lloyd George fragten die Regierung nach den Gründen, die ein so großes Schiffsbauprogramm für England notwendig machten. Beide erblicken bei der gegenwärtigen Lage Englands und Europas keine Notwendigkeit für so große Rüstungen. England sei von keiner Seite bedroht, vor allem nicht auf der See. Höchstens käme eine Verstärkung der Luftflotte in Frage. Auch die internationalen Handelsbeziehungen seien nirgendwo in Gefahr. **Die Nation könne kaum die ihr auferlegten schweren Steuerlasten tragen und könne daher nicht die großen Kosten des Flottenbaues auf sich nehmen.** Das Schiffsbauprogramm sei ein Werk der Diktatur der Admiralität über das Kabinett. Schatzkanzler Churchill verteidigte die Flottenpläne. Die Regierung habe nicht mehr gefordert, als zur Verteidigung des Reiches notwendig sei. Das Flottenbauprogramm sei auf ein Minimum beschränkt worden. Wenn auch England gegenwärtig nicht bedroht sei, so müsse doch die britische Flotte eine große Anzahl brauchbarer Schiffe zur Verfügung haben, die sich mit den Schiffen aller anderen Mächte messen kann. Das Flottenbauprogramm soll nur zur Aufrechterhaltung der britischen Seemacht dienen und verfolge keinen anderen Zweck.

Bankbeamtendemonstration vor der Pariser Börse

Paris, 29. Juli.

Der Bankbeamtenstreik gewinnt immer weiter an Ausdehnung. Heute sind die Beamten einer anderen Großbank in den Streik getreten. Die Streiklage wird sich noch verschärfen, da die Besprechungen der Beamtenvertreter mit dem Minister bisher ergebnislos verlaufen sind. Heute nachmittag fand auf dem Platz vor der Börse eine große Demonstration statt, in der zum allgemeinen Streik aufgefordert wurde.

Mussolini 42 Jahre alt

Mailand, 30. Juli.

Ministerpräsident Mussolini feierte gestern seinen 42. Geburtstag. Professor Bastianelli, der den Ministerpräsidenten während seiner letzten Krankheit behandelte, veröffentlicht eine Erklärung, wonach eine Operation nicht notwendig geworden sei. Mussolini erfreut sich der besten Gesundheit.

Die Kabylen nur 3 Kilometer von Taza entfernt

Madrid, 29. Juli.

Den französischen Meldungen aus Marokko wird hier kein Glauben mehr geschenkt, da sie sich oft widersprochen und die Lage der Franzosen meist günstiger darstellen, als sie tatsächlich ist. Spanische Meldungen aus Fez besagen, daß die Franzosen in den letzten Tagen verschiedene Stellungen verloren haben und daß Taza sehr bedroht ist. Die Kabylen sind nur noch drei Kilometer von der Stadt entfernt. Abd el Krim habe sich aus gefangenen Senegalnegern eine besonders zuverlässige und tüchtige Leibgarde zusammengestellt.

Wie aus Madrid weiter gemeldet wird, ist bei Fez das Fort Deich mit der französischen und Eingeborenenbesatzung in die Hände der Kabylen gefallen, die alle Gebäude verbrannten.

Schweres Zugunglück bei Taza

Paris, 30. Juli.

Aus Tanger wird gemeldet, daß am Dienstag in der Nähe von Fez ein schweres Unwetter niederging. In der Nähe von Taza entgleiste ein Personenzug. Zehn Personen wurden getötet und zwanzig verletzt

Antibolschewistische Bewegung im Amurgebiet

Warschau, 30. Juli.

Nach einer Radiomeldung ist im Amurgebiet eine antibolschewistische Bewegung ausgebrochen. Es schlossen sich etwa 10 000 Personen der Bewegung an und vernichteten alles, was ihnen in den Weg kam. In Wallgoschenski wurden die Verwaltungsgebäude der Goldgruben sowie die Regierungsgebäude ausgeplündert. Der Volkskommissar für das Kriegswesen, Frunse, der augenblicklich in Minsk weilt, ist von dem Ernst der Lage verständigt und dringend nach Moskau berufen worden.

Tätlichkeiten tschechischer Kommunisten gegen deutsche Soldaten

Hirschberg, 28. Juli.

Auf dem Kamme des Riesengebirges fand ein Zusammenstoß zwischen deutschem Militär und einigen tschechischen kommunistischen Gruppen statt. Eine für kurze Zeit in Hirschberg untergebrachte Kompagnie des Infanterie-Regiments 6 hatte einen Ausflug auf den Kamm unternommen und nächtigte in der Prinz-Heinrich-Baude. Als die Kompagnie nach eingetretener Dunkelheit nochmals zu einer kurzen Unterweisung durch ihren Führer auf dem Kammweg angetreten war und ein Lied gesungen hatte, mischte sich eine größere Anzahl von Leuten mit roten Fahnen und Sowjetsternen unter die Mannschaften der Kompagnie, die im Begriff waren, die Baude aufzusuchen. Hierbei kam es zu Auseinandersetzungen, die in Tätlichkeiten ausarteten, in deren Verlauf auch einige der roten Fahnen beschädigt wurden. Die Tschechen begaben sich hierauf auf den Weg zur Schlesierbaude.

Am nächsten Morgen marschierte die Kompagnie gegen 3 Uhr früh nach der Schneekoppe. Auf der Koppe traf sie eine große Anzahl von Zivilisten mit roten Fahnen vor der Schneekoppenbaude an, die beim Herannahmen der Kompagnie die Internationale und verschiedene deutschfeindliche Lieder mit Trompetenbegleitung sangen. Um einen Zusammenstoß zu vermeiden, wartete der Kompagnieführer mit dem Abstieg solange, bis die Tschechen einen halbstündigen Vorsprung hatten. Dann erst ging die Kompagnie auf dem den Tschechen entgegengesetzten Jubiläumsweg hinunter. Bei der Annäherung an die Riesenbaude gegen 5 Uhr morgens wurden an der Verkaufsstelle vor der Baude wieder zahlreiche Menschen mit roten Fahnen sichtbar. Aus dieser Ansammlung heraus wurden Schimpfworte und Pfuirufe gegen die Kompagnie hörbar. Der Kompagnieführer führte die Kompagnie auf dem 30—40 Meter nördlich der Grenze verlaufenden Wege weiter, wobei die Kompagnie entsprechend einer Mahnung ihres Führers auf die Schmähruse in keiner Weise antwortete.

Die Tschechen begannen nun, die deutschen Soldaten mit Steinen zu bewerfen.

Da hierdurch mehrere Angehörige der Kompagnie getroffen wurden, so erwehrte sich jetzt endlich der zunächst überfallene Teil der Kompagnie, ohne einen Befehl abzuwarten, dieses tätlichen Angriffes mit den Gebirgsstöcken, indem sie die Tschechen auf das tschechische Gebiet zurückjagten. Nach Rückkehr der Kompagnie ist der Vorfall durch Vernehmung des Kompagnieführers festgestellt und den zuständigen militärischen Dienststellen Meldung erstattet worden.

Völkerbund und internationale Oderkommission

Genf, 30. Juli.

Die Transit- und Verkehrskommission des Völkerbundes befaßte sich in diesen Tagen mit den in der internationalen Oderkommission entstandenen strittigen Fragen über die Abgrenzung der Gerichtsbarkeit der Oderkommission. Strittig sind insbesondere die Fragen, ob die Nebenflüsse der Oder, Netze und Warthe, solange sie polnisches Gebiet durchfließen, der Gerichtsbarkeit der Oderkommission unterliegen. Die deutsche Regierung und Polen haben sich jetzt zu entscheiden, ob sie die Angelegenheit dem Schiedsgericht im Haag unterbreiten wollen.

Dollarkredite für die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt?

New-York, 29. Juli.

Die Wall Street beschäftigte sich heute eingehend mit den Gerüchten über die Verhandlungen der „National City Compagnie“ und anderen ausländischen Großbanken über die Gewährung eines Kredites von 50 Millionen Dollar an die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt. Man glaubt, daß die Verhandlungen schon weit fortgeschritten sind und bald zum Abschluß führen werden. Der Präsident der „National City Compagnie“ wird sich nach Deutschland begeben, um in Berlin die Verhandlungen fortzusetzen.

Räumungsvorbereitungen auch in Mülheim

Mülheim, 30. Juli.

Die Räumungsarbeiten sind in vollem Gange. Täglich verlassen Züge mit Kriegsmaterial den Bahnhof. In den letzten Tagen wurden allein 17 Tanks mit der Bahn abtransportiert. Die französischen Verkaufsstellen sind bereits aufgelöst worden.

Ein neuer Zollbluff

Berlin, 30. Juli.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Von der Zollopposition werden immer neue Täuschungsversuche zum Zwecke der Verschleppung der Zollvorlage unternommen. **Dahin gehört ein ausführlicher Bericht des „Vorwärts“ über den Besuch der Gewerkschaftsführer beim Reichskanzler.** In diesem Bericht wird behauptet, daß auch die christlichen Gewerkschaften sich energisch gegen das Zollkompromiß ausgesprochen hätten. Dabei ist in dem Bericht garnicht die Rede von einer Erklärung, die von Seiten der christlichen Gewerkschaften abgegeben worden ist. Tatsache ist, daß die zahlenmäßig unbedeutende demokratische Gewerkschaft bei der Besprechung erwähnt hat, daß sie von dem Zollkompromiß der Regierungsparteien Preissteigerungen befürchte.

Annahme des Kirchensteuer-Kompromisses im Reichstag

Nachstehend veröffentlichen wir den Schlußbericht der gestrigen ausgedehnten Reichstagssitzung:

Um 9.45 **Uhr** eröffnete Vizepräsident Graef wiederum die Sitzung und stellte fest, daß er irrtümlich der Ansicht gewesen sei, daß der Abgeordnete Vierath seine Rede beendet habe. Er habe sich indessen überzeugt, daß dies nicht der Fall gewesen sei und gebe dem Abgeordneten das Wort.

Abg. **Vierath** (Komm.) erklärt, daß er sich der letzten Vorgänge im Affenprozeß in Tennessee erinnert habe, und daß es ihm fern gelegen habe, die Religion in den Schmutz zu ziehen. Er habe sich nur gegen die Auswüchse des Pfaffentums wenden wollen.

Die Kompromißbeschlüsse zur Kirchensteuer werden angenommen.

Ferner wird festgestellt, daß, wenn in einem Lande, in dem die Kirchensteuer in Form von Zuschlägen zur Einkommensteuer erhoben wird, die Landesregierungen die Pauschalbeträge nicht rechtzeitig festgesetzt haben, die Finanzminister ermächtigt werden sollen, die **Festsetzung mit Zustimmung des Reichsrates vorzunehmen.**

Das Einkommensteuergesetz wird dann in zweiter Lesung erledigt.

Das Haus vertagt sich darauf auf Donnerstag 2 Uhr. Weitere Steuerdebatte.

Politische Einsicht und Informationen

Was sagt das Justizministerium?

Berlin, 29. Juli.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Die vom „Vorwärts“ um die Angelegenheit der Staatsanwaltsassessoren Kußmann und Caspari verbreitete Skandalatmosphäre wird immer dichter. Was der „Vorwärts“ an sachlichen Dingen hierzu zu sagen hat, läßt sich aber mit der ganz einfachen Formel widerlegen, daß es keinem Deutschen verwehrt werden kann, mit allen Mitteln und mit besten Kräften an der Aufdeckung der Schieberatmosphäre mitzuarbeiten. Weder die Deutschnationalen, noch auch die vom „Vorwärts“ angegriffenen nationalen Zeitungen denken daran, das Interesse an der Aufklärung der Skandalgeschichten zu leugnen. Jetzt erhebt sich aber die Frage, was eigentlich mit der sachlich auf so schwachen Füßen stehenden Hetze des „Vorwärts“ bezweckt wird. Es kann nichts anderes sein, als die Einschüchterung all derer, die auf endliche Weiterführung des Barmatprozesses dringen. Warum ist das Hauptverfahren gegen Barmat denn eigentlich noch nicht eröffnet? Wo bleibt das von ihm selbst angestrengte Disziplinarverfahren gegen den Assessor Caspari, das doch geeignet wäre, endlich in die vom „Vorwärts“ aufgebauschte Atmosphäre Licht zu bringen? Wann wird das angekündigte Strafverfahren gegen Caspari und Kußmann eröffnet? Wir und die gesamte deutsche Oeffentlichkeit haben das größte Interesse daran, daß endlich durch die Gerichte hier Klarheit geschaffen wird, damit endlich auch einmal die schwüle Atmosphäre bereinigt wird, die so undurchsichtig das preußische Justizministerium verhüllt und die auf beiden Seiten zu Verdächtigungen Anlaß gibt, die dem Ansehen der deutschen Justiz unendlich schaden. Wenn das preußische Justizministerium Interesse an einer Reinigung der Luft hat, dann heraus mit dem Barmatprozeß! Heraus mit dem Disziplinarverfahren gegen Caspari, und heraus mit der gerichtlichen Untersuchung über das geheimnisvolle Nachrichtenbüro.

Die Gemeindeverwaltungen als Verschwender

Deutschland ist ein armes Volk geworden. Das Volkseinkommen ist annähernd um die Hälfte zurückgegangen. Die kommunale Belastung jedoch ist von ca. 35 M. je Kopf vor dem Kriege auf 52,50—58,50 M. angeschwollen!

Warum? Drei kleine Beispiele, zu denen sich überall mit leichter Mühe Variationen finden lassen, zeigen es uns:

Der Landkreis Zeitz hat fast sämtliche seiner verheirateten Angestellten in die Gruppe VII eines von der Angestelltengewerkschaft dem Kreisausschuß anscheinend oktroyierten Tarifvertrages gebracht. Von 21 Angestellten sind vier in der Gruppe V und acht in Gruppe III eingestuft. Neun Angestellte sind in Gruppe VII eingerückt, und zwar nur auf Grund ihrer Verheiratung. Die Verheiratung ist aber kein Befähigungsnachweis! Es handelt sich fast nur um Angestellte, die nicht aus der Verwaltung hervorgegangen sind, sondern aus dem kaufmännischen oder aus dem Handwerksberuf kamen. Der durch Gesetz aufgestellte Grundsatz der Gleichstellung der Angestellten mit den Staatsbeamten ist verletzt, die sogenannten Angestellten sind durchweg höher eingruppiert worden als die entsprechenden Staatsbeamten. Die Folge ist, daß der Kreis einen erheblichen Besoldungsaufwand treibt, der in Gestalt hoher Kreisumlagen von den Gemeinden des Kreises zu bezahlen ist. In ländlichen Gebieten zahlen das also die Grundvermögenssteuerpflichtigen, in industriellen Gebieten die Gewerbesteuerpflichtigen. Aber weder Landwirt, noch Hausbesitzer, noch Handwerksmeister, noch Industriebetrieb sind heutzutage in der Lage, solche gesetzlich verbotenen, aber dennoch vorkommenden Extravaganzen der Kommunalverwaltungen zu bezahlen!

Wo ist da die Aufsichtsbehörde, um dem Gesetz und den ministeriellen Sparerlassen Geltung zu verschaffen?

Ein anderer Fall: Eine Gemeinde mit Linksmehrheit (es ist ebenfalls Zeitz) beschließt die Einführung freier Totenbestattung. Die erheblichen Kosten dieser Einrichtung sollen die Landwirte durch Grundvermögenssteuer aufbringen. Der zuständige Landrat drückt sich von dem vielleicht unbequemen Einschreiten gegen diesen Beschluß, wahrscheinlich um einem toten Kommunisten nicht zu nahe zu treten, und sagt:

„Da das von der Gemeinde beschlossene Ortsstatut weder das Gesetz verstößt, noch die Befugnisse der Gemeindevertretung übersteigt, liegt kein Anlaß vor, die Genehmigung zu versagen“!

Es hätte die Nichtgenehmigung der die Höchstgrenze überschreitenden Grundvermögenssteuerzuschläge erfolgen müssen, wenn der Landrat seine Dienstvorschriften beachtet und Kenntnis von der Steuerüberlastung der Landwirtschaft gehabt hätte.

Ein dritter Fall: Die Gemeinde Olvenstedt im Kreise Wolmirstedt hatte 1913 4300 Einwohner, jetzt hat sie 4100. Ihr Personalbestand war vor dem Kriege: ein Gemeindevorsteher, zwei Polizisten, ein Nachtwächter (diese hauptamtlich), ein Steuereinnehmer (nebenamtlich).

Im Jahre 1925 sind nach dem Haushaltsplan folgende Kräfte zur Bewältigung der Arbeit (für weniger Einwohner!) vorhanden: ein Gemeindevorsteher, ein Gemeindesekretär, ein Gemeindekassenführer, zwei Angestellte, ein Polizeiassistent, ein Polizeiwachtmeister, ein Nachtwächter (sämtlich hauptamtlich), ein Bote (nebenamtlich).

Auch wenn man Kriegsopferfürsorge usw. berücksichtigt, ist's bei den kleinen Gemeinden anscheinend wie bei den Verwaltungen der großen: Großspurige Aufmachung, durch welche Armut und Pleite verdeckt werden sollen!

Eine halbe Million Auslandsanleihe für den Saalkreis

Halle, 30. Juli.

In der Sitzung des Kreistages des Saalkreises im Kreisständehaus in Halle wurde über die Aufnahme einer Auslandsanleihe zum Zwecke des Ankaufes und der Inbetriebsetzung der Döllnitzer Mühlenwerke beraten.

Nach Aussprache und Besprechung der Höhe der Summe wurde ein Antrag angenommen, eine Auslandsanleihe von 500 000 Mark effektiv zu obigen Zwecken aufzunehmen. Für diesen Antrag stimmten 14 Abgeordnete bei 12 Stimmenthaltungen. Der weitergehende Antrag des Landrates, 750 000 Mark aufzunehmen, wurde einstimmig abgelehnt.

Ausführlicher Bericht über die Sitzung folgt.

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für die Politik: i. V. Kurt Schimagel; für Lokales, Kunst und Unterhaltung: Dr. Erich Sellheim; für Volkswirtschaft, Mitteldeutschland und Sport: Dr. Arno Ballentin. Für den Anzeigenteil: Paul [illegible] sämtlich in Halle. Berliner Schriftleitung: Berlin SW [illegible] Blücherstraße 12. Leitung: Alfred W. Kames

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192507311-19/fragment/page=0002
DFG

Volkswirtschaftlicher Teil der „Halleschen Zeitung“

Preisbildung im Handel und Gewerbe

Im ganzen Deutschen Reiche sind augenblicklich sämtliche Wirtschaftsvorgänge vollständig unübersichtlich — keiner kennt die künftige Entwicklung. Ueberall ein Tasten und Fühlen. Diese Unsicherheit hängt unbedingt mit unserer Währungsfrage, die wiederum bestimmt wird durch außenpolitische Vorgänge und der Aufwertungsfrage zusammen.

Die Vorwürfe, die dem gesamten gewerblichen Mittelstand in Bezug auf die Preisbildung gemacht werden, beruhen zum größten Teil auf Unkenntnis der die Preise bedingenden wirtschaftlichen Vorgänge und sind deshalb meistens ungerechtfertigt. Es mögen einzelne unzeitgemäße Forderungen aufgestellt worden sein, die aber keinesfalls derartig verallgemeinert werden dürfen, daß daraus dem gesamten Handel und Handwerk der Vorwurf der ungerechtfertigten Bereicherung gemacht werden darf.

Alle Warenpreise und Lieferungen liegen bedauerlicherweise weit über Friedenspreis, aber auf diesen hohen Preisaufbau hat der Produzent den geringsten Einfluß. Sein prozentualer Reingewinn verteuert die Waren auf keinen Fall. Eine Hauptursache der Verteuerung liegt in der Steuerpolitik, die vor allem in der Nachrevolutionszeit betrieben worden ist. Die nach und nach immer stärker einsetzende Belastung der deutschen Wirtschaft durch das Sachverständigengutachten übt z. Zt. noch nicht besonderen Einfluß aus. In weitaus größerem Maße sind unsere unübersichtlichen innerpolitischen Maßnahmen die Grundursache.

Fehler, die begangen wurden, sind nicht so leicht wieder zu beseitigen. Durch die Inflation waren dem gewerblichen Mittelstand nicht nur sämtliche Barmittel, Warenbestände usw. verloren gegangen, sondern es fehlte auch an Arbeits- und deshalb an Verdienstmöglichkeiten. Dies führte dann zu teilweise ungerechtfertigten Forderungen. Entscheidend auf die Preisbildung waren diese Tatsachen noch nicht; die Gründe hierfür liegen auf anderem Gebiet.

Das Betriebskapital fehlte, und infolgedessen mußte mit Krediten gearbeitet werden, die ungeheuer knapp und infolgedessen zu teuer waren. Zinssätze bis zu 20 Prozent und teilweise noch mehr waren selbst bei Genossenschaftsbanken keine Seltenheit. Diese Zinsenlast, auf die Waren umgelegt, war mit eine Hauptursache der Verteuerung, mit der wir aber auch noch weiterhin rechnen müssen. Die allgemeine Geldknappheit bedeutet aber für den Käufer schon eine merkliche Verteuerung aller Bedürfnisse. Die im Reich und Preußen einsetzende Hilfsaktion für den gewerblichen Mittelstand wird unwirksam auf die Preisbildung bleiben, weil nicht gleichzeitig eine Verbilligung des Kapitals eingetreten ist. Dabei ist jedoch nicht zu verkennen, daß mit diesem Kapital manche Existenz noch gerettet werden kann.

Weiterhin spielt in den produzierenden Handwerkerkreisen die ungeheure Verteuerung alles Rohmaterials eine Hauptsache in der Preisgestaltung. Es ist fast gleich, ob es sich um Rohstoffe handelt, die aus dem Ausland bezogen werden, oder im Inland vorhanden sind. In jedem einzelnen Objekt wirken sich die Vorbelastungen durch Steuern, Löhne, Frachten usw. aus. Einen weiteren Faktor stellt die ganz bedeutend geminderte Leistungsfähigkeit unserer Gesellen, Gehilfen und Lehrlinge dar. Daß höhere Löhne als vor dem Krieg gezahlt werden, ist bekannt, daß jedoch durch den Krieg die Ausbildung unserer Hilfskräfte stark gelitten hat, ist leider zu wenig bekannt. Die Jugend wollte Gehorsam, Pflichtgefühl und Unter- bezw. Einordnung in den Betrieb nicht anerkennen, und infolgedessen mangelt es an leistungsfähigen, tüchtigen Kräften. Aber noch eine gewisse Leichtfertigkeit der Hilfskräfte, mit der von diesen mit wertvollem Material und teuren Handwerkszeugen umgegangen wird, wirkt auf die Preisbildung der Fertigfabrikate ein. In der Vorkriegszeit war durch normale Entwicklung eine genaue Preisfestsetzung möglich, während heute auf Grund der obigen Vorgänge eine erhöhte Risikoprämie eingesetzt werden muß. Die alte Ehrlichkeit ist auch noch nicht wieder in jedem Einzelnen vorhanden, vielfach deshalb, weil die sogenannte Schwarzarbeit in vielen Berufen besonders blüht. Die Existenzfrage eines jeden Geschäftsinhabers hängt mit diesen Vorgängen aufs engste zusammen. In der Vorkriegszeit übte eine gleichmäßige Entwicklung ihren günstigen Einfluß auf die Preisbildung aus, während heute eine vorausschauende Kalkulation unmöglich ist wegen der unübersichtlichen Geld-, Umsatz-, Steuer- und Arbeitsverhältnisse.

Auch die Zwangswirtschaft, die den Hausbesitz noch heute belastet, hindert unser gesamtes Wirtschaftsleben, nicht nur die Berufe, die unmittelbar an der Herstellung von Wohnungen beteiligt sind. Die abgedrosselte Bautätigkeit und damit die verbundene Arbeitslosigkeit wirkt sich automatisch durch Verteuerung aus. Daß die Baumaterialien so teuer sind, ist auch eine Folge der falschen Regierungsmaßnahmen. Während der letzten Kriegsjahre wurde schon nicht mehr gebaut; anstatt daß das Bauen belebt worden wäre, trat das Gegenteil ein, und als Folge wurden zahlreiche Ziegeleien, Kalkbrennereien und Zementwerke abgebrochen. Nun sind diese notwendigen Rohstoffe stark im Preise gestiegen, aber auch das Bauholz aus staatlichen Forsten ist hierbei zu nennen. Wenn man nun Bauen mit Ersatzmitteln empfiehlt, so kennen wir noch den sogenannten vollwertigen Ersatz, der meistens noch teuerer war als das Urprodukt selbst. Die Preisbildung ist also hier durch den Mangel an Ziegeleien usw. herbeigeführt.

Die Hauptursache der Teuerung aller Warenpreise liegt aber doch in unserem neuzeitlichen Steuersystem. Während das deutsche Volk vor dem Kriege 11,8 Prozent seines Einkommens an Steuern bezahlte, muß es heute 26 Prozent bezahlen. In diesen Zahlen ist die ganze Not unserer Wirtschaft eigentlich schon ausgedrückt. Aber wir haben noch weitere neue Belastungen, die vor dem Kriege überhaupt nicht bestanden. Da ist in erster Linie die Umsatzsteuer zu nennen, die durch ihre Höhe von augenblicklich 1½ Prozent, vier bis acht mal bezahlt, allein schon eine Verteuerung von ca. 10 Prozent bewirkt. Die Gewerbesteuern mußten die Kommunen in der Nachkriegszeit fast allein unterhalten, und es wurden Tausende von Prozenten Zuschlag erhoben. Eine so rohe Art der Steuererhebung und die noch heute bestehende Unkenntnis, wieviel eigentlich zu zahlen ist, hat dann zu der Unsicherheit in der Preisbildung geführt. Die übrigen neuen Steuerarten sollen unerörtert bleiben, jedoch müssen in diesem Zusammenhang noch die sich als Steuern auswirkenden sozialen Lasten genannt werden, die auch bedeutend höher als vor dem Kriege geworden sind und trotzdem den Arbeitslosen nicht die Unterstützung gewähren, als wenn gesunde Arbeitsverhältnisse (z. B. durch die Bautätigkeit) geschaffen würden. Die steuerlichen und sozialen Lasten erfassen nicht nur den Verdienst, sondern das Betriebskapital. Hierdurch wird eine [illegible] der Leistungsfähigkeit aller Erzeugerbetriebe herbeigeführt. Denn an Neuanschaffungen und Ergänzungen der Betriebsmaschinen kann nicht gedacht werden. Es muß also bald eine Neuregelung unseres ganzen Steuersystems und damit verbunden Verbilligung und Vereinfachung eintreten, damit eine merkbare Verbilligung der Fertigwaren herbeigeführt wird.

Eine Notwendigkeit wird aber von vielen vollständig übersehen, zum Teil bestritten und ist doch für jeden Geschäftsmann oder Familienvater eine Selbstverständlichkeit. Das ist eine neu anzulegende Kapitalreserve.

Die Inflationszeit hat im Mittelstande (vor allem beim geistigen Mittelstand. D. Red.) bekanntlich am gründlichsten mit allen Barmitteln aufgeräumt. Nicht nur um die Familie und die eigene Existenz zu schützen, sondern auch bei Einkäufen von Waren mit Bargeld ist eine Verbilligung der Preise in den meisten Fällen möglich — also auch hier liegt klar zu Tage, daß Kapitalreserven einen günstigen Einfluß auf die Preisbildung ausüben.

Zum Schluß möchte ich noch darauf hinweisen, daß vielfach die kommunalen Verwaltungen durch Beschlüsse ihrer Parlamente ungeheuere Ansprüche an Handel- und Gewerbebetrieb gestellt haben. Wenn aber durch sparsame Verwaltung die Möglichkeit besteht, die kommunalen Steuern herabzusetzen, so wird dies einen günstigen Einfluß auf die örtliche Preisbildung ausüben. Von neuem muß Vertrauen in den guten Willen und die Ehrlichkeit der Geschäftswelt einziehen, dann werden Konsumenten wie Produzenten Vorteil davon haben.

Horn, M. d. L., Eilenburg.

Berliner Devisenkurse

Berlin, 30. Juli.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Buen. Aires	1,691	1,695	Jugoslavien	7,57	7,59
Japan	1,721	1,725	Kopenhagen	96,03	96,27
Konstantin.	2,32	2,33	Lissabon	20,875	20,925
London	20,379	20,431	Paris	19,93	19,97
Newyork	4,195	4,205	Prag, 100 Kr.	12,43	12,47
Rio de Jan.	0,493	0,495	Schweiz	81,43	81,62
Amsterdam	168,44	168,86	Bulgarien	3,035	3,04
Brüssel	19,38	19,42	Spanien	60,67	60,83
Christiania	77,40	77,60	Stockholm	112,73	113,01
Danzig	80,90	81,10	Budapest	5,895	5,915
Helsingfors	10,565	10,695	Oesterr. abgest.	59,067	59,207
Italien	15,42	15,46	Athen	6,69	6,71

Buenos Aires, London, Newyork, Japan, Rio de Janeiro **für 1 Einheit.** Budapest für 100 000 Einheiten. Alle übrigen **für 100 Einheiten.**

Leicht abgeschwächt

Hallesche Börse.

Die heutige Börse neigte zur Schwäche, die meisten Papiere waren gut gehalten, während ein kleinerer Teil der Werte geringe Verluste zu verzeichnen hatte. Das Geschäft blieb gering.

Bankwerte zeigten keinerlei Veränderung. Braunkohlenwerte lagen wieder völlig umsatzlos. In Riebeck kam kein Kurs zustande. Von Papierwerten gingen Ammendorf um 3 Proz. zurück, ohne den noch 0,5 Proz. tiefer liegenden Berliner Kurs zu erreichen. Cröllwitzer blieben wieder gestrichen. Zuckerwerte lagen schwach, Glauzig und Halle Zucker verloren je 2 Proz. In Mühlenwerten wurden die alten Kurse genannt, ohne daß Material herauskam. Maschinenwerte zeigten schwächere Tendenz. Halle Maschinen gingen bei einem Geldkurs auf ihre alte Notiz von 8,75 Proz. zurück, in Lindner entwickelte sich bei 1 Proz. tieferem Kurse lebhaftes Geschäft, und Wegelin blieben bei 0,25 Proz. schwächerem Kurs scharf angeboten, so daß sie repartiert werden mußten.

Der Freiverkehr lag völlig umsatzlos. Es notierten wie folgt: Glauzig jg. —, Cröllwitz jg. —, Api —, Arternbank —, Bernburg Saalmühlen 1,5 G., Bühring 2,5 G., Cäsar und Loretz 88 B., Concordia —, Czarnowanz 48 G., Getreidekredit —, Hanfimport 62,5 G., Krügershall 100 G., Mansfeld —, Mitteld. Vers. —, Portland Zement 44 G., Zörbiger Kreditverein —.

Von den festverzinslichen Werten notierten: Halle Stadtanleihe: 6 G., v. 10. I und II 6 G., III 6 bz., IV 3 G., v. 19. 2 G. Obligationen: Bruckdorf-Nietleben 0,09 G., Grube Auguste b. Bitterfeld 8 G., Sächs.-Thür. Braunkohlenverw. 12 G., Cröllw. Papier I 0,35 G., II —, Eisenwerk Schafstädt I 7,5 G., II 0,25 G.

Von Pfandbriefen notierten: 4proz. Sächs. Landsch. 10 B., Vorkriegsanl. 0,3 B., 3½proz. dto. 11 B., 3proz. dto. 10 B.

Aktien

	30. 7.	27. 7.		30. 7.	27. 7.
Hall. Bankv.	88,0 bB	88 bB	*Hall Masch.	8,75 G	9,00 G
*Hewag	0,30 b	0,30 G	Hall. Röhr.-W.	58 bG	58 G
*Gew. u. Hdlsb.	0,15 b	0,15 B	Hildebr. Mühlen	45 G	45 G
Landcreditb.	97 G	97 G	*Moritz Jahr	20,0 bG	20,0 bB
*Zörbig, Bank.	0,11 B	0,11 B	Gbr. Jentzsch	60,00 bB	60 G
Hall. Pfänner	63 G	63 G	Ko Schmiedeo.	60 G	50 G
Prehl. A.-G.	87 G	86 G	W. Kathe. Akt.	17 B	17 B
Rieb. Montanw.	—	74 G	Körbisd. Zuck.	—	—
Wsch. Weiß.	128 B	128 B	Kyff.-H. I-8500	40,0 G	41 G
Br.-Nietl. Bgb.	—	—	Gottf. Lindner	60,00 b	61 bG
Ammend. Pap.	118 b	121 bB	Schrapl. Kalk	40 B	40 G
*Cröllw. Papier	—,—	00,0 G	Stadtm. Alsl.	65 G	65 G
Cönn. Malzf.	95,0 G	95 G	Vester	40 bG*	40 G
Eilenb. Kattun	97 G	96 G	Wegel. & Hüb.	69,5 bB*	70 bB
Eisenw. Brün.	53 G	63 G	Zeitzer Masch.	—	—
F. Zimmer. Co.	—	27 G	*Zuck.-R. Halle	14 G	14 G
Glauz. Zuck.	89 bB	91 G	H.-Hettst. [illegible]-A.	35 G	40 B
Halle Malz	100 G	100,0 G			

* Noch offizielle Papiermarknotierung.

Berliner Börse.

Die Vermutungen, daß die Rentenbankkreditanstalt einen großen amerikanischen Kredit erhalten und dies der gestrigen Börse zu einer freundlicheren Tendenz verholfen habe, stellten sich in dieser positiven Form zwar als voreilig heraus, doch glaubt man in Börsenkreisen, daß die Verhandlungen hierüber bisher sehr günstig stünden. Der heutigen Tendenz wurde dadurch eine Stütze gegeben, um so mehr, als gleichfalls verlautet, daß die Verhandlungen der deutschen Golddiskontbank mit amerikanischen Banken wegen der Diskontierung von deutschen Dreimonats-Wechseln bereits zu einem befriedigenden Abschluß geführt hätten. Leider wurden die anregenden Momente dadurch illusorisch gemacht, daß sich vom Montanmarkt eine leichte Verstimmung auf die anderen Märkte übertrug, da hier die Nachricht zu Abgaben führte, daß ein Regierungskredit für den Ruhrbergbau nicht in Aussicht genommen sei. — Heimische Staatsanleihen behaupteten sich. Kriegsanleihe anfangs 0,230, Vorkriegspfandbriefe um einige Pfennige ermäßigt. Am Geldmarkt stellte sich der Satz für täglich fälliges Geld auf 9 bis 11 Prozent und wies eine leichte Versteifung auf. Geld einige Tage über den Ultimo hinaus 11—12 Prozent, Monatsgeld 11 bis 11½ Prozent. Heutige Marknotierungen: London 20,40, Amsterdam 59,29, Paris 12,00.

Frankfurter Abendbörse. Die vorherrschende Zurückhaltung machte einer freundlicheren Stimmung Platz. Ohne wesentliche Belebung des Geschäfts setzten sich bei geringen Rückkäufen Kurserhöhungen durch, die auf dem Montanmarkt bis 1 Prozent betrugen. Auch chemische und Elektro-Werte wiesen leichte Besserungen auf. Am Bankaktienmarkt zogen Berliner Handelsgesellschaft um 1 Prozent an, während alle übrigen Werte nur geringe Veränderungen zeigten. Schiffahrtsaktien waren geschäftslos. Auch der Deutsche Anleihemarkt war leicht erholt. Kriegsanleihe wurde zu 0,232½ gemeldet. Pfandbriefe und städtische Anleihen schlossen sich der besseren Haltung an, so daß die Abendbörse bei stillem Geschäft in gebesserter Stimmung schloß.

Zucker.

Magdeburg, 30. Juli. Prompt —. August 22,50. Tendenz stetig. — Terminpreise ohne Sack: August 15,75—15,55; September 15,80—15,70; Oktober 15,75—15,60; Nov. 15,65—15,55; Dezember 15,75—15,70; Oktober-Dezember 15,75—15,65; Jan.-März 16,00—15,90. Tendenz stetig.

Baumwollbericht vom 24. Juli 1925

(Mitgeteilt von der Fa. Knoop u. Fabarius, Bremen.)

Die Märkte schlossen am 23. d. M. wie folgt:

	Bremen	Newyork	Neworleans	Liverpool
Loko	27,720	25,350	24,850	13,48 d
Juli	—,—	24,590	24,460	13,63 d
September	25,630	24,750	—,—	—,—
Oktober	25,370	24,91/930	24,35/370	13,13 d
Dezember	25,380	25,07/080	24,50/530	13,01 d
Januar	25,290	24,51/530	24,550	13,02 d
März	25,410	24,840	24,660	13,06 d
Mai	25,600	25,05/070	24,750	13,10 d

Die Sensation der Woche war der gestern veröffentlichte Büro-Bericht: Felderstand am 16. Juli 70,4 Proz. gegen 75,9 Proz. am 25. Juni.

Gewiß, man hatte infolge der Trockenheit in weiten Gebieten von Texas und Oklahoma einen scharfen Rückgang der Konditionsziffer erwartet — der Markt hatte etwa 73 Proz. eskomptiert — aber diese Bekanntmachung des landwirtschaftlichen Büros in Washington schlug wie ein Blitz in den ohnehin erregten Markt und trieb die Preise sofort etwa 130 Punkte höher. Nach den Feststellungen des Büros hat die Dürre also in etwa drei Wochen nicht weniger als 750 000 Ballen vernichtet und das, obwohl sich nach vielfachen Mitteilungen die Lage der Ernte in den meisten östlichen Staaten nicht unbedeutend verbessert haben soll.

Wir glauben nicht an diese große Verminderung; wir glauben vielmehr, daß die vielen Korrespondenten des landwirtschaftlichen Büros, erschreckt über das, was sie Ende Juni angerichtet hatten, diesmal in das Gegenteil umgeschlagen sind und ihre Berichte im Interesse des Südens pessimistisch abfaßten. Diese Tendenz wurde nach dem Amoklauf, den man nach Veröffentlichung des letzten Berichtes gegen das Büro unternahm, in Washington natürlich gern registriert.

Im übrigen haben die Juli-Resultate des Büros immer so wenig mit dem tatsächlichen Ausfall der Ernte zu tun gehabt, daß man geradezu von einer Wertlosigkeit derselben sprechen könnte, wären sie in anderer Hinsicht nicht so ernst; denn man fühlt unwillkürlich, daß diese Manöver zeitweilig einen tieferen Sinn haben und lediglich dazu dienen sollen, den Wert der Ernte emporzuschrauben.

Es ist kaum anzunehmen, daß die Aufwärtsbewegung in ähnlich starkem Ausmaße weiter vor sich gehen kann; denn es dürften viele Verkaufsorders für Rechnung des Südens in den Markt gelangen.

Alexandria: Stetig, die Wirkung des amerikanischen Büroberichts steht noch aus.

Neue Ernte Sakellaridis 65 Punkte höher, Aschmouni 20 Punkte niedriger. Termine: Sakellaridis November 47 Sterl., Aschmouni Oktober 32,25 Sterl. Beste Sakellaridis neue Ernte notiert etwa 30,80 d. cif europ. Hafen. Beste Aschmouni neue Ernte notiert etwa 20,10 d. cif europ. Hafen.

Hansa Erdöl A.-G., Hamburg. In Ergänzung unserer gestrigen Mitteilung über die Auflösung des zum Konzern der Hugo Stinnes-Riebeck-Montanwerke A.-G. gehörenden Unternehmens erfahren wir aus Verwaltungskreisen, daß eine Beschlußfassung des Aufsichtsrates über die Auflösung der Gesellschaft noch nicht stattgefunden hat. Lediglich auf die Tagesordnung der am 22. August d. J. einberufenen Generalversammlung ist die Beschlußfassung über die Auflösung oder den Fortbestand des Unternehmens gesetzt worden. — Hierzu sei bemerkt, daß es sich lediglich um eine Inflationsgründung einiger Hamburger Spekulanten handelt, die sich von der Erschließung einer kleinen, in Hamburg gelegenen Bohrung Nutzen versprachen. Von der Hugo Stinnes-Riebeck-Montanwerke A.-G. wurde s. Zt. die Aktienmajorität übernommen. Zurzeit wird zwar noch gebohrt, jedoch scheint die Rentabilität des Unternehmens, zumal im Hinblick auf die allgemeine wirtschaftliche Lage, in Frage gestellt zu sein. Eine Klärung wird jedoch erst das Gutachten erbringen, mit dem die Landes-Geologische Gesellschaft beauftragt ist.

Glashütte vorm. Gebr. Siegwart & Co., A.-G., Stolberg. Die o. G.-V. beschloß, den Verlust von 85 160 Rm. auf neue Rechnung vorzutragen. Das neue Geschäftsjahr habe sich etwas besser angelassen, so daß die bisherigen Gewinnergebnisse den Verlust tilgen werden. Es besteht die Hoffnung, weitere Gewinne zu erzielen. Diese müssen nach Meinung der Verwaltung dazu benutzt werden, die angespannte Finanzlage des Unternehmens zu erleichtern.

Sturz des polnischen Zlotys. Auf dem Prager Devisenmarkt herrscht große Aufregung über den Sturz des polnischen Zloty. Die stabile polnische Valuta war vorgestern bereits um 10 Punkte auf 630 gefallen. Gestern fiel der Zloty auf 570. Wegen des deutsch-polnischen Wirtschaftskrieges werden an der Börse große Zloty-Beträge abgegeben, so daß für das große Angebot keine Nachfrage besteht.

Gründung eines Schutzverbandes der Besitzer von Anleihen. Nach den Bestimmungen des Gesetzes über die Ablösung öffentlicher Anleihen vom 16. Juli 1925 ist die oberste Landesbehörde verpflichtet, einen Treuhänder zur Wahrung der Rechte der Anleihe-Gläubiger einer Gemeinde oder eines Gemeindeverbandes zu bestellen, wenn ein Gläubiger dies innerhalb eines Monats nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes bei der obersten Landesbehörde beantragt. Zur Wahrnehmung der Interessen der Besitzer oben genannter Anleihen hat sich der Schutzverband der Besitzer von Anleihen der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände, Berlin-Schöneberg, Hauptstraße 31, gebildet, der zunächst bezüglich sämtlicher deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände, welche Anleihen ausgegeben haben, Anträge auf Einsetzung von Treuhändern stellen wird. Der Schutzverband wird in enger Zusammenarbeit mit den bestehenden Aufwertungs-Organisationen, beraten und unterstützt von bekannten Sachverständigen, seine Aufgaben durchführen.

Zusammenschluß der Leipziger Ausstellerverbände. In einer Sitzung der Vorstände des Leipziger Mustermesseverbandes, Sitz Altona (Vorsitzender M. Löffler), und der Vereinigung der Leipziger Messeaussteller e. V., Sitz Leipzig (Vorsitzender Joh. Heinrich Ditter in Hanau a. M.), wurde der von den letzten Generalversammlungen beider Verbände gefaßte Beschluß eines Zusammenschlusses unter dem neuen Namen „Aussteller-Verband e. V. in Leipzig“ durchgeführt. Die Geschäftsführung ist Rechtsanwalt Dr. Teichmann in Leipzig, Barfußgasse 15, übertragen worden.

Kartoffeln.

(Marktbericht der Firma Wilhelm Schiftan, Breslau.)

In der Berichtswoche herrschte für die Entwickelung der Kartoffelpflanzen weiterhin günstige Witterung. Warmes Wetter, verbunden mit ausreichenden Niederschlägen, brachte auch den Feldern, die bereits unter der Dürre der letzten Wochen zu leiden begonnen hatten, eine erhebliche Erfrischung. Das Frühkartoffelangebot ist reichlicher geworden, insbesondere sind außer den sächsischen Frühkartoffeln auch in größeren Mengen ostdeutsche Frühkartoffeln im Angebote. Die Preise zeigten eine nach abwärts gerichtete Bewegung. Wenn trotzdem der Preisrückgang sich in mäßigen Grenzen bewegte, so ist dies teils darauf zurückzuführen, daß die Landwirte mit der Getreideernte beschäftigt sind, teils darauf, daß durch den Zoll eine Ueberschwemmung des Marktes mit holländischen und ungarischen Frühkartoffeln verhindert ist. Amtliche Notierung für Frühkartoffeln: 3 Mark pro Zentner.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192507311-19/fragment/page=0003
DFG

Heute nachmittag entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden zu Lipten mein geliebter Mann, unser lieber, treuer Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater und Stiefvater,

der Königliche Geheime Kommerzienrat, Seniorchef des Bankhauses H. F. Lehmann

Herr Heinrich Franz Lehmann

Dr. phil. und Dr. med. h. c. der Universität Halle-Wittenberg.

Rittergut Lipten (Niederlausitz), Halle a. S., Freiburg i. Br., Berlin, den 28. Juli 1925.

In tiefer Trauer:

Elisabeth Lehmann verw. Hansen geb. Rabe
Dr. jur. Hans Lehmann, Königl. Schwedischer Konsul
Gertrud Knecht geb. Lehmann
Marguerite Lehmann geb. de Faye
Präsident Gottfried von Jacobi
Hildegard Lehmann geb. von Ludwiger
Max Knecht, Oberstleutnant a. D.
13 Enkel, 1 Urenkel
Elisabeth von Necker geb. Hansen
Ingeborg Föhring geb. Hansen
Dr. jur. Hanns Leopold von Necker, Hauptmann a. D.
Werner Föhring, Rechtsanwalt.

Die Trauerfeier findet am Sonnabend, dem 1. August, 3 Uhr nachmittags in der St. Magdalenenkapelle auf der Moritzburg, die Beisetzung im Anschluß daran auf dem Stadtgottesacker zu Halle a. S. statt. Wir bitten von Beileidsbesuchen freundlichst absehen zu wollen.

Gestern Abend verschied nach einem langen, reichgesegneten Leben

der Senior des Bankhauses H. F. Lehmann
Herr Geheimer Kommerzienrat

Dr. phil. und Dr. med. h. c.

Heinrich Lehmann

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen wohlwollenden Chef, dessen vornehme Gesinnung und Herzensgüte wir kennen und schätzen gelernt haben. Wir werden ihm in aufrichtiger Dankbarkeit stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Halle (Saale), den 29. Juli 1925.

Die Angestellten des Bankhauses
H. F. Lehmann.

Am 28. Juli 1925 verstarb das langjährige Mitglied unseres Aufsichtsrates

Herr Geheimer Kommerzienrat

Dr. Dr. h. c. Heinrich Lehmann.

Ueber dreißig Jahre durften wir ihn zu den Unsrigen zählen und haben in diesem langen Zeitraum bei jedem Anlaß empfunden, mit welchem großen Interesse er die Entwicklung unseres Unternehmens verfolgte und wie es ihm am Herzen lag, demselben mit seinen reichen Erfahrungen, seiner großen Umsicht und seinem klaren Urteile zum Emporblühen zu verhelfen.

Tief erschüttert stehen wir an der Bahre dieses vortrefflichen Mannes, der uns allen ein Freund gewesen ist und dessen Hinscheiden wir aufrichtig betrauern.

In den Annalen unserer Geschichte ist sein Name mit festen Lettern verzeichnet, ein dankbares und getreues Andenken bewahren wir ihm unentwegt.

Aufsichtsrat u. Vorstand der Zuckerraffinerie Halle.

Am 28. d. M. verschied in Lipten nach längerem Leiden

Herr Geheimer Kommerzienrat

Dr. h. c. Heinrich Lehmann

Seniorchef des Bankhauses H. F. Lehmann in Halle a. S.

Der Verstorbene gehörte seit 1906 der gewerkschaftlichen Deputation, seit 1921 dem Aufsichtsrat unserer Gesellschaft an, der er stets sein besonderes Interesse bewahrt und mit seinen reichen Erfahrungen und Kenntnissen zur Seite gestanden hat.

Wir werden das Andenken dieses vortrefflichen Mannes in hohen Ehren halten.

Eisleben, den 29. Juli 1925.

Aufsichtsrat und Vorstand der Mansfeld Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb.

Nach Gottes Ratschluß ist am 28. d. M.
der Kirchenälteste, Geheimer Kommerzienrat
Herr Dr. phil. Dr. med. h. c.

Heinrich Lehmann

sanft entschlafen. Während der drei Jahrzehnte, in denen er den kirchlichen Körperschaften von Bartholomäus angehörte, hat er stets regstes kirchliches Interesse an den Tag gelegt, durch klugen Rat und treffendes Urteil die Angelegenheiten unserer Kirchengemeinde mannigfach gefördert, allezeit ein mitfühlendes Herz und eine offene Hand für unsere Armen und Notleidenden gehabt. Die Lauterkeit und Güte seines Wesens verschaffte ihm die unbedingte Hochschätzung aller derer, die mit ihm an unserer Gemeinde arbeiten durften. Sein Hinscheiden ist für Gemeindekörperschaften und Gemeinde ein besonders schwerer und schmerzlicher Verlust.

Er ruhe im Frieden dessen, der ihn in gesegnetem Alter heimgerufen hat.

Halle a. S., den 29. Juli 1925.

Der Gemeindekirchenrat Bartholomäus.
Hellwig.

Gestern abend entschlief plötzlich und unerwartet der
Amtsgerichtsrat i. R.

Friedrich Bucholz

im 64. Lebensjahre.

Dieses zeigt an im Namen der Hinterbliebenen
Marie Dusart.

Halle a. S., den 29. Juli 1925.
Albrechtstraße 41.

Beerdigung findet Sonnabend nachm. 3½ Uhr von der kl. Kapelle d. Gertraudenfriedhofes aus statt.

Statt Karten.

Für die vielen wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres teuren Entschlafenen, des Bankvorstehers

Fritz Schaarschuh,

sage ich allen hierdurch herzlichsten Dank.

Halle, den 29. Juli 1925.

Im Namen der trauernd. Hinterbliebenen
Hanna Schaarschuh geb. Eichner.

Am 28. Juli starb im 78. Lebensjahre

Herr Geheimer Kommerzienrat

Dr. phil. et med. h. c. Heinrich Lehmann

Seniorchef des Bankhauses H. F. Lehmann, Halle (Saale).

Seit dem Jahre 1893 hat der Verstorbene der Deputation der früheren Gewerkschaft und seit der Umwandlung in eine Aktiengesellschaft dem Aufsichtsrate unserer Pfännerschaft als Vorsitzender angehört, bis ihm sein hohes Alter zwang, im Jahre 1923 sein Amt niederzulegen.

Immer in besonderer Anhänglichkeit mit unserer Gesellschaft verbunden, hat der Verstorbene in unermüdlicher treuer Mitarbeit seine Kräfte und reichen Erfahrungen uns gewidmet und an dem Ausbau und der Entwicklung der Pfännerschaft tätig mitgewirkt.

Wir alle, die wir in diesem langen Zeitraum in gemeinsamer Arbeit mit ihm verbunden waren, werden sein Andenken in hohen Ehren halten.

Halle (Saale), den 29. Juli 1925.

Aufsichtsrat und Vorstand der Halleschen Pfännerschaft Aktienges.

Todesfälle

Druckereibesitzer W. Wagner, 50 Jahre, Genriette Prähl, Witwe, 88 J., Halle-T.

Trauring-Ecke.
Massiv golden
Trauring
333, 585, 750 oder gestempelt, das St. 4—50 Mark.
Juwelier Titt
Trauringecke
Schmeerstraße 1

Ryffhäuser-Technikum Frankenhausen
Ing.- u. Werkm.-Abtlg. für allgem. u. landwirt. Maschb., Elektrot. Flugtechn. u. Eisenhochbau

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192507311-19/fragment/page=0004

Halle und Umgebung

Halle, 30. Juli.

Der Affe als Fluggast

Als erster seiner Art ist gestern ein Aeffchen auf dem Halleschen Flughafen mit der Maschine D 729 Fokker III gelandet.

Am gestrigen Vormittag trat er in Rotterdam seine Reise durch die Luft und stieg an demselben Nachmittag wohlbehalten und sehr munter aus seiner Kiste. Nachdem er liebevoll auf dem Flugplatz verpflegt worden war, kostete es einige Mühe, den kleinen Burschen wieder in seinen Käfig zu stecken; es schien ihm auf dem Halleschen Flugplatz gar zu gut zu gefallen. Er wurde dann seinem hiesigen Besitzer zugestellt.

Der Mord an dem Schlossermeister Wernicke

Schlossermeister Wernicke, auf den der bei ihm als Untermieter wohnende Landwirt Rosahl infolge eines Streites zwei Revolverschüsse abgegeben hatte, die ihn schwer verletzten, ist, wie wir gestern bereits berichten konnten, trotz sofortiger ärztlicher Hilfe und Operation verstorben. Als er, von den Schüssen schwer getroffen, zusammengebrochen war und Hausbewohner ihm zu Hilfe kamen, machte er noch die Aussagen, daß er sich mit Rosahl eigentlich einer Nichtigkeit wegen, nämlich wegen eines Tellers und eines Fahrrades, entzweit habe. Als Wernicke den ersten Schuß erhalten hatte und zusammengebrochen am Boden lag, hat Rosahl noch den zweiten Schuß auf ihn abgefeuert.

Die Polizei stellte heute morgen weitere Untersuchungen an. Man muß die Aussagen Rosahls vor Gericht erst noch abwarten. Rosahl behauptet vorläufig als Entschuldigung für seine Tat, daß er nervenkrank sei.

*

Im Falle Lehner.

haben gestern ausführliche Zeugenvernehmungen stattgefunden, die wahrscheinlich dazu angetan sind, einen Fortschritt in die Angelegenheit zu bringen. Lehnert selbst änderte bisher seine Aussagen nicht. Er zeigt sich in den Verhandlungen äußerst gewandt.

Zwei Tage vor dem Ersten

…t natürlich in den Geldtaschen der Hausfrauen besonders in den jetzigen schlechten Zeiten große Ebbe. Sie meiden daher den Wochenmarkt und kochen nur von den Vorräten. Es war daher nicht verwunderlich, daß auf dem heutigen Wochenmarkt keine Käufer zu finden waren. Nur die Hausfrauen, die immer über Geld verfügen, waren vertreten. Sie glaubten ganz schlau zu sein, sich gerade auf dem heutigen flauen Wochenmarkte mit Ware einzudecken. Doch sie schienen ihre Rechnung ohne die Marktfrauen gemacht zu haben, denn diese hatten natürlich, aus alter Praxis heraus, mit einem solch schlechten Markttag gerechnet und waren entweder überhaupt zu Haus geblieben oder hatten nur die allernotwendigste Ware eingekauft. So bot also der heutige Wochenmarkt einen recht trostlosen Anblick, der auch keinerlei wesentliche Preisänderungen zeigte.

Die Pilzzeit ist angebrochen. Um das Siegesdenkmal herum waren diesmal eine Anzahl von Ständen anzutreffen, die schöne frische Pfifferlinge bergeweis das Pfund zu 80 Pfg. anboten. Mit Kirschen, die 40—50 Pfg., Johannisberen, die 40 bis 50 Pfg., Stachelbeeren, die 25—35 Pfg., Heidelbeeren, die 45 Pfg. kosteten, geht es allmählich zur Neige. Das Herbstobst beginnt zu dominieren. Aepfel stellten sich auf 30—40 Pfg., Fallobst auf 10—15 Pfg., Pflauen 50—60 Pfg., Reineclauden 60 Pfg., Aprikosen 80—100 Pfg., Pfirsiche 1,20 M. Die ersten Weintrauben, zu 1 Mk. das Pfund, waren bereits anzufinden.

Der Geflügelmarkt war für die heutigen Verhältnisse zu alten Preisen überreichlich beschickt. Fisch- und Fleischpreise waren die gleichen des letzten Markttages.

Die Beflaggung der Dienstwohnungen

Auf Grund eines gemeinsamen Runderlasses des preußischen Ministers des Innern und des Finanzministers teilt der „Amtliche Preußische Pressedienst" mit:

„Laut Beschluß des Staatsministeriums dürfen Inhaber von Dienstwohnungen oder fiskalischen Mietwohnungen grundsätzlich an ihren Wohnungen nur dann, **wenn das Dienstgebäude selbst beflaggt** wird, und nur in den verfassungsmäßigen Farben des Reichs, des Landes, der Provinz oder der Gemeinde flaggen."

Warnung vor Kurpfuschern

Das Gesundheitsamt schreibt: In letzter Zeit mehren sich die Anzeigen über besonders wirksame Mittel (sogenannte Geheimmittel) und über besonders wirksame Kuren in Tageszeitungen. Diese sind meist von Kurpfuschern veranlaßt und die angewiesenen Mittel in ihrer Wirkung sehr zweifelhafter Natur. Fast ausnahmslos nützen sie nur den Herstellern. Vor dem gemeingefährlichen Treiben der Kurpfuscher, namentlich vor jeder brieflichen Behandlung der Geschlechtskrankheiten, wird hierdurch gewarnt.

Es kann nicht dringend genug darauf hingewiesen werden, daß jeder Geschlechtskranke sich von einem approbierten Arzt untersuchen und behandeln läßt und daß er bei Weiterwucherung der Krankheit bestraft werden kann. Geschlechtskranke, wenn Ihr auch nur den Verdacht einer solchen Krankheit habt, geht zunächst zu Eurem Haus- oder Kassenarzt und laßt Euch nicht auf Fernbehandlung ein! Solche Kranke, die zurzeit keiner Kasse angehören oder aus irgendwelchen Gründen nicht zu ihrem Kassenarzt gehen wollen, erhalten unentgeltliche Beratung auf Grund eines Scheines, der im Rathaus am Markt kostenlos zu haben ist, und zwar für Frauen im Zimmer 18, für Männer im Zimmer 12. Wer auch das nicht will, kann in der Beratungsstelle 8 der Landesversicherungsanstalt in Halle, Grünstraße, jeden Montag und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr unentgeltliche fachärztliche Beratung finden.

— **Die Fritz Steidl-Sänger kehren nach mehrjähriger Abwesenheit** wieder in Halles Mauern ein. Sie sind für den Monat August zu einem Gastspiel im „Modernen Theater" verpflichtet worden, um hier das Publikum durch gesongliche und humoristische Vorträge, die sich durchweg auf einem guten künstlerischen Niveau bewegen, zu erfreuen.

— **„Saalschloßbrauerei".** Die in voriger Woche wegen ungünstiger Witterung ausgefallene Sonderveranstaltung „Ein Abend im Lunapark" geht am Freitag mit erweitertem Programm in Szene. Außer dem Streichkonzert, Illumination des gesamten Konzertparkes, Prachtfeuerwerk, Riesenwasserfälle von 1500 Meter Länge sind noch Tanz- und evtl. gesangliche Vorführungen vorgesehen. Im großen Festsaal findet gleichzeitig ein Luna-Sommernachtsball statt. Bei ungünstiger Witterung in beiden Festsälen.

Die Jugendbewegung in Stadt und Land

Die Anfänge der Jugendbewegung — Verschiedene Tendenzen — Jugendpsychologische Voraussetzungen in Stadt und Land

Man kann sagen, daß die deutsche Jugendbewegung jetzt ungefähr ein Dutzend Jahre alt ist. Es war im Jahre 1913, als ihre ersten Anhänger auf dem Hohen Meißner zusammenkamen und sich zu einem Bunde zusammenschlossen. Diese Zusammenkunft sollte zunächst ein Protest sein gegen die Art und Weise, wie man zu gleicher Zeit in Leipzig das Jubiläum der Völkerschlacht feierte. Die Leipziger Feierlichkeiten waren nicht frei von Auswüchsen verschiedener Art geblieben. Wie es leider oft bei solchen Gelegenheiten zu geschehen pflegt, stand ein hoher Alkoholkonsum auf der Tagesordnung, es war viel äußerliche Begeisterung und äußerlicher Rausch festzustellen. Gegen diese krankhaften Zustände unserer Kultur und Zivilisation bäumten sich die jungen Menschen auf, die auf dem Hohen Meißner sich versammelten. Sie lehnten alles ab, was ihnen als unwahr und äußerlich erschien, sie bekannten sich zu innerer Wahrhaftigkeit und wollten selbst verantwortlich die Gestaltung ihres Lebens in die Hand nehmen.

Es ist erklärlich, daß die Jugendbewegung sich

zunächst auf das Wandern

legte. Sie erfaßte instinktiv, daß unsere Großstädte mit ihren Mietskasernen, wo es so oft an Licht und Luft fehlt, nicht geeignet waren, um das Heranwachsen einer körperlich und seelisch gesunden Jugend zu gewährleisten. Und bald kam zum Wandern das Turnen und der Sport. Es dauerte jedoch nicht lange, da fing die Jugendbewegung an, sich zu differenzieren und zu spalten. Bestimmte gemeinsame Tendenzen blieben nach wie vor bestehen, aber andere Gedanken wurden auch umgebogen. So ist es heute dahin gekommen, daß die Organisationen der deutschen Jugendbewegung ein außerordentlich buntscheckiges Bild bieten. Man unterscheidet zwischen parteimäßig organisierten Jugendbünden. Die christlichen Kirchen haben ihre besondere Jugendbewegung. Wieder andere Bünde machen den nationalen Gedanken zum Mittelpunkt ihres Wollens und Strebens. Wenn man eine genaue Statistik über die Jugendbünde aufstellen wollte, die augenblicklich bestehen oder einmal im Laufe der letzten 12 Jahre bestanden haben, so würde die Zusammenstellung zweifellos einen dicken Band ausfüllen. Und die Zerteilung in Unterbünde und neue Organisationen ist immer noch nicht abgeschlossen. Beinahe jeden Monat treten neue Bünde auf den Plan, gründen Zeitschriften, halten Tagungen ab und sind von ihrer Bedeutung tief durchdrungen.

Es ist interessant, festzustellen, daß die Jugendbewegung

eigentlich nur in den Städten

sich verbreitet hat, in erster Linie wieder in Großstädten. Das hat verschiedene Gründe. Zweifellos waren gerade in den Großstädten die Zersetzungserscheinungen der modernen Kultur besonders stark mit Händen zu greifen. Immerhin wird man nicht behaupten können, daß das Landvolk davon verschont geblieben wäre. Schundliteratur und Schmutzbilder haben genau so ihren Eingang gefunden in unseren Dörfern wie in den Städten. Aber ein gewisser Unterschied zwischen unserer Stadt- und Landjugend läßt sich selbstverständlich nicht verkennen. Es ist bezeichnend, daß eine wesentliche Tendenz der Jugendbewegung von jeher ein ausgeprägter Individualismus gewesen ist, d. h. ein Zug zu seelischer Selbständigkeit und Eigenwilligkeit. Dieser Zug fehlt der Landjugend völlig. Der Landmensch ist in seinem inneren Wesen viel stärker an allgemeine Formen gebunden. Er fühlt sich gar nicht als er selber, sondern immer als einer der anderen. Der Landmensch lebt in der Gemeinschaft des Dorfes, der Stadtmensch kennt diese Gemeinschaft nicht, er ist auf sich selbst gestellt. Dazu kommt noch ein anderes. In den Städten war es vielfach so, daß die Jugendbewegung, als sie auf den Plan trat, völlig von vorn anfangen zu müssen glaubte. Sie fand nichts vor, woran sie mit ihren gesunden Instinkten und Gefühlen hätte anknüpfen können. Es handelte sich für sie nicht darum, zurückzukehren zur Natur oder überhaupt zu einer als richtig erkannten Lebensform, sondern von Grund auf neu aufzubauen. Auf dem Lande ist das anders. Dort kann wohl von einer gewissen Zersetzung der Volkssitte und ländlichen Kultur gesprochen werden. Aber es gibt doch immer noch erfreulicherweise genug, woran eine Erneuerungsbewegung auf dem Lande anknüpfen kann. Wir erinnern nur an die tief eingewurzelten Volksbräuche, die trotz aller modernen Zivilisation und Mechanisierung nach wie vor in Geltung stehen. Da sind Volkstänze und Volkslieder, die bisher nur wenig eingebüßt haben von ihrer allgemeinen Anerkennung und Verbreitung.

Es handelt sich also darum, die Tendenzen der Jugendbewegung, die ihren Ausgang von der Stadt genommen hat, so umzubiegen, daß sie

für das Land brauchbar

werden. Es ist notwendig, daß man die verschiedenen jugendpsychologischen Voraussetzungen in Stadt und Land erkennt. In der Stadt handelt es sich, um noch einmal zusammenzufassen, um einen Neuanfang, um einen Neubau auf den Trümmern einer zusammenbrechenden Kultur. Auf dem Lande ist das Entscheidende die Erneuerung unseres Volkslebens. Es ist fraglich, ob an dieser Erneuerung die Jugend den Hauptanteil hat. Es ist wohl richtiger, wenn man sagt, daß an dieser Erneuerung von allen gesund empfindenden Landmenschen, ganz gleich, ob jung oder alt, gearbeitet werden muß.

Dr. D. E.

Die Wiederverleihung der Rettungsmedaille

Auf Grund des schon vor einiger Zeit ergangenen und von uns mitgeteilten Beschluß des preußischen Staatsministeriums, die Verleihung der Rettungsmedaille am Bande und der Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr wieder aufzunehmen, und zwar auch für zurückliegende Rettungstaten, hat das preußische Innenministerium nunmehr in einem ausführlichen Runderlaß Durchführungsbestimmungen mitgeteilt.

Der Erlaß richtet sich an die Regierungspräsidenten und den Polizeipräsidenten von Berlin und besagt u. a.: Anträge auf Verleihung einer der beiden Medaillen sind dem Minister des Innern ohne Rücksicht auf etwaige frühere Berichte mit größter Beschleunigung einzureichen. Ausnahmsweise will sich der Minister auch mit der Einreichung solcher zurückliegender Rettungstaten zur Berücksichtigung einverstanden erklären, die schon durch eine Geldprämie oder eine öffentliche Belobigung von staatswegen belohnt worden waren. Sonst ist jedoch wieder nach dem Grundsatz zu verfahren, daß jede Rettungstat vom Staate nur einmal belohnt werden kann.

Die Verleihung der Rettungsmedaille am Bande wird in erster Linie durch eine besondere erhebliche, mit der Hilfeleistung verbundene Lebensgefahr oder durch einen sehr wichtigen Erfolg bedingt. Die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr gelangt gleichfalls nur zur Verleihung, wenn der Retter bei dem Rettungswerke selbst in Lebensgefahr, jedoch in minder erheblicher, sich befunden hat.

Geldbelohnungen werden in Fällen gewährt, die zur Begründung eines Antrags auf Verleihung einer der beiden Medaillen nicht geeignet sind, oder in Fällen, in denen der Retter einer Geldbelohnung den Vorzug gibt. Anträge auf Verleihung der Rettungsmedaille am Bande. oder der Erinnerungsmedaille sind nur an den Regierungspräsidenten zu richten, in dessen Bezirk sich die Rettungstat abgespielt hat.

— **Ein Motorradfahrer schwer verletzt.** Gestern gegen 11.40 Uhr vorm. stieß an der Ecke Boeck-Richard Wagner-Straße ein Motorradfahrer mit einem Fuhrwerk zusammen. Der Motorradfahrer trug anscheinend schwere innere Verletzungen davon, so daß er in das Diakonissenhaus überführt werden mußte. Seine Begleiterin erlitt leichte Hautabschürfungen. Die beiden Pferde, von denen eins zu Fall kam, wurden ebenfalls leicht verletzt. Das Motorrad wurde leicht beschädigt.

— **Schlägereien.** Gestern abend entstand in der Bergstraße zwischen zwei Personen eine Schlägerei, in deren Verlauf einer der Beteiligten infolge eines Schlages mit einem Eichenknüppel eine starkblutende Wunde an der linken Stirnseite davontrug, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. — Heute nacht wurde in der Zapfenstraße ein Mann von zwei männlichen Personen, angeblich ohne jeden Grund, angegriffen und durch einen Schlag mit einem Stock am Kopf so erheblich verletzt, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. — Gegen 2 Uhr nachts entstand an der Ecke Reil-Ludwig-Wucherer-Straße zwischen mehreren Personen eine Schlägerei, in deren Verlauf zwei der Beteiligten Kopfverletzungen davontrugen. Einer der Verletzten blutete so stark aus Nase und Mund, daß er im Krankenwagen der Klinik zugeführt werden mußte.

— **Ein Sittlichkeitsverbrecher** wurde heute vormittag im Norden der Stadt Halle festgenommen. Soviel wir hören, ist er wohl beschuldigt, seit einiger Zeit sich an Kindern vergangen zu haben. Da die Ermittlungen erst heute vormittag aufgenommen worden sind, läßt sich vorläufig nichts weiter über den Fall berichten.

— **Die Giebichensteiner Schützengilde e. V., Halle,** welche im Jahre 1848 gegründet wurde und das Schießhaus „Fuchs" am Galgenberg ihr eigen nennt, hielt vom 26. bis 28. Juli ihr 77. Königsschießen ab. Die Königswürde errang der Kürschnermeister Josef Kaliga und die Kronprinzenwürde der Malermeister Wilhelm Schwarze. Als Prinz ging der Fleischermeister Richard Trömel hervor.

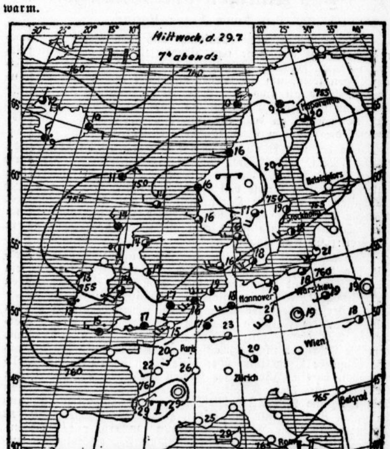
— **Gebühren für Durchreisesichtvermerke.** Wie der „Amtl. Preußische Pressedienst" einem Runderlaß des preußischen Innenministers entnimmt, werden auf Grund von Vereinbarungen mit der polnischen Regierung an Stelle der Gebühren, die im Art. 100 des Abkommens zwischen Deutschland, Polen und der Freien Stadt Danzig über den freien Durchgangsverkehr zwischen Ostpreußen und dem übrigen Deutschland vorgesehen sind, künftig erhoben: für einen einmaligen Durchreisesichtvermerk 0,80 Rm., für einen Durchreisesichtvermerk für Hin- und Rückreise 1,60 Rm., für einen Dauer-Durchreisesichtvermerk 8 Rm.

Wetterbericht

Eigener Drahtbericht unserer Schriftleitung. Wetterdienst der „Halleschen Zeitung".

Der gestern einsetzende Barometerfall hat auf dem Kontinent Einfluß gewonnen. Es ist eine Störung aufgetreten, die im Elbegebiet bereits abends und nachts zu Niederschlägen geführt hat. Es ist zu erwarten, daß bei frischen westlichen Winden Aufklaren eintreten wird.

Voraussichtliche Witterung am 31. Juli: Frische westliche Winde, teils heiter, teils wolkig, einzelne Regenschauer, mäßig warm.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, ✱ Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, ꞅ Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

— **Nachtdienst der Halleschen Apotheken.** In dieser Woche haben Nacht- und Sonntagsdienst: **Mohren-Apotheke**, Reilstraße 134; **Hirsch-Apotheke**, Markt 17; **Kronen-Apotheke**, Steinweg 28.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192507311-19/fragment/page=0005
DFG

Vereinsnachrichten

Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen betr. öffentliche Veranstaltungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme.

Verein ehem. Angeh. der Königl. sächsischen Armee zu Halle (S.) veranstaltet am 6. August, abends 7½ Uhr im Garten des „Stadtschützenhauses“ ein Konzert, ausgeführt vom Musikkorps des 2. Bataillons Sächs. Infanterie-Regts. Nr. 11, unter persönlicher Leitung des in Halle wohlbekannten Musikdirektors K. Glitsch..

*

Stahlheim, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Halle

Am Sonnabend, den 1. August, veranstaltet die Ortsgruppe eine Gedenkfeier an den Mobilmachungstag 1914 abends 9 Uhr im Steinbruch am Kl. Galgenberg. Antreten der gesamten Ortsgruppe 7,30 Uhr abends auf dem Paradeplatz. Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Zu der am Sonnabend, den 1. August, abends 9 Uhr im Steinbruch am Galgenberg stattfindenden Gedenkfeier an den Mobilmachungstag 1914 treten die Bezirke wie folgt an:

Bezirk Süd-Ost: 6,50 Uhr Königsplatz.
Bezirk Süd-West: 7,15 Uhr Moritzzwinger.
Bezirk Mitte: 7,30 Uhr Paradeplatz.
Bezirk Nord-West: 7,15 Uhr Wettinerplatz.
Bezirk Nord-Ost: 7,15 Uhr Roßplatz (Straßenbahndepot).

Bezirk Nord-West. Sonntag, den 2. August Treffpunkt der Teilnehmer am Gruppenübungsmarsch vorm. 7 Uhr Ecke Seebener- und Trothaer Straße. Anzug: Feldkluft, kein Gepäck, Rückkehr gegen 10 Uhr.

Am Freitag, den 31. Juli, abends 8 Uhr Wohltätigkeitskonzert zum Besten der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen im Garten des „Bad Wittekind“. Wir beteiligen uns möglichst zahlreich.

*

Kreiskriegerverband. Zur Trauerfeier für das verstorbene Ehrenmitglied im Verbands-Vorstande, Kamerad Geh. Kommerzienrat Dr. phil. Heinrich Lehmann, treten die Vereine Sonnabend, den 1. August, 2¾ Uhr nachm. auf dem Hofe der Moritzburg an. Im Anschluß an die Trauerfeier Ueberführung nach dem Stadtgottesacker. Ehrenpflicht jedes Kriegervereins-Kameraden ist es, an der Beisetzung teilzunehmen.

Flugtechnischer Verein Halle (Saale) u. Umg. von 1914, e. V. Die diesjährige Generalversammlung findet am Freitag, den 31. Juli, abends ½8 Uhr im Vereinshaus „St. Nikolaus“ statt. Erscheinen Pflicht. Gäste willkommen.

Verein ehem. 36er. Rege Beteiligung am Wohltätigkeitskonzert des Kreiskriegerverbandes am 31. Juli wird erwartet. — Vorstandssitzung am 4. August, abends 8 Uhr.

Leipziger Sender.

Freitag, den 31. Juli.

Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Woll- und Baumwollpreise; amerik. Metallmeldungen des Vorabends. 4 Uhr: dto.: Landwirtschaftliche, Baumwolle, Devisen, Berliner Metalle amtlich Del Notiz. 6 Uhr: dto.: Dasselbe: Wiederholung. Londoner Metalle amtlich, Hamburger Metalle amtlich. 6,15 Uhr: dto.: Dasselbe: Fortsetzung und Mitteilungen des Leipziger Meßamtes für Handel und Industrie.

Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung: 10,15 Uhr: Was die Zeitung bringt 12 Uhr: Mittagsmusik auf der Hupfeld-Phonola 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 1 Uhr: Börsen- und Presseebericht.

4,30—6 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Sinfonie-Orchesters. Dirigent: Hermann Ambrosius. 1. Beethoven: Ouvertüre zu „Egmont“. 2. Mozart: Andante aus der Es-Dur-Sinfonie. 3. Gretry: Balletsuite. 4. Brahms: 2 Ungarische Tänze. 5. Weber: Ouvertüre zu „Preziosa“. 6. Wagner: Ballade der Senta aus „Fliegendem Holländer“. 7. Joh. Strauß: Wiener Blut, Walzer.

6,30—7 Uhr: Leseproben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. 7—7,30 Uhr: Vortragsreihe 13. Abend: Sportschriftsteller C. J. Luther-München spricht aus Anlaß der in Leipzig stattfindenden deutschen Kanumeisterschaften über: „Zurück zur Natur auf den Wellen der Flüsse“.

7,30—8 Uhr: Vortrag: Dr. Hugo Grothe, Leiter des Instituts für Auslandskunde: „Die italienische Landschaft in der deutschen Malerei“.

8,15 Uhr: Liszt-Abend. (Franz Liszt, gest. 31. Juli 1886 in Bayreuth.) Mitwirkende: Ernst Possony (Gesang), Oswin Keller Lehrer am Konservatorium (Klavier). Am Grotrian-Steinweg: Friedbert Sammler. Einführende Worte von Dr. Max Steinitzer. 1. a) Liebestraum; b) Waldesrauschen-Etude. Oswin Keller. 2. Drei Lieder: a) Der du vom Himmel bist; b) O komm im Traum; c) Es muß ein Wunderbares sein. Ernst Possony. 3. Zwölfte ungarische Rhapsodie. Oswin Keller. 4. Drei Lieder: a) Wieder möcht ich dir begegnen; b) Ich liebe Dich; c) Die drei Zigeuner. Ernst Possony. 5. Tarantella Venezia e Napoli. Oswin Keller.

Anschließend (etwa 9,45 Uhr: Pressebericht und Sportfunkdienst. Schluß etwa 10,15 Uhr, doch ohne Gewähr. Danach: Freizeit für Funkfreunde, die auswärtige Stationen hören wollen.

„Aufbau und Tätigkeit des Deutschnationalen Arbeiterbundes.“ Herausgegeben vom Bundesvorstand, Preis 50 Pfg. Der Deutschnationale Arbeiterbund hat in der oben angekündigten Schrift ein ausgezeichnetes brauchbares Werk, geradezu ein organisatorisches Handbuch geschaffen, das jedem, der ernstlich bemüht ist, in Arbeiterkreisen für die deutschnationalen Ideen zu werben, die allerbesten Dienste leistet. Die Broschüre enthält weit mehr, als der Titel besagt. Die gegebenen Winke und Ratschläge sind erprobt, und so begrüßenswert, daß eigentlich jede Ortsgruppe der Deutschnationalen Volkspartei sich bemühen sollte, einmal ernstlich zu prüfen, ob die organisatorischen Ratschläge von ihr schon beachtet worden sind. Wir zweifeln nicht daran, daß unsere gesamte Parteibewegung ihren Organisationsapparat ganz wesentlich ausbauen kann, wenn sie die in dieser Broschüre niedergelegten Gedankengänge sich zu Nutzen macht.

Volkswirtschaft.

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika Linie. Hamburg-Nordamerika: D. „Cleveland“ ab Hamburg am 30. 7., ab Cuxhaven am 31. 7., D. „Westphalia“ ab Hamburg am 6. 8., D. „Resolute“ ab Hamburg am 10. 8., ab Cuxhaven am 11. 8., D. „Albert Ballin“ ab Hamburg am 13. 8., ab Cuxhaven am 14. 8., D. „Thuringia“ ab Hamburg am 20. 8., D. „Reliance“ ab Hamburg am 24. 8., ab Cuxhaven am 25. 8., D. „Deutschland“ ab Hamburg am 27. 8., ab Cuxhaven am 28. 8. — Nach Kanada: D. „Westphalia“ ab Hamburg am 6. 8., D. „Thuringia“ am 20. 8. — Nach Philadelphia, Baltimore, Norfolk: D. „Idarwald“ am 11. 8. — Nach der Westküste Nordamerika: D. „Raimund“ am 1. 8., M. S. „Osiris“ am 22. 8., D. „Seekonk“ am 5. 9., D. „Sachsen“ am 19. 9. — Nach Mexiko: D. „Toledo“ am 30. 7., D. „Nord-Schleswig“ am 11. 8., D. „Rio Panuo“ am 20. 8., D. „Amassia“ am 29. 8. — Nach Cuba: D. „Kyphissia“ ab Hamburg am 31. 8., D. „Westerwald“ am 30. 9. — Nach Westindien: D. „Roland“ am 1. 8., D. „Teutonia“ am 22. 8., D. „Sesostris“ am 5. 9., D. „Galica“ am 19. 9. — Nach der Ostküste Südamerikas: D. „Altmark“ am 1. 8., D. „Baden“ am 12. 8., D. „Wasgenwald“ am 15 8., D. „Schwarzwald“ am 22. 8. — Nach der Westküste Südamerikas: M. S. „Odenwald“ am 1. 8., D. „Poseidon“ am 29. 8., M. S. „Spreewald“ am 26. 9. — Nach Ostasien: D. „Machaon“ am 1. 8., D. „Aachen“ am 5. 8., D. „Oldenburg“ am 8. 8., D. „Crewe Hall“ am 15.8., D. „Trier“ am 22. 8., M. S. „Havelland am 26. 8., D. „Pyrrhus“ am 29. 8., D. „Saarland“ am 5. 9. — Hamburg-Rhein-Linie: Wöchentlich ein Dampfer.

Schiffsbewegungen der Hamburg-Amerika-Linie. Hamburg-Nordamerika: D. „Sudbury“ 22. 7. ab Hamburg nach New-York, Ausr., D. „Reliance“ 24. 7. an Hamburg, D. „Resolute“ 23. 7. an New-York, Ausr., D. „Mount Clay“ 23.7. ab Hamburg nach New-York, Ausr. — Hamburg-Westküste Nordamerika: D. „Sachsen“ 20. 7. ab Los Angeles, Heim. — Hamburg-Cuba-Mexiko: D. „Antiochia“ 23. 7. an Antwerpen, Ausr., D. „Kyphissia“ 22. 7. ab Beaumont nach New-Orleans, Heim. D. „Sachsenwald“ 21. 7. an Havana, Ausr. — Hamburg-Westindien/Westküste Zentralamerika: D. „Teutonia“ 20. 7. Azoren passiert, Heimreise, D. „Adalia“ 23. 7. Dover passiert, Ausr., D. „Galicia“ 20. 7. ab Colon nach Port Limon, Ausr. — Hamburg-Südamerika: D. „Niederwald“ 23. 7. ab Pernambuco, Ausr., D. „Liguria“ 23. 7. an Antwerpen, Ausr., D. „Amassia“ 20. 7. ab Sao Francisco do Sul nach Bahia, Heimr., D. „Steigerwald“ 23. 7. ab Buenos Aires, Heimr., D. „Schwarzwald“ 21. 7. ab Teneriffe nach Bremen, Heimr. — Hamburg-Westküste Südamerika: D. „Planet“ 21. 7. ab Norfolk, Heimr., D. „Emden“ 22. 7. Sao Miguel passiert, Ausr., D. „Kellerwald“ 22. 7. an Salaverry, Ausr. — Hamburg-Ostasien: M. S. „Ermland“ 21. 7. ab Shanghai, Ausr., M. S. „Münsterland“ 21. 7. Vlissingen passiert, Ausr., D. „Fürst Bülow“ 22. 7. Aden pass., Ausr., D. „Preußen“ 24. 7. ab Manila, Heimr. — Hamburg-Afrika: D. „Njassa“ 18. 7. ab Beira, Heimr., D. „Tanganjika“ 19. 7. ab Lissabon, Ausr. — Hamburg-Rhein-Linie: D. „Frankfurt“ 23. 7. ab Rotterdam, Ausr., D. „Mannheim“ 22. 7. an Köln, Ausr., D. „Karlsruhe“ 22. 7. an Hamburg, D. „Straßburg“ 17. 7. an Hamburg.

Nächste Dampferabfahrten der Hugo Stinnes Linien. Südamerika: Santos: D. „Altmark“ am 1. August. — Pernambuco, Rio de Janeiro, Montevideo, Buenos Aires, Rosario D. „Ludendorff“ am 8. August. — Santos: D. „Uruguay“ am 22. August. — Coruña, Villagarcia Vigo, Leixoes, Lissabon, Madeira, Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires: D. „Holm“ am 27. August. — Coruña, Villagarcia, Vigo, Leixoes, Lissabon, Madeira, Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires: D. „General Belgrano am 10. September. — Hamburg—Cuba: Havana, Cardenas, Isabella de Sagua, Caibarien: D. „Else Hugo Stinnes“ am 17. August. — Havana, Mantanzas, Cienfuegos: D. „Mexiko“ am 20. September. — Ostasien: Ueber Neapel, Port Said und Colombo, nach Singapore, Hongkong, Shanghai, Kobe, Yokohama, Tientsin (Taku Reede), Dairen, Tsingtau und anderen Häfen. — D. „Carl Legien“ am 15. August. — D. „Adolf v. Bayer“ am 12. September. — D. „Emil Kirdorf“ am 10. Oktober.

*

Schiffsverkehr auf der Saale. (Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer A.-G., Halle a. S.) Angekommen am 27. Juli 1925 Kahn Nr. 640, Gr. Jersch, mit Stückgut von Hamburg.

Fette.

(Bericht der Fa. Gebr. Gause, Berlin.)

Butter: Die feste Tendenz des Marktes hielt weiter an. Die Zufuhren vom Inlande wurden kleiner. Von Auslandsprovenienzen stellt sich dänische infolge der weiter stark gesteigerten Kronenkurse nicht unerheblich höher. Man hofft auf eine Regulierung durch die Kopenhagener Notierung am 30. d. M. Holland notiert 2,38 Gulden per Kilo. Die Konsumnachfrage am Platze ist etwas lebhafter geworden. Die Notierung am 28. Juli blieb unverändert. Die amtliche Preisfestsetzung war für Ia-Qualität 1,80; II. 1,63; abfallende 1,43. — **Margarine:** Die Fabriken stellen für die nächste Woche keine Preiserhöhung in Aussicht, doch vermochte auch dies nicht das darniederliegende Geschäft zu beleben. — **Schmalz:** Die Terminnotierungen an der Chicagoer Börse sind etwas zurückgegangen und es sprechen ermäßigend sich auch die Patterforderungen aus. Trotzdem ist die Grundtendenz des Fettwarenmarktes eine feste. Die Konsumnachfrage ist noch immer schwach, so daß das Geschäft lustlos verlief. — **Speck:** Unverändert bei lustloser Nachfrage.

Lebe Dich gesund durch

BIOSON

Neuzeitlich vervollkommnet!

Das beste tägliche Getränk

Kraftnahrungs- und Stärkungsmittel

für Kinder und Erwachsene
für Kranke und Gesunde

Erhältlich in Packungen zu 400 g

in allen Apotheken und Drogerien

wo nicht, durch die

Bioson-Vertriebs-G. m. b. H.
Magdeburg

Kostproben auf Verlangen gratis!

Das Märchen von Atlantis

Von **Annie Francé-Harrar.**

Immer wieder, von Berufenen und noch öfter von Unberufenen taucht die Sage von Paradiesen auf, die in irgendeinem fernen goldenen Zeitalter in den Schoß des Meeres hinabgestiegen seien, um nie wieder ans Licht des Tages emporzutauchen. Sehr alt sind alle diese „Erzählungen“, und manche von ihnen sind ganz Eigentum des Volkes geworden. Aber mehr oder weniger laufen doch alle immer wieder auf die „Atlantis“ hinaus, die uns von Griechenland her überkam.

Was hat uns Plato von dieser versunkenen „Atlantis“ erzählt! Nein, nicht Plato, sondern eigentlich Solon, der durch seinen Mund spricht. Aber es ist auch nicht Solon, sondern ihm sollen die weisen Greise von Sais es berichtet haben. Und auch die wissen es nur vom Hörensagen, von den Bewohnern einer anderen tausendjährigen Stadt. Trüber und ungewisser kann keine Quelle sein. Es fängt also an nicht anders als unsere Märchen: „Es war einmal . . .“

Die alte Welt kannte Europa, Asien und Lybien, den Erdteil der schwarzen Menschen. Die „Atlantis“ aber sollte ein vierter Kontinent sein, unermeßlich groß, mit einem mächtigen Volk bewohnt, das kriegerisch und raublustig über hellenische Städte herfiel. Aegypten selbst soll von ihnen beherrscht worden sein. Nur die Griechen (man versteht das, denn Griechen erzählen doch dieses ganze Märchen) leisteten einen Widerstand, dem die Atlantier nicht gewachsen waren. Und dann brach etwas wie heimliche Vergeltung über diese bösen Nachbarn und Welttyrannen herein. Ihr ganzer Erdteil versank unter schrecklichen Erdbeben, und diese Katastrophe dauerte nicht länger als einen Tag und eine Nacht. Die Tiefe der Meere nahm ihn auf, und da unten liegt er nun mit seinen zerfallenen Städten, mit den Tempeln, über die Algen und Tange wuchern, mit verödeten, überschütteten Straßen, in denen stumme Fische schwimmen und Meerestiere im Schlamm dahinwandern. Und mit den vielen, vielen tausend Toten und allem, was ihre Habe war . . .

Und weil man griechische Märchen von je im Abendlande so bitter Ernst nahm (hätte man die Levante, aus der sie alle stammen, nur besser gekannt, so wäre man sicher weniger vertrauensselig gewesen!), so suchte man mit Aufbietung von sehr viel Scharfsinn nach den Spuren des Weltunterganges. Und erklärte schließlich, die Azoren, Madeira die Kanarischen und Kapverdischen Inseln seien die Spitzen der höchsten Berge der versunkenen Atlantis gewesen. Und alles habe sich zwischen Afrika und Südamerika ereignet, die früher ein einziger, zusammenhängender Kontinent gewesen seien, aus dem eben nun jener Teil, der als „Atlantis“ unterging, fehle.

So weit das Märchen und seine uns ein bißchen tragikomisch anmutenden Erklärungen und Kommentare.

Die Wirklichkeit ist natürlich ganz anders, und es besteht auch hier dasselbe unversöhnliche Gegenüber von Wahrheit und Dichtung wie überall.

Zunächst sagen uns die außerordentlich großen Tiefen zwischen Südamerika und Afrika, daß da kein untergegangener Kontinent liegen kann. Der Atlantik flutet zwischen den beiden Festländern durchschnittlich zweitausend bis fünftausend Meter über dem Meeresgrund.

Es müßte dort aber eine verhältnismäßig seichte Flachsee sich befinden, mit vielen Untiefen und einem höchst unregelmäßigen Meeresboden. Dann sinken so große Festländer überhaupt nicht ohne weiteres unter, und am allerwenigsten in der Zeit von einigen Stunden. Zuletzt aber hat man unzweifelhaft erfahren (indem man die Küstenlinien Afrikas und Südamerikas aneinanderpaßte), daß zwischen ihnen überhaupt keine Bruchstelle nachweisbar ist. Sie entsprechen sich im Gegenteil so genau, daß man nur annehmen kann, sie seien in irgendeiner früheren Erdperiode auseinandergewichen, und der Atlantik habe diesen Spalt dann ausgefüllt.

Und nun kommt das Körnchen Wahrheit, um dessentwillen diese ganze Levantinererfindung von der Atlantis hier Raum gefunden hat. Zwischen Südamerika und Afrika war es zwar nicht, die Katastrophe eines Tages und nur einer Nacht ist es ebenso wenig gewesen, und von einem Volk und einer Kultur der Atlantier (noch dazu in Aegypten!) wissen wir schon gar nichts.

Aber es sank eine Landbrücke unter — nämlich die zwischen Italien und Afrika. Sizilien und seine Flachsee ist nur die eine Seite des untergegangenen Kontinentes, den man ebenso gut Afrika wie Europa nennen kann. Aber Griechen haben nichts davon erlebt. Vielleicht nur ganz, ganz frühe Urmenschen, denn es geschah vermutlich zu einer Zeit, da Deutschland noch ein Palmen- und Lotosland mit südlichem Himmel und einem warm und blau an seine Küsten spülenden Meer war. Die Alpen standen damals noch kaum. Im Gegenteil mißt man ihnen die Schuld zu, weshalb das Festland im Süden sich verringerte. Denn man nimmt an, daß alle Festländer und Ozeane sich in stetem Gleichgewicht erhalten, so daß also, wenn an einer Stelle Gebirge aufsteigen, anderswo (nämlich innerhalb des in Anspruch genommenen Druckfeldes) Landstrecken auftauchen müssen. Die Anwendung dieser Theorie hieße also demnach: als die Zentralalpen sich erhoben, weit mächtiger als heute, da sie bereits um die Hälfte wieder abgetragen und von ihren etwa 10 000 Metern Höhe auf 3000—5000 Meter gesunken sind, belasteten sie die europäische Scholle so sehr, daß südlich davon die Ländereien vom eindringenden Meer überflutet wurden.

So oder ähnlich entstanden zwei Einbruchsbecken. Das eine ist das heutige Ligurische Meer mit dem breit ausgewölbten Golf von Genua, der bei Livorno in einen kleinen Inselarchipel übergeht und zwischen Korsika und dem vorgeschobenen Eiland Capreya nur eine schmale Fahrtrinne von kaum 20 Kilometer läßt. Das meiste davon ist eine Flachsee von wenig über 400 Meter Tiefe, die sich auch vom eigentlichen Meer durch einen sanft bläulich-grünen Schimmer unterscheidet, der immer smaragdener wird, je mehr man sich dem Ufer nähert, und endlich die schöne gleichmäßige Farbe von flüssigem Malachit annimmt.

Ueber diesem Inselarchipel, Korsika und Sardinien verlief also die eine Hälfte des unbekannten Festlandes. Alles das sind wirklich nur stehengebliebene Reste, die durch ihre Gebirge höher liegen als der andere Teil, der sich jetzt unter dem Mittelländischen Meer befindet.

Das zweite Einbruchsbecken aber ist das heutige Thyrrhenische Meer, jene kleine, aber stürmische See, die in unendlich vielen Schiffergeschichten eine so große und gefährliche Rolle spielt. Es heißt, auf ihrem Grund liegen Hunderte von zerbrochenen, gescheiterten Wraks aller Länder und Jahrhunderte. An seinen Küsten pochte heiß und wild der Pulsschlag europäischer Kultur, und mit Blut, Sagen, Erinnerungen, Recht und Unrecht ist jedes Vorgebirge und jeder Uferstreifen gedüngt. Wie in einem Malstrom drehte sich um dieses Thyrrhenische Meer Aufstieg und Untergang aller jener Völker, die direkt oder indirekt mit unserer eigenen Kultur verknüpft sind und die gewissermaßen gleich Schranken jene Wege bestimmten, die der Norden, manchmal zu seinem Glück, weit öfter aber zu seinem Schaden in politischer, religiöser und organisatorischer Hinsicht zu gehen gezwungen wurde.

Einmal war das Thyrrhenische Meer mit dem Golf von Neapel und dem von Salerno das, was uns heute bei dem Handelsbegriff Levante weit mehr im Osten zu liegen scheint, verbunden. In der Schule von Salerno wurde Weisheit des Morgen- und Abendlandes gelehrt. Bei Cosenza im Strombett des Busento liegt einer der großen Gotenhelden prunkvoll begraben, und über diesen fast stets bewegten purpurblauen Meeresspiegel schifften die letzten Züge der Vandalen nach Afrika, ganz entwurzelt, heimatlos, verschlagen wie Zugvögel, die vom rechten Wege abgeirrt sind. Es ist nicht ganz leicht, zu denken, dieses paradiesisch schöne und aufs reichste besiedelte Küstenland könnte auch vielleicht fehlen in der europäischen Geschichte, könnte um mehr als die Hälfte des langgestreckten italienischen Kontinentes verbreitert, ein ebensolches menschenarmes und unzugängliches Bergreich sein, wie es das heute noch verrufene Calabrien ist.

Und insofern hat das alte Märchen von der Atlantis doch wieder einen lebendigen Sinn und einen Schatten von Bedeutsamkeit. Denn es zeigt uns, wie die Furcht vor dem Untergang durch schreckliche Katastrophen im geheimen alle jene Völker rund um das Mittelmeer beherrschte, und wie diese Sorge sich in ihnen auswirkte, sagenhaft, aber doch mit einem deutlichen Unterton wirklich erlebten Grauens vor den bösen Geistern der Tiefe und vor des Feuergottes Hammer, der auch in jenen Sagen dröhnend die Mauern der Vulkane sprengte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192507311-19/fragment/page=0006

Aus Mitteldeutschland

Zwei tödliche Unfälle

Leipzig, 30. Juli.

Am Dienstag ist ein 17jähriger Kaufmannslehrling durch einen Lastkraftwagen überfahren worden. Mit schweren inneren Verletzungen und einem Oberschenkelbruch wurde er nach dem Krankenhaus gebracht, wo er kurz darauf an den Verletzungen gestorben ist. Der junge Mann fuhr mit seinem Fahrrade vorschriftsmäßig rechts, als er von dem schneller fahrenden Lastkraftwagen überholt wurde. Er wurde plötzlich unsicher und kam von seinem Rade ab, wobei er stürzte und unter das Auto geriet.

Ein zweiter Unfall ereignete sich in der Lothringer Straße. Ein 58jähriger Geschäftsinhaber, der allein in seiner Wohnung anwesend war, hat sich, mutmaßlich auf Gas, Kaffee kochen wollend, ist dabei eingeschlafen. Durch das Ueberkochen des Wassers ist die Flamme des Gaskochers verlöscht, so daß das Gas unverbrannt entströmte. Am Morgen fanden Hausbewohner den Mann tot in seiner Wohnung.

Eine Botin beraubt

Leipzig, 30. Juli.

Ein 18jähriger Markthelfer, der gern mit nach Frankfurt a. M. zur Arbeiter-Olympiade gefahren wäre, konnte den Fahrpreis am 24. Juli, zu dem er den Betrag zu einer Fahrkarte zusammengespart hatte, nicht benutzen. Um sich nun die fehlenden Mittel zu schaffen, kam er auf den Gedanken, eine Botin zu berauben. Diesen Gedanken führte er am 25. Juli in der Thomasgasse aus. Er zog einem jungen Mädchen eine Aktentasche mit 1250 M. unter dem Arme hervor und ergriff die Flucht nach dem Dittrichring zu. Er wurde sofort auf die Hilferufe der Bestohlenen verfolgt. Ein Polizeibeamter, der hinzugekommen war, stellte den Flüchtigen. Die Tasche hatte er sofort nach der Tat wieder von sich geworfen.

Schwere Autounfälle

Greiz, 29. Juli.

Ein schweres Autounglück ereignete sich auf der Plauener Straße unweit Schönbach bei Greiz. Ein aus Bad Elster kommendes Auto fuhr nachts gegen einen Telegraphenmast und ging in Trümmer. Der Malermeister Plagmann wurde getötet, eine junge Dame aus Plauen innerlich so schwer verletzt, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt. Sie wurde ins Plauener Krankenhaus eingeliefert.

Fulda, 29. Juli.

An Vierzehnheiligen wollte ein vom Bahnhof kommendes, mit Paraffin beladenes Auto kurz vor der Einfahrt in das Werk einigen Arbeiterinnen ausweichen. Hierbei stürzte das Auto die Böschung hinunter auf die Bahngleise. Zwei auf dem Wagen sitzende Arbeiter wurden schwer verletzt.

Eine Schäferei niedergebrannt

Colditz, 29. Juli.

In Pobelwitz bei Colditz brannte in der Nacht zum Sonntag die Rittergutsschäferei vollkommen nieder. 300 Schafe, 3—400 Zentner Heu und 400 Zentner Stroh wurden durch die Flammen vernichtet. Es wird Brandstiftung vermutet.

g. **Rothenburg**, 29. Juli. (Opfer der Saale.) Ein elfjähriges Mädchen aus Berlin, deren Eltern einziges Kind, weilte bei hiesigen Verwandten zum Besuch. Bei einem Spaziergang nach Könnern ließ sich das Kind an der Pferdeschwemme (Holzanger) zum Baden verleiten, kam in den Strudel und ertrank.

Zörbig, 29. Juli. (Von einem Mordbuben erschlagen.) Einem unbekannten Mordbuben fiel der 38jährige Rittergutsaufseher Kemper zum Opfer. Er wurde von einem Unbekannten mit einem Gegenstand über den Hinterkopf geschlagen, so daß er bald darauf verstarb.

r. **Eilenburg**, 29. Juli. (Wintertagung.) Der Hauptverein der Bienenzüchter für die Provinz Sachsen hielt seine Jahresversammlung in Eilenburg ab. Professor Dr. Rädiger hielt einen Vortrag über das Erkennen von Bienenkrankheiten. Hauptlehrer Raap sprach über Kernpunkte der praktischen Bienenzucht, Oberlehrer Nußbaum aus Wurzen sprach über bienengemäße farbenharmonische Bienenhausanstriche. In der Debatte zu den Vorträgen wurde dringlich ein Faulbrut-Gesetz gefordert, das den Bienen-Züchtern ihr Verhalten bei Bienenseuchen vorschreibt. Mit der Tagung war eine bienenwirtschaftliche Ausstellung verbunden.

gi. **Eilenburg**, 28. Juli. (Tödlicher Motorradunfall.) Bei dem Motorradrennen stürzte beim Passieren Eilenburgs der am Rennen teilnehmende Paul Bode aus Leipzig, Langestraße. Er mußte ins Krankenhaus geschafft werden, wo er gestorben ist.

Magdeburg, 29. Juli. (Von der Mitteldeutschen Handwerks-Ausstellung.) Die Ausstellung sollte allen Handwerkszweigen Veranlassung geben, sich an derartigen Veranstaltungen zu beteiligen und vor allen Dingen die noch bis zum 9. August bestehende, musterhaft angelegte Ausstellung zu besuchen. — In Halle 1, Stand 53, ist die 1869 gegründete Firma Franz Selle u. Sohn, Zörbig (Kreis Bitterfeld) — Möbelfabrik, Werkstätten für Innenausbau — auf die von ihr ausgestellten zwei Zimmer und damit gezeigten Leistung mit der silbernen Medaille ausgezeichnet worden. Es ist der Firma gelungen, als einziger auswärtiger Aussteller in diesem Berufszweig durch ihr Können, welches auch auf die Leistungen ihrer Mitarbeiter ein gutes Licht wirft, sich in weiten Kreisen der Oeffentlichkeit bekannt zu machen.

bd. **Salzwedel**, 29. Juli. (Aus dem Stadtparlament.) In der Sitzung der Stadtverordneten wurde einem vom Magistrat eingegangenen Dringlichkeitsantrag, die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 500 000 Mark zu bewilligen, nach langer Debatte entsprochen. Man hofft, die Gelder, die zu Baugebieten Verwendung finden sollen, etwa im Oktober zu bekommen. Nach Erledigung einiger Personalangelegenheiten wurde der Verkauf eines Grundstücks zum Preise von 6 Mark je Quadratmeter beschlossen. Der Städtetag der Provinz Sachsen und des Freistaates Anhalt vom 27. bis 29. August in Quedlinburg soll von 2 Magistratsmitgliedern und 3 Stadtverordneten besucht werden. Die Versammlung nahm davon Kenntnis, daß der Regierungspräsident die Beschwerde über die mangelhafte und nachlässige Tätigkeit des Katasteramtes als unbegründet zurückgewiesen hat.

rl. **Wernigerode**, 29. Juli. (Die abgeblitzten Genossen.) Gelegentlich einer Veranstaltung der Brockengemeinde hatte der hiesige Amtsgerichtsrat Dr. Beinert eine gegarnischte Rede gehalten, in der er einmal den Schleier von all dem sozialistischen Getue über die Errungenschaften der deutschen Republik riß. Um diese Rede weiten Kreisen zugänglich zu machen, war sie in besonderem Druck erschienen. Die Sozialdemokraten, die ihre Felle wegschwimmen sahen, hatten nichts Eiligeres zu tun, als gegen Dr. Beinert Strafantrag zu stellen. Wie jetzt bekannt wird, hat jedoch der Oberreichsanwalt ein Einschreiten abgelehnt, da er keine Verfehlungen gegen das Gesetz zum Schutz der Republik herausfinden konnte. Von den Klägern hatten war besonders eine Stelle angeführt, in der Erzberger als der größte Halunke bezeichnet war. In der Begründung des Schreibens des Oberreichsanwalts heißt es dazu, daß Erzberger im Zeitpunkt seiner Tötung nicht mehr Mitglied der republikanischen Regierung war. Weiter sollte Dr. Beinert gesagt haben, daß wir Zuchthäusler als Ministerpräsidenten, bestechliche Polizeipräsidenten und bestechliche Minister haben. Auch darin erblickt der Oberreichsanwalt keinen Grund zum Einschreiten, da sich der Vorwurf der Bestechlichkeit nur gegen gewesene Regierungsmitglieder richtet, die den Schutz des Gesetzes nicht genießen. — Na also!

rl. **Aschersleben**, 29. Juli. (Katasteramt.) Nach langen Bemühungen ist es nun endlich gelungen, für unsere Stadt ein eigenes Katasteramt zu erlangen, dessen Bau nunmehr gesichert ist.

Isabel Pankhurst,

die berühmte englische Vorkämpferin der Frauenemanzipation, verkündet die Rückkehr zur Bibel.

Isabel Pankhurst, einst die streitbarste Propagandistin der Befreiung der Frau von der Vormundschaft des Mannes, die jahrelang wenig von sich hören ließ, ist jetzt wieder auf den Plan getreten. Die vollendete Emanzipation scheint ihr offenbar weniger, als die propagierte zu gefallen, und so verkündet sie jetzt die Rückkehr zu den Idealen der Bibel und den Anbruch des Reiches Gottes auf Erden. Sie steht im Dienst einer religiösen Gesellschaft und hält fast jeden Tag öffentlich Vorträge.

Aschersleben, 29. Juli. (Hundertjähriges Geschäftsjubiläum.) Am 30. Juli kann das hiesige Kaffeehaus Ramdohr, Taubenstraße, auf sein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Ein Jahrhundert lang hat, von Geschlecht zu Geschlecht sich vererbend, in demselben Hause die Firma sich erhalten. Auf bescheidener, solider Grundlage aufgebaut, haben im Laufe der Jahre die Inhaber ihr Geschäft zu einer weit über die Grenzen der nächsten Umgegend bekannten Gaststätten ausgebaut und den Kreis ihrer Kunden durch Lieferung bester Ware dauernd zu erweitern verstanden. Anläßlich der Jubelfeier hat der jetzige Inhaber, Herr Willy Ramdohr, in mehrwöchentlicher Arbeit sein Lokal ohne Scheu vor Kosten derart ausbauen lassen, daß er den Wettbewerb mit jedem großstädtischen Unternehmen aufnehmen kann. Wir behalten uns vor, nach Wiedereröffnung, die in den nächsten Tagen stattfindet, nochmals auf das neugeschaffene Werk, eine Zierde heimischer Handwerkskunst, zurückzukommen und beschränken uns darauf, der alten Firma anläßlich ihrer Jubelfeier für die Zukunft das Beste zu wünschen.

rl. **Halberstadt**, 29. Juli. (Zwei Selbstmorde.) Hier ereigneten sich zwei Selbstmordfälle. Der Fleischermeister R. erschoß sich aus Kummer über geschäftliche Schwierigkeiten. — In der Magdeburger Straße vergiftete sich aus bisher unbekannter Ursache ein Dienstmädchen.

z. **Worbis**, 29. Juli. (Begnadigt.) Fast 40 Arbeitern aus Bernterode und Gerterode, die wegen Beteiligung an den Lebensmittelunruhen im Kaligebiet zu Gefängnisstrafen verurteilt waren, ist im Gnadenwege eine Bewährungsfrist zugebilligt worden.

z. **Heiligenstadt**, 29. Juli. (Vom Zuge getötet. — Eine Neunzigjährige.) Der Eisenbahnschaffner Riese aus Kirchgandern wurde auf dem Bahnhof Hundelshausen beim Rangieren vom Zuge überfahren und sofort getötet. — Moty's Bärbchen, eine Frau mit kärgster Jugend, einem arbeitsharten Leben und bescheidenen Abend, vollendete in Geismar ihr 90. Jahr. Der Zuhörer ist ergriffen, wenn die Greisin aus alten Zeiten erzählt. Als es noch keine Eisenbahn gab, trug sie als Magd dem Sohne der Herrschaft, der im mehrere Meilen entfernten Langensalza Soldat war, regelmäßig Lebensmittel zu. Um 1 Uhr nachts marschierte sie ab. Gegen 11 Uhr mittags kam sie ans Ziel, um nach kurzer Rast den Rückweg anzutreten. In der folgenden Nacht zwischen 2 und 3 Uhr war sie wieder zu Hause. Treu dienen der Alten ein Huhn, das ihr Eier ins Bett legt, und eine Katze, die ihr im Winter die Füße wärmt.

z. **Dingelstädt**, 29. Juli. (Beim Baden ertrunken.) In der städtischen Badeanstalt zu Kassel ertrank der 23jährige Kaufmann Karl Ortmann aus Küllstedt. Der Bademeister bemerkte, daß der junge Mann von der Fulda abgetrieben wurde und sprang ihm sofort nach. Er brachte den Bewußtlosen ans Ufer, wo ein gerade anwesender Arzt längere Zeit Wiederbelebungsversuche machte. Dieselben blieben ohne Erfolg. Als Todesursache wird ein Herzschlag angenommen.

r. **Elsterwerda**, 29. Juli. (Notlandung.) Das schwedische Postflugzeug der Strecke Stockholm-Berlin-Dresden-Wien ging abends in der 9. Stunde zwischen Dreska und Elsterwerda nieder. Die gegen einsetzende Dunkelheit hatte den Führer des Flugzeuges scheinbar veranlaßt, die Zwischenlandung vorzunehmen, um die Orientierung nicht zu verlieren.

r. **Hoyerswerda**, 29. Juli. (Veruntreuungen an der Stadthauptkasse.) Die genauen Revisionen und Nachprüfungen der Vorgänge bei der hiesigen Stadthauptkasse gaben ein genaues Bild der Lage. Danach sind von zwei Magistratsangestellten 15200 Mark seit August vorigen Jahres veruntreut worden. Gegen die Beamten ist das Strafverfahren eingeleitet worden; gegen den Leiter der Stadthauptkasse, Rendant S., ist das Disziplinarverfahren beantragt worden. Die hinterzogenen Summen sind Steuerbeträge.

db. **Bergen a. D.**, 29. Juli. (Erstickungstod.) Ein Mädchen, das vor einiger Zeit beim Spielen eine Bohne verschluckt hatte, erstickte auf dem Transport zum Krankenhaus in Salzwedel. Das Kind hätte gerettet werden können, wenn man rechtzeitig einen Arzt zu Rate gezogen hätte.

r. **Bad Liebenwerda**, 30. Juli. (Regierungsrat Roehrig kommissarischer Landrat.) Anstelle des wegen der bekannten Affären in den vorläufigen Ruhestand versetzten Landrats Vogl ist Regierungsrat Roehrig, bisher bei der Regierung in Erfurt, zum kommissarischen Landrat des Kreises Liebenwerda ernannt worden.

Langerhütte, 29. Juli. (Eine aufregende Verbrecherjagd) spielte sich in den Straßen unseres Ortes ab. Ein Sohn der Witwe Krüger wurde wegen eines Museumeinbruchs von der Polizei im Hause seiner Mutter gesucht. Als die Beamten erschienen, sprang Krüger aus dem Fenster und schoß wiederholt auf den Betriebsassistenten Stäuber, der ihm verfolgte. Der Verbrecher sprang bei einem Bahnübergang über die geschlossenen Schranken und entriß einem jugendlichen Arbeiter das Fahrrad. Assistent Stäuber, der sich schnell ein Rad beschafft hatte, setzte ihm nach, kräftig unterstützt vom Zimmermann Schulze. Jeden, der sich ihm in den Weg stellte, bedrohte Krüger mit dem Revolver. Auf der Landstraße nach Birkholz holte Schulze, der Rennfahrer ist, ihn ein und schlug Krüger bei dem Versuch, über eine Dornhecke zu klettern, zu Boden. Währenddessen war Stäuber herbeigeeilt, der den Verbrecher fesselte, der.

r. **Kottbus**, 28. Juli. (Die Seidenraupen-Lehrzucht) in der Gemeindeschule III geht ihrem Ende entgegen. Die Kokon-Ernte ist in vollem Gange. Die drückende Hitze im Zuchtraum — jetzt durchschnittlich 34 Grad Celsius — zwingt die Raupen zu Notspinnungen. Es kommt häufig vor, daß die Raupen infolge der großen Hitze beim Einspinnen absterben. Der Beweis ist aber erbracht, daß die Zucht der Seidenraupe in Deutschland möglich ist.

Braunschweig, 24. Juli. (Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 208) feiert am 10. und 11. Oktober in Braunschweig die 10jährige Wiederkehr seiner größten Ruhmestat, des Ueberganges über die Saale und die Erstürmung des Bamowbergs bei Belgrad. Gleichzeitig findet die Weihe der von unserem alten Regimentskommandeur, Oberst Bloch von Blottnitz, gestifteten Fahne statt. Sämtliche Kameraden und Hinterbliebenen sind herzlichst eingeladen. Für Unterkunft wird gesorgt. Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an Dipl.-Ing. Fritz Haleck, Braunschweig, Fallersleber Straße 5.

Saalfeld, 29. Juli. (Schadenfeuer im Saaletal.) In dem der Stadt Saalfeld benachbarten Dorfe Reschwitz entstand ein größeres Schadenfeuer, das nur durch das schnelle Eingreifen der Fabrikmotorspritze von Maurion und der städtischen Motorspritze auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Dem Feuer fielen ein Wohnhaus, der Dachstuhl eines zweiten Wohnhauses und mehrere mit frisch eingeernteten Futter- und Getreidevorräten angefüllte Scheunen und Hintergebäude zum Opfer. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Jena, 29. Juli. (Oberlandesgerichtspräsident Stichling †.) Der Präsident des Oberlandgerichts, Stichling, ist im Alter von 63 Jahren gestorben. Er war am 17. Juni 1862 in Burla in Sachsen-Gotha geboren. Am 1. Juli 1907 wurde er als Oberlandesgerichtsrat in Jena und am 1. Juni 1910 zum Senatspräsidenten befördert. Am 1. August 1917 erfolgte dann seine Ernennung zum Oberlandesgerichtspräsidenten. Daneben war er Vorsitzender des Prüfungsamtes für die zweite juristische Staatsprüfung und Präsident des Thüringischen Staatsgerichtshofes.

Weimar, 29. Juli. (Wielands Grabstätte gefährdet.) Im Parke des Gutes Ossmannstedt zwischen Apolda und Weimar heben unter einem einfachen Denkmal Wieland und seine Freundin Brentano ihre letzte Ruhestätte gefunden. Da in den letzten Jahren die nötigen Mittel zur Erhaltung des Denkmals nicht beigebracht werden konnten, steht diese Erinnerungsstätte vor dem Verfall. Die Gemeinde Ossmannstedt, der die Erhaltung der Grabstätte obliegt, hat sich nun an die Thüringische Beratungsstelle für Heimatschutz gewandt und gebeten, das Denkmal wieder in einen würdigen Zustand zu versetzen und so vor dem Verfall zu bewahren.

Gotha, 29. Juli (Wenn zwei sich zanken.) Heftig in die Haare gerieten ein Gemüsehändler und seine Frau. Nachdem Blumenkohlköpfe als Wurfgeschosse benutzt, riß der Mann den ganzen Verkaufsstand ein, und hoch im Bogen ergossen sich Beeren, Gemüse und andere Früchte zur Freude der Kinder auf die Straße. Der Vorfall soll mit „Flüssigmachung" der Ladenkasse seitens des Wütenden geendet haben.

Aus aller Welt

Der Vater der Geldschrank-Industrie.

Es ist gerade ein halbes Jahrhundert verflossen, seit S. J. Arnheim starb, der Vater der Geldschrank-Industrie, dessen Name geradezu zur Bezeichnung für einen feuerfesten Geldschrank geworden ist. Er hat zuerst den Kampf der Technik mit der Geschicklichkeit der Einbrecher erfolgreich aufgenommen und durch neue Erfindungen immer wieder den „schweren Jungen", die natürlich Gegenmaßnahmen trafen, das Leben noch schwerer gemacht. Wie Dr. Heinrich Wiesenthal in der Leipziger „Illustrierten Zeitung" erzählt, kam Arnheim 1832 als einfacher Mechaniker nach Berlin und gründete eine bescheidene Werkstatt, aus der schon im nächsten Jahre sein erster Geldschrank hervorging. Die Behälter, die man vorher zur Aufbewahrung von Wertgegenständen verwendete, waren dicke eiserne Truhen mit riesigen Schlössern und Schlüsseln. Sie mußten uns heute wie Kinderspielzeug an, seitdem Arnheim seine Geldschränke herausbrachte. Er legte damit den Grundstein zu einer ganzen Industrie, und länger als ein halbes Jahrhundert war seine Arbeit so eng mit seinem Namen verknüpft, daß man jeden Geldschrank „Arnheim" nannte. Zuerst baute er scharfkantige Geldschränke, deren Wände aus mehreren, von Winkeleisen, Schrauben und Nieten zusammengehaltenen Teilen bestanden. Dann aber mußte er in seiner immer mehr wachsenden Fabrik die gewaltigen Fortschritte der Technik verwerten. Die ganze Schrankhülle wurde aus einem einzigen Stück hergestellt, die Drehbewegung der Tür verbessert. Außerdem konstruierte er kunstvolle Schlösser, deren Mechanismus ebenso einfach wie ihre Tätigkeit verwickelt war. Diese Geldschränke waren nicht nur gegen Sturz und Feuer, sondern auch gegen verbrecherische Eingriffe gesichert, und so entstand aus den „Arnheims" die heutige Tresoranlage, ohne die wir uns eine Bank gar nicht mehr denken können. Die Konstruktion dieser Tresoranlagen, ihrer Tür und der sie umgebenden, bis zu ein Meter starken Mauer rechnet damit, daß die Gilde der Einbrecher längst nicht mehr mit Bohrer und Brechgange arbeitet, sondern daß sie Spreng- und Schmelzpulver besitzt, deren zerstörende Gewalt auch die stärkste Stahlplatte keinen Widerstand leisten kann.

Ein halbes Dorf eingeäschert

Aus Stade wird gemeldet:

In Neukloster brach ein Feuer aus, das in rasender Schnelligkeit den ganzen oberen Teil des Dorfes ergriff und in Asche legte. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, entstand das Feuer in der Futterküche eines Gasthofes und wurde dann durch den Luftzug auf die Diele getragen, wo gerade Korn abgeladen wurde. Durch den Wind und die Trockenheit begünstigt, wurde die Feuergarbe auf andere Häuser getragen. Dieser ganze Vorgang spielte sich in etwa zehn Minuten ab. Es sind zwölf Wohnhäuser und etwa zehn Nebengebäude ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden ist sehr groß. Manche Besitzer haben die ganze Roggenernte und die erste Heuernte verloren.

Unfall auf einem Schützenfest.

Eine Münster Schützengesellschaft veranstaltete in einem Wirtshausgarten ein Scheibenschießen. Der 26 Jahre alte Kühn, der in dem Augenblick an der Scheibe vorüberging, als ein Schuß abgefeuert wurde, ist schwer in die Schläfe getroffen worden. Er wurde bewußtlos in das Krankenhaus gebracht und starb bald danach.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192507311-19/fragment/page=0007

Bootsunglück auf dem Neckar.

Aus Mannheim wird gemeldet, daß bei einer Kahnfahrt auf dem Neckar zwei Personen infolge Umkippen des Bootes ertrunken sind.

Fischsterben in der Havel.

In den letzten Tagen wurde ein umfangreiches Fischsterben in der Havel beobachtet. Die vorgenommenen ärztlichen Untersuchungen ergaben, daß in der oberen Havel, bei Sachsenhausen und Oranienburg, mehrere Zentner Fische aller Art, hauptsächlich Barsche, Hechte, Brassen, darunter große Stücke von einigen Pfunden Gewicht, tot auf der Wasseroberfläche trieben. Als wahrscheinliche Ursache dieser Fischvergiftung sind giftige Stoffe anzunehmen, die aus der Gasanstalt in Sachsenhausen in den Fluß gelangt sind. Der Schaden der Fischereipächter ist recht erheblich. Der auf dem Amtswege durch die Fischereibehörde noch zu verfolgende Fall ist eines der vielen Beispiele dafür, wie bedenklich es ist, wenn fischereischädliche Abwässer erzeugende Betriebe sich durch Fahrlässigkeit an den für die Volksernährung wichtigen Produkten unserer Gewässer versündigen.

Zum Tode verurteilt

Das Schwurgericht Gießen fällte ein Todesurteil gegen den 23jährigen Karl Steul in Bellersheim (Oberhessen). Steul hatte seine schwangere, 19jährige Geliebte auf einem gemeinsamen Spaziergange ermordet und sich dann zu einem Tanzvergnügen begeben. Später hat er die Leiche in eine Sandgrube geschleppt und dort vergraben.

Schweres Unwetter über Warschau

Ein schweres Gewitter hat in Warschau und Umgebung großen Schaden angerichtet. In dem Vorort Zelibez entstand durch Blitzschlag ein Feuer, das den größten Teil des Dorfes vernichtete. 180 Familien sind obdachlos geworden.

Ein neues Eisenbahnunglück infolge polnischer Mißwirtschaft.

Auf der Eisenbahnstation Celvbje in Pommerellen ereignete sich Dienstag ein Eisenbahnunglück. Die Lokomotive und zwei Wagen eines Personenzuges entgleisten, zwei Personen sind verletzt worden. Die Untersuchung ergab, daß die Schwellen auf der Linie vollkommen verfault waren.

Der Güterbahnhof von Nizza niedergebrannt.

Dienstag nacht ist der Güterbahnhof von Nizza vollständig niedergebrannt. Große Warenlager wurden vernichtet. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Franken.

Zwei Opfer des Pariser Eisenbahnunglücks.

Das gemeldete schwere Eisenbahnunglück auf dem Pariser Ostbahnhofe hat nun doch zwei Opfer gefordert: Eine junge Frau von 23 Jahren und ein 34jähriger Eisenbahnbeamter, der erst vor kurzer Zeit das Opfer eines Eisenbahnunfalles war, sind ihren Verletzungen erlegen. Der Zugführer, der sich auf der Maschine befand, sagt aus, daß beim Einfahren in den Bahnhof die Bremse versagt hat. Nur dem Auffahren auf die Rangiermaschine ist es zu danken, daß ein noch viel schrecklicheres Unglück verhütet wurde, da der Zug eine Stundengeschwindigkeit von 80 Kilometern hatte. Den schwerverwundeten Lokomotivführer hofft man am Leben zu erhalten.

*

Neues Zugunglück in Frankreich.

Kurz nach Mitternacht entgleiste bei Le Mans ein Schnellzug. Drei Wagen wurden vollkommen zertrümmert. Nach den ersten Meldungen wurden drei Personen getötet und zwölf verletzt.

Der größte Schiffsreeder Schwedens gestorben.

Schiffsreeder Dan Broström aus Gothenburg fand, wie gemeldet, in der Nähe von Halmstad durch Sturz seines Automobils den Tod. Das gewaltige Aufsehen, das dieser Unglücksfall erregt, ist begreiflich, denn Broström war die größte Kraft, die Schweden auf dem Gebete des Schiffahrtwesens besaß. Als Broström, 1870 geboren, nach Beendigung seiner Universitätsstudien und einjähriger praktischer kaufmännischer Ausbildung in Deutschland und England in die väterliche Reederei eintrat beschränkte sich Schwedens Schiffahrt wesentlich auf dieses Land selbst. Dann begann Broström den Betriebsmit ausländischen Reedereien, und nicht lange danach folgten seine überseeischen Linien: 1906 die Schwedisch-Ostasiatische Kompagnie, 1911 die schwedische Amerika-Mexikolinie, sodann eine Linie Schweden-Levante und 1914 die Passagierlinie Schweden-Nordamerika. Unter seiner Leitung vereinigten sich die Reedereien Thule und Svenska Lloyd. Auch im öffentlichen und politischen Leben war Broström stark in Anspruch genommen. So gehörte er 1914—17 der Regierung Hammersföld als Marineminister an. Er war wirksam in der Kgl. Wasserfallidirektion, im Handelsrat, Effenbahnrat, in der Gothenburger Hafenverwaltung usw. Großartig war seine menschenfreundliche Wirksamkeit. Auch ermöglichte er die Gründung eines Schiffahrtmuseums und eines Aquariums in Gothenburg und stiftete an der Hochschule dieser Stadt eine Professur für Ethnographie.

667 vom Tausend Kindersterblichkeit in Indien.

In der englischen sozialistischen Zeitschrift „New-Leader" veröffentlicht der Vorsitzende des indischen Gewerkschaftsbundes Klagen über die furchtbare Lage der indischen Arbeiterbevölkerung. Die Kindersterblichkeit im Baumwollgebiet betrage teilweise 667 vom Tausend. Die Sterblichkeit an Tuberkulose in Kalkutta sei zehnmal so hoch als in den Proletariervierteln Birminghams.

Ablehnung weiterer Affenprozesse.

Der Washingtoner Gerichtshof hat die Prozeßführung gegen Lehrer, die gleich Scopes die Evolutionstheorie lehrten, mit der Begründung abgewiesen, daß eine Mißachtung der Bibel durch die Darwinsche Theorie nicht gegeben sei. Es verlautet, daß die Washingtoner Regierung die durch den Affenprozeß geschaffene Sensation, die sich zu einem Kulturkampf auszuwachsen droht, endlich zu begraben bestrebt sei.

Omnibusunglück bei New York.

Wie aus New York gemeldet wird, stürzte bei Tarrytown ein Omnibus einen Anhang hinab. Dabei wurden 35 Personen, zum Teil schwer, verletzt.

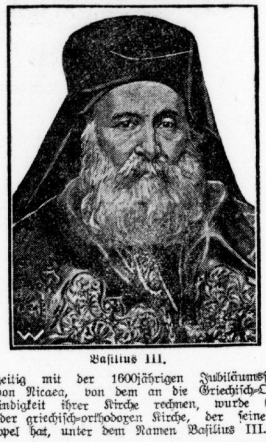
Die vaterländisch-soziale Bewegung. Der seit 15 Jahren, zuerst im Dienste der gewerkschaftlichen, dann der vaterländisch-sozialen Arbeitnehmerbewegung stehende Reichstagsabgeordnete Fritz Geißler gibt eine neue Monatsschrift heraus, die „Vaterländisch-sozialen Stimmen". Sie ist ein Führerblatt und will den Führern und Vertrauensmännern der vaterländischen Parteien, Verbände, Arbeitnehmerverbände, Wirtschaftsführern, Sozialpolitikern usw. mit umfassender Unterrichtung über alle Ereignisse und Strömungen im Lager der verschiedenen Organisationen der Arbeitnehmer und Unternehmer, sowie mit praktischen Beiträgen zur Lösung der sozialen Frage an die Hand geben. Die Nummer 1, die Juni-Nummer, geht in der Begründung der Notwendigkeit vaterländisch-sozialer Arbeit von den ersten politischen und wirtschaftlichen Gefahren der Gegenwart aus und hat in den Kreisen der Wirtschaft und der Politik lebhafteste Beachtung gefunden. Der Preis beträgt vierteljährlich 2 Mark, die Geschäftsstelle befindet sich in Berlin SW. 11, Dessauerstr. 19.

Turnen und Sport

Rennen zu Grunewald

Auf der herrlichen Bahn im Westen Berlins wurde am Mittwoch guter Durchschnittssport geboten. Am höchsten im Preise standen der Preis von Geltow über 2400 Meter, den Habicht mit viel Glück knapp gegen Double Hind gewann. Jockey Haynes war der Held des Tages, denn mit Mimose und Fechter gewann er außer dem Oettinger Rennen noch zwei weitere Rennen, in erster Linie dank seiner Startkunst. Der Stall Altefeld siegte mit Coraz, der als letzter vom Start gekommen war, im Preis von Stahnsdorf leicht gegen 9 Gegner. Jockey O'Neill stieg zweimal in den Sattel, konnte sich aber nicht bemerkbar machen.

Der neue Patriarch der griechisch-orthodoxen Kirche



Basilius III.

Gleichzeitig mit der 1600jährigen Jubiläumsfeier des Konzils von Niaea, von dem an die Griechisch-Orthodoxen die Selbständigkeit ihrer Kirche rechnen, wurde der neue Patriarch der griechisch-orthodoxen Kirche, der seinen Sitz in Konstantinopel hat, unter dem Namen Basilius III. gewählt.

Resultate: Preis von Eichkamp. 3900 Mark, 1600 Meter. 1. O. Backes Barde (Schönfisch), 2. Laufeya (Weichaus), 3. Malepartus (Zäckel). Tot.: 15, Platz 12, 17. Ferner liefen: Gigilolf (4), Paladin. ¾—⅝—5 Lg. — Preis von Stahnsdorf. 3300 Mark, 1200 Meter. 1. Hauptgestüt Altefelds Coraz (Olejnik), 2. Siegreich (Kaiser), 3. Senow (Jentzsch). Tot.: 41, Platz 28, 58, 128. Ferner liefen: Lambolo (4), Ofando, Hagen, Dictator, Sonnengott, Hilf dir selbst, Mutatis mutandis. ½—3 Lg.—Hals. — Preis von Teltow. 6800 Mark, 2400 Meter. 1. L. u. W. Sklareks Habicht (Jentzsch), 2. Double Hind (Blume), 3. Palamedes (O. Schmidt). Tot.: 100, Platz 38, 21, 30. Ferner liefen: Baronesse (4), Filipon, Saragzer, Perikles, Dioscur, Olifant, Sternschnuppe. Kopf—1½—¾ Lg. — Preis von Zehlendorf. 4100 Mark, 1200 Meter. 1. L. Lewins Mimose (Haynes), 2. Gaisblatt (Olejnik), 3. Rosanera (O. Schmidt). Tot.: 22, Platz 14, 19. Ferner liefen: Verhexen (4), Gewurzh, Portia. 3—2—2½ Lg. — Oettingen-Rennen. 6800 Mark, 1800 Meter. 1. J. Kühns Eleagar (Haynes), 2. Sonnenblümchen (Barga), 3. Laufjunge (Blume). Tot.: 46, Platz 14, 23, 16. Ferner liefen: Hermes (4), Cardinal 2, Frohsinn, Bardes Bruder, Williger. Kopf—1½—¾ Lg. — Preis von Nicolassee. 3300 Mark, 1000 Meter. 1. Abteilung. 1. H. v. Machensens Fechter (Haynes), 2. Nerita (Huguenin), 3. Mohn (Barga). Tot.: 47, Platz 16, 21, 12. Ferner liefen: Ohne Sorge (4), Campanula, Parsifal 2, Scalheid, Maifahrt, Heidepringessin, Schneewittchen, Kopf—Hals—Hals. 2. Abteilung. 1. R. Haniels Tirano (Korte), 2. Hurone (Staudinger), 3. Nicoletta (Thielemann). Tot.: 27, Platz 14, 24, 2. Ferner liefen: Dufelkop (4), Lord Clifden, Jilderim, Nektar, Vehement, Polizei, Rückfahrt, Berzisch-Gladbach. 2—2 Lg.—Hals. — Preis von Dahlem. 2700 Mark, 1600 Meter. 1. Stall Hegis Eros (Huguenin), 2. Paroid (Thielemann), 3. Stieglitz (Pretzner). Tot.: 27, Platz 15, 236, 19. Ferner liefen: Sgyull (4), Katastrophal, Mutwillig, Dojan, Obotrit, Alex, Roberta, Felsenquelle, Einfalt, Fatima. 1¼—Kopf —Hals.

Der Große Preis von Magdeburg.

Die Nennungen für den Großen Preis von Magdeburg sind, wie zu erwarten war, sehr zahlreich ausgefallen. Es wurden 37 Pferde, die beste Klasse unserer Vollblutzucht, gemeldet. Um den Derbysieger Roland von L. Lewin gruppieren sich eine ganze Reihe namhafter Pferde, darunter Großinquisitor und Gralsritter des Hauptgestüts Altefeld, ferner Abgott, Nicotin, Tod und Leben, Staffelstab, Liebdame, Ydemeneus, Malatesta, Kap der Hoffnung, Sisyphus und Fürst Emmo. Auch die Ausgleiche erzielen große Unterschriften. So wurden für die Borussia 46 Pferde, für den Preis vom Stadtpark 47, Preis vom Luisengarten 45 und für das Darß-Ronald-Rennen 30 Pferde genannt.

Köpke außer Gefecht.

Der bekannte Allround-Sportman Köpke-Stettin hat sich bei seinem letzten Start in Stockholm eine Muskelverletzung zugezogen. Es ist daher sehr zweifelhaft, ob er an den Deutschen Meisterschaften teilnehmen kann. Köpke hatte für Hoch- und Weitsprung, sowie 110 m Hürdenlaufen gemeldet.

Neue Siege von Martin, Paddock und Paulen.

Bei dem Abendsportfest, das am Dienstag in Tammersfors stattfand, wurden einige recht gute Resultate erzielt. Paddock-Amerika gewann das 200 m-Laufen in 21,8 Sek. gegen den Finnen Halme (22,1). Martin-Schweiz durchlief die 1000 m in der hervorragenden Zeit von 2:33,2, die indes noch um ca. 5 Sekunden hinter dem Weltrekord zurückbleibt, und der Holländer Paulen siegte über 440 Yards in 50,1 Sek. Einen Doppelerfolg trug der Finne Tuulos davon, der den Weitsprung mit 7,18 m und den Dreisprung mit 14,84 m an sich brachte.

Belgiens Leichtathletik-Meister.

100 m: Brockart 11 Sek.: 400 m: Coulson 51 Sek.; 1500 m: Fourneau 4:06 (Rekord); 5000 m: Alavoine 16:09; 110 m Hürden: Powell 16,8 Sek.; Hochsprung: Henault 1,70 m; Kugelstoßen: Deloender 11,58 m; Speerwerfen: Hauman 47,17 m; 4mal 100 m-Staffel: F. C. Liege; 4mal 400 m-Staffel: Beerschot A. C. Antwerpen; 200 m Laufen: Moeibeef 23,2 Sek.; 800 m: Vanderwee 2:06; 10 000 m: Marien 32:17 (Rekord); 400 m Hürden: Ruth 1:00,6; Diskuswerfen: Carlier 34,54 m; Stabhochsprung: Powell 3,50 m; 4mal 200 m-Staffel: F. C. Liegois 1:37. — Das Stärkeverhältnis zwischen den belgischen und holländischen Leichtathleten wird am Sonntag beim Länderkampf in Antwerpen festgestellt werden.

Eine holländische Subvention für die Olympiade.

Nach langer und heftiger Debatte hat der Provinzialrat von Nordholland mit 39:25 Stimmen beschlossen, für den Amsterdamer Olympiade im Jahre 1928 eine Subvention in Höhe von 100 000 Gulden zu geben.

Tennis-Länderspiel Deutschland—Schweiz.

Am 22. und 23. August findet in Frankfurt a. M. nach den Vereinbarungen der Tennis-Verbände beider Länder ein Tennis-Länderspiel Deutschland—Schweiz statt. Die schweizerische Mannschaft wird aus Aeschlimann, Martin, Szy, Naisin und Buarin bestehen, die die schweizerische Lawn-Tennis-Association bereits für die Vertretung der Schweizer Farben namhaft gemacht hat.

Davispokal-Spiele.

Das Ausscheidungsspiel Australien—Canada in der amerikanischen Zone ist endgültig auf die Tage vom 13. bis 15. August festgesetzt worden und wird in Montreal ausgetragen. Australien wird J. O. Anderson, Patterson und O'Dare Wade ins Treffen schicken, während Canada durch W. Stocker und J. Wright vertreten wird. Der Sieger hat im Anschluß daran gegen Frankreich, dem Sieger der europäischen Zone anzutreten.

Fußballmeister im Westen.

Der Beginn der neuen Spielzeit sieht gleich eine Reihe der besten deutschen Mannschaften in Westdeutschland. Am 1. August ist der Hamburger Sp. V. in Bochum und am nächsten Tage beim Duisburger Spielverein. Altona 93 spielt am 1. August gegen Turu-Düsseldorf und am 2. August gegen den Rhenbter Spielverein. — Acht Tage später ist der süddeutsche Meister, V. f. R. Mannheim, in Bochum, wo man am Schluß des Monats den 1. F. C. Nürnberg erwartet. Am 8. August spielen in Wanne die Gegner der Zwischenrunde in der diesjährigen Meisterschaft, F. S. V. Frankfurt und Schwarz-Weiß Essen, gegeneinander.

Die Vorrunde zum Bundespokal des Deutschen Fußball-Bundes findet am 6. September statt. Einzelheiten über die Zusammenstellung der Gegner und die Austragungsorte werden noch bekannt gegeben.

Herse wieder im Ring.

Am 5. Punching-Kampfabend am Freitag, den 7. August, in Berlin kämpft der Bremer Edu Schmidt, erster Anwärter auf den Federgewichtsmeistertitel von Theo Weberling, mit seinem Landsmann Alvon Paulke. Das meiste Interesse wird sich wieder auf Hermann Herse konzentrieren, der kürzlich gegen Funke einen ausgezeichneten Kampf lieferte. Sein Gegner ist der holländische Weltergewichtler de Jager.

Wird Dempsey nun endlich seinen Titel verteidigen?

Die Boxing-Union hat den Weltmeister Dempsey aufgefordert, bis zum nächsten Dienstag die Herausforderung von Harry Wills anzunehmen, widrigenfalls er seines Titels verlustig erklärt würde.

Eine neue amerikanische Boxergröße

Die New-Yorker Boxkommission hat beschlossen, um die Nachfolgschaft des kürzlich verstorbenen Fliegengewichtsweltmeisters Pancho-Villa Ausscheidungskämpfe zu veranstalten, zu denen die Boxer aller Länder aufgefordert werden. — Der junge amerikanische Schwergewichtler Young Bob Fitzsimmons, der mit dem Europameister Erminio Spalla ein „Unentschieden" erzielte, schlug den südamerikanischen Schwergewichtsmeister Romero Rojas in der dritten Runde.

Rekordleistungen im Segelflug.

Bei dem in Vauville bei Cherbourg begonnenen Segelflugwettbewerb gelang es dem belgischen Major Maisant, 10 Stunden 15 Minuten in der Luft zu bleiben. Einen weiteren Rekord erzielte der Franzose Aurial mit einem Apparat von 14,35 Meter Spannweite, indem er eine Höhe von 700 Meter erreichte. Lt. Simonet-Belgien stürzte nach einem Dauerflug von über 6 Stunden tödlich ab; sein Landsmann St. Demblon konnte sich annähernd 10 Stunden in der Luft halten, beschädigte aber seine Maschine bei der Landung stark.

Meisterschaftsrevanche in Chemnitz.

Ein auserlesenes Programm hat die Direktion der Chemnitzer Radrennbahn für Sonntag, 2. August, zusammengestellt. Im Großen Preis der Stadt Chemnitz, einem Dauerrennen über 100 Kilometer in einem Lauf, hat Samall Delegenheit, an seinem Bezwinger in der Meisterschaft, Karl Saldow, Revanche zu nehmen. Das Rennen kann jedoch gleichzeitig als Vorprobe zur Weltmeisterschaft betrachtet werden, da neben P. Suter auch der mehrfache Weltmeister Linart-Belgien und der französische Meister Grès mit von der Partie sind. Als sechster Teilnehmer kommt Lehmann hinzu. Auch das Programm der Frieger kann sich sehen lassen, denn in Gottfried, Borang und Hahn sind die ersten drei Fahrer aus der Fliegermeisterschaft verpflichtet worden. Gegen den Schweizer Meister Kaufmann werden sie jedoch schwerlich ankommen.

Garbatyfahrt Zürich—Berlin.

Am Donnerstag früh verließen die Rennfahrer das gastliche Zürich, um über München und Pößneck den Ziel im Deutschen Stadion zu Berlin zuzustreben. Ueber 1000 Kilometer werden Berufsfahrer und Amateure ihre Kräfte messen und die Frage nach dem voraussichtlichen Sieger steht in den Radsportkreisen im Vordergrund des Interesses. Bei den Berufsfahrern ist die Elite der deutschen Fahrer vertreten, aber der ausländische Ansturm ist so stark, daß die Deutschen alles aufbieten müssen, um sich auf der Strecke behaupten zu können. Die auf der Strecke stärksten Fahrer sind Paul Kohl und Richard Huschke. Diese beiden Fahrer sollten nach ihrem hervorragenden Fahren im vorjährigen Zürich—Berlin, das Huschke gewinnen konnte, die Hauptstützen der deutschen Mannschaft sein. Der beste Ausländer ist der Schweizer Heinrich Suter, der Sieger der Eiffel-Fahrt Bordeaux—Paris über 600 Kilometer. Die italienische Mannschaft besitzt in Gan, Gremo und dem als Sechstagefahrer bei uns bekanntgewordenen Tonani starke Fahrer. Als weitere Favoriten nennen wir neben dem vorjährigen Sieger Rösen (Köln) den Frankfurter Gugau, den Münchener Jacob, den Belgier Hoevenaers, den Italiener Ferrato, die Schweizer Lehne und Blattmann und die Deutschen Kingen, Zeißner und Witzack.

Bei den Motorradfahrern nennen wir als aussichtsreichste Bewerber die Gebr. Montagner, Epstein, Thevis und Wittig. Die schweizerisch-deutsche Fahrt begann am Donnerstag, 30. Juli, früh 5 Uhr in Zürich und führt am ersten Tage über 338 Kilometer nach München. Am Freitag, 31. Juli, verlassen die Teilnehmer um 4 Uhr früh München, um über 380 Kilometer nach Pößneck in Thüringen zu gelangen. Am Sonnabend, 1. August, ist Ruhetag in Pößneck, das die Fahrer am Sonntag, 2. August, um 3.30 Uhr früh verlassen, um über Leipzig dem Ziel im Deutschen Stadion im Grunewald (321,3 Kilometer) zuzustreben. Die Ankunft des ersten Fahrers dürfte gegen 3 Uhr nachmittags erfolgen. Im Stadion finden gelegentlich der Ankunft der Fernfahrer Radrennen, darunter die Meisterfahrt von Preußen, statt, die der zurzeit beste deutsche Amateur Osgmella-Köln zu verteidigen hat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192507311-19/fragment/page=0008

Der Wehrgedanke

Nr. 24 — Beilage der „Halleschen Zeitung" — 1925

Der Durchbruch am Narew

12. bis 24. Juli 1915.

Von Dr. Erich Widdecke.

Nach dem Fall Lembergs mußte sich die Oberste Heeresleitung der Verbündeten schlüssig werden, ob und wie die Offensive gegen Rußland fortgesetzt werden sollte. Da die Gesamtlage der Mittelmächte günstig war, entschloß sich Falkenhayn, den Rahmen der Offensive zu erweitern. Im Anfang Juli trat die Hauptfront des Ostens neugegliedert aus dem Rauch der galizischen Schlachten. Am äußersten rechten Flügel der Verbündeten focht in der Nordbukowina und am Dnjester Pfanzer-Baltins 7. österreichische Armee. An der Zlota-Lipa und vor Tarnopol stand die Bugarmee, jetzt unter General von Boehm-Ermollis 2. österreichische Armee verteidigte die Front gegen das wolhynische Festungsdreieck. Mackensen marschierte mit seiner Armeetruppe zwischen Bug und Weichsel auf. Der 11. deutschen und der 4. k. u. k. Armee fiel der Angriff zu, während die 1. österreichische Armee am Bug Mackensens rechte Flanke sichern sollte.

Die strategische Lage war infolge der vorspringenden russischen Front westlich der Linie Zwangerod—Warschau—Narewabschnitt geradezu herausfordernd für große operative Pläne. Mackensen zielte mit seinem Vormarsch auf Brest-Litowsk, bedrohte also direkt die Rückzugsstraßen der nach westlich der Weichsel stehenden russischen Truppen. Wurde seine Offensive durch einen Flankenangriff von Norden her ergänzt, so war die größte Gewißheit vorhanden, die im polnischen Festungsviereck stehenden russischen Armeen zu vernichten. Aber über die Anlage der nördlichen Offensive waren Falkenhayn, Hindenburg und Ludendorff verschiedener Meinung. Die Durchführung befürwortete eine weitausgreifende Umfassungsbewegung über Kowno—Wilna in Richtung Minsk. Sie versprach sich — bei genügender Verstärkung der Angriffstruppe — von diesem Flankenangriff eine feldzugentscheidende Wirkung. Falkenhayn dagegen hielt nicht viel von einem derartigen, raumverschlingenden Angriff, sondern blieb bei seiner Strategie der beschränkten Ziele. Mit einem Durchbruch am Narew glaubte er die Warschauer Front zum Einsturz bringen und beträchtliche Feindkräfte abschneiden zu können. Hindenburg und Ludendorff entgegneten, daß diese Operation nach den ersten Erfolgen doch gleich wieder in Frontalkämpfe übergehen mußte, da der Russe nur einen kurzen Sprung rückwärts zu machen brauche. Als der Kaiser für Falkenhayn entschied, ging an das Oberkommando Ost der Befehl, alle irgendwie verfügbaren Truppen der Armee-Abteilung Gallwitz für ihren Angriff beiderseits Prasnysz zur Verfügung zu stellen. Gallwitz' 11. Armee war 11 Divisionen stark. Trotzdem sah sich der deutsche General genötigt, den Angriff schmal zuzuspitzen. Der Hauptstoß galt dem vielumkämpften Prasnysz. Drei Armeekorps setzte er für diesen Angriff an. Am 7. Juli rückte die Infanterie in die Sturmgräben, am 12. Juli war alles bereit.

Wind und Regen fegten über das weite hügelige Land, in dem der Russe mehr als 20 Km. tief sein Verteidigungsnetz ausgebaut hatte. Ganze Wälder waren niedergeschlagen, Millionen von Baumstämmen und Sandsäcken verwandt worden, um ein kunstvolles Netz von Schanzen und Gräben zu flechten, das sich meilenweit durch Roggen- und Rübenfelder, durch Sumpfwiesen und steinige Halden zog. Dahinter floß träg und schmutzig der Narew, lagen die Festungen Lomza, Ostrolenka, Rozan und Pultusk. Mit der Feldartillerie dreier Korps und 60 schweren Batterien eröffnete Gallwitz die Schlacht. Trommelfeuer brüllte auf, grünliche Gasschwaden strichen über die russischen Stellungen und Feldkanonen, Haubitzen sowie schwere Mörser machten in vier Stunden die feindlichen Schanzen sturmreif. Um 8 Uhr morgens erhoben sich die Angriffsdivisionen unter den Augen Hindenburgs, der auf der Höhe von Kalt-Mrozki stand, aus den Gräben. Mit ungeheurem Schwung stürzten sich die deutschen Truppen auf den Feind. Der Angriff wälzte sich mit reißender Schnelligkeit südwärts. Die Höhen von Prasnysz wurden erstürmt, die Wiesen und Wälder durchschritten und die Stadt von zwei Seiten umklammert. Am Nachmittag war bereits die zweite Linie der Russen unterlaufen, und als die Deutschen beiderseits des Ortes zur Umfassung ausholten, gab der Russe bestürzt die Stadt auf.

Mit sinkender Sonne eilten russische Batterien und Fuhrwerke in langsamen Kolonnen gen Makow. Da gab Plehwe die gesamte erste Linie preis, um den ungestümen Angriff der Deutschen in der zweiten Hauptstellung aufzufangen. Doch Gallwitz ließ den Feind nicht zur Ruhe kommen. In triefendem Regen gings durch versumpfte Wiesen, klatschnasse Roggenfelder und auf gewühlten Sandwegen dem Narew zu. Aber sein Angriff, zugleich mit den Russen in die zweite Stellung einzudringen, mißlang.

Die Artillerie, welche gefolgt war, begann abermals ihre brüllende Kanonade. Zwei Tage währte der Kampf. Rückwärts schob sich der deutsche Angriff gegen die Höhen im Umkreis von Zielona vor. Nach blutigem Kampf sprengten hier im unwiderstehlichen Anlauf Westpreußen und Garde endlich die feindliche Mitte. Angreifende russische Kavallerie wurde zusammengeschossen. Währenddessen war auch bei Posjorje die Entscheidung gefallen. Auf der ganzen Linie flutete der Russe auf den Narew zurück. Da begann auch die russische Front von Scholtz' 8. Armee zu wanken. Der Deutsche rückte fechtend gegen Ostrolenka und Lomza vor und stieß rücksichtslos dem weichenden Gegner bis unter den Kanonen der Narewfestungen und Nowogeorgiewsk nach.

In heftigen Ausfällen und mit zahlreichen Verstärkungen, welche Nicolai gesandt hatte, versuchte Plehwe die Einschließung der Festung abzuwenden. Aber auch Hindenburg schickte Gallwitz Unterstützung. So gestaltete sich das Ringen um den Narew zu einer Kette hin- und herwogender Kämpfe, welche vom 20. Juli bis 9. August das Flußgebiet mit wildem Getöse erfüllte. Als die Gegenangriffe des Feindes nach blutiger Abwehr zerschmettert worden waren, rief Gallwitz alle Reserven zur Entscheidung heran. Mit 17 Divisionen begann der gewaltsame Angriff auf die stark befestigte Flußschranke. In drei Gruppen traten die Deutschen an. Vor Pultusk donnerten 53 Batterien aller Kaliber. Am Abend des 22. Juli standen die stürmenden deutschen Truppen vor der inneren Linie. In der Nacht räumte der Russe die Festung und warf in die Magazine den Feuerbrand. Als in Pultusk die Brände aufflammten und die Narewbrücken krachend in die Luft flogen, stieß der Deutsche dem Feind mit allen Waffen nach und überwand am 24. Juli den Narew. Auch vor Rozan war der deutsche Sturm erfolgreich. Als Mlawa fiel und die Westfront einstürzte, gab der Russe das brennende Städtchen preis. Am 25. Juli überschritten die deutschen Divisionen auf Kähnen und Flößen den Narewfluß und gruben sich auf dem linken Ufer ein. Der Deutsche hatte nach gewaltigen Kämpfen den Narew in 40 Km. Breite überwunden und stand nun in Warschaus Nordflanke.

Nur bei Ostrolenka war es nicht gelungen, den Übergang in größerer Breite zu erzwingen. Lediglich einigen Hundert Mann des 44. Regiments gelang es, watend und schwimmend unter dem Feuer des Gegners einen kleinen Brückenkopf auf dem östlichen Ufer zu erreichen. Am Westufer warteten Bataillone und Regimenter unter russischem Artilleriefeuer auf die Dunkelheit, um den Übergang zu vollziehen. Doch der Russe kehrt sich nicht an die hereinbrechende Dunkelheit, sondern hält mit eingestellten Maschinengewehren den Fluß unter Feuer, wirft Leuchtkugeln und durchlöchert jeden Brückensteg und jeden Kahn, der drüben ins Wasser geleitet wird. Dennoch — als der 25. Juli tagt — liegen rund 3000 Mann in dem 1000 Meter breiten Brückenkopf und wehren alle Stürme der Sibirjaken ab.

Gallwitz muß sich mit der Eroberung von Pultusk und Rozan begnügen. Es bedurfte neuer Verstärkungen, um die Gegenangriffe abzuwehren und den eigenen Angriff wieder aufzunehmen. Hindenburg und Ludendorff boten abermals um Einsatz der von Westen heranrollenden Truppen gegen Kowno, da bei der Fortsetzung des Angriffes der 11. Armee an ein Abschneiden der sich bereits auf der Warschauer Front lösenden Feindkräfte nicht zu denken sei. Doch Falkenhayn hielt an der alten Operation fest. Wohl vermochte Gallwitz den Gegner von Stellung zu Stellung zu werfen, aber den Durchbruch nicht mehr zu einer operativen Wirkung auszugestalten, da es den Russen stets gelang, die Front wieder herzustellen.

Hindenburg und Ludendorff hatten mit ihrer Ansicht, daß der Narew-Flankenangriff infolge seiner beschränkten Raumtiefe allzuschnell sich abstumpfen würde, Recht behalten.

1925 — das Jahr der großen Manöver

Zum ersten Male finden in diesem Jahre bei einigen Heeren der Entente größere Manöver statt, nachdem man sich in den letzten Jahren mit weniger umfangreichen Übungen begnügt hat. In den ersten Tagen des September beginnen auf dem großen Truppenübungsplatz in Salis Bury Plain die großen Manöver der englischen Truppen, zu denen mehrere Divisionen herangezogen werden. Als Gäste werden ihnen auch eine Reihe höherer französischer Offiziere, mit den Generalen Petain und Debeney an der Spitze, beiwohnen. Bei dieser Gelegenheit soll eine große Anzahl neuer Erfindungen praktisch erprobt und auf ihre militärische Brauchbarkeit geprüft werden. So soll z. B. ein großer Teil der englischen Regimenter auf Motor und Kraftwagen befördert und auch die Geschütze nur durch mechanischen Zug in die Stellungen gebracht werden. In weiten Kreisen sieht man bei diesen Manövern, die vielleicht von ausschlaggebender Bedeutung auf verschiedenen Gebieten der Kriegstechnik sind, mit großem Interesse entgegen.

Ganz anders geartet sind die großen Herbstübungen, die das polnische und tschechoslowakische Heer im Monat September in der Nähe von Krakau und in Mähren abhalten wird. Auch zu diesen Manövern sind zahlreiche Zuschauer eingeladen, selbstverständlich wohnen ihnen mit kritischen Augen französische Offiziere bei, aber auch Rumänien wird eine Reihe von Zuschauern senden.

Während die letzteren sich von dem Zustande der befreundeten Mächte überzeugen wollen, sehen die Franzosen diese Manöver mehr als eine „Prüfung ihrer getreuen Vasallen" an. Sie wollen sehen, was diese von den recht lostspielenden französischen Militärmissionen gelernt haben, gleichzeitig aber wollen sie prüfen, wie am besten ein gemeinsamer Angriff dieser beiden Staaten gegen Deutschland eingeleitet wird. Auch diese Manöver werden daher nicht nur des Interessanten viel bieten, sondern auch von weittragender Bedeutung sein.

a.

Die Militärkonferenz der Kleinen Entente in Bukarest

Ende dieses Monats versammeln sich die Generalstabschefs der in der „Kleinen Entente" zusammengeschlossenen Staaten — Polen, Tschechoslowakei, Rumänien und Jugoslawien — in Bukarest, um über die Frage des einheitlichen Oberbefehls im Kriege zu sprechen. Natürlich werden an dieser wichtigen Beratung auch französische Generalstabsoffiziere teilnehmen, um als Sachverständige den getreuen Vasallen zu diktieren, was sie beschließen sollen.

Die Staaten haben zum Teil schon längere Zeit Militärkonventionen untereinander abgeschlossen, die alle ihre Spitze gegen Deutschland haben und die französischen vom Rhein aus in Aussicht genommenen Angriffe gegen unser Vaterland von Osten her unterstützen sollen. Bereits im Januar 1921 gingen Frankreich und Polen das hinreichend bekannte Militärbündnis ein, dem im März desselben Jahres auch die Tschechoslowakei beitrat. Wenige Wochen später kam auch zwischen Polen und Rumänien eine Militärkonvention zustande, die zwar in erster Linie gegen die Sowjetrepublik gerichtet war und die Gründung der von Moskau aus beabsichtigten Räterepublik Moldau verhindern sollte. Letzten Endes hatte das Bündnis aber den Zweck, Polen und die Tschechoslowakei in dem Kampfe gegen Deutschland zu unterstützen. Im April 1922 endlich schlossen auch die Tschechoslowakei und Rumänien eine Militärkonvention zum Schutze der Friedensverträge und gegen die Rückkehr der Habsburger.

In diesen Verträgen war der Oberbefehl für ein gemeinsames Vorgehen gegen Deutschland wohl insoweit geregelt, als französische Generale, die gegen die Grenzen vorrückenden polnischen Heere wie auch die in Mähren aufzustellenden Truppen der Tschechoslowakei führen sollten. Offen gelassen war jedoch die Frage, wer die Hauptmasse der tschechischen Armee, die sich in dem Raume Prag—Leitmeritz—Königgrätz versammeln sollte, zu führen hatte. Im Laufe der Jahre haben die Mitglieder der französischen Militärmissionen die Generale der Kleinen Entente und ihre Eifersüchteleien untereinander genügend kennengelernt. Die Erfahrungen des Weltkrieges bestätigen die Ansicht, daß in Koalitionskriegen nur ein gemeinsamer Oberbefehl zum Ziele führen kann. Aus diesen Gründen kommt es den Franzosen sehr darauf an, die gewaltigen Streitmassen ihrer Verbündeten im Osten nicht nur einheitlich auszubilden und zu gliedern, sondern sie auch unter einem gemeinsamen Oberbefehlshaber zu stellen. Es wird wohl nicht zweifelhaft sein, daß der Oberbefehlshaber oder doch sein Chef des Stabes ein französischer General sein wird.

Naturgemäß werden auf der Konferenz auch wichtige Organisations- und Mobilmachungsfragen besprochen werden. Polen und die Tschechoslowakei werden über ihre Manöver und ihre Schießübungen an den deutschen Grenzen berichten. Polen darf sich rühmen, die Vermessung seiner Grenzländer beendet und das Telegraphennetz nach rein militärischen Gesichtspunkten ausgebaut zu haben. Diesem Beispiel, das sicher von den Franzosen anerkannt wird, wird die Tschechoslowakei bald folgen müssen. Deutschland mußte seine Entwaffnung streng durchführen, um, wie es in Teil V des Friedensvertrages so schön heißt, die Einleitung einer allgemeinen Rüstungsbeschränkung aller Nationen zu ermöglichen. Unsere Feinde aber rüsten mehr wie vor dem Kriege.

n.

Deutscher Frohmut

Aus der Sammlung von Reinhold Braun „Neuer deutscher Frohmut", ein Vortrags- und Vorlesebuch des Verlags Max Müller, Chemnitz-Leipzig, entnehmen wir folgendes Gedicht vom Sammler Reinhold Braun selbst:

Revue.

Das Regiment wird inspiziert.
Majestät will sehen, wie's exerziert!
Zunächst läßt er sich instruieren
und fragt nach den Herren Offizieren.

Der Oberst lobt alle, nur einen nicht,
einen Rittmeister. — „Warum? Etwa Pflicht!?"
Der Oberst drauf: „Er säuft, Majestät!"
„Gut, werde selbst sehen, wie's steht!"

Der Rittmeister wurde nicht geschnappt.
Bei seiner Schwadron hat's am besten geklappt,
hat ausgezeichnet exerziert,
und der Rittmeister avanciert! —

An den Oberst sprengt dicht der König heran
und blitzt ihn einmal und zweimal an,
spricht leise und kurz, wie das sein Brauch:
„Weiß Er was: Sauf' Er auch!"

Ehrenbund deutscher Weltkriegsteilnehmer, e. V.

Der „Ehrenbund deutscher Weltkriegsteilnehmer, e. V.", Sitz München, ist eine Zusammenfassung aller Weltkriegsteilnehmer gleich viel, ob sie an der Front oder in der Heimat als solche ihre Pflicht getan haben. Im besonderen will er die Pflege kameradschaftlichen Zusammenhaltens, vaterländische Betätigung seiner Mitglieder, soziale und charitative Tätigkeit zum Besten derselben. Hierzu gehören die Pflege deutschen Geistes und deutscher Sitte, die Wahrung und Förderung des Sinnes für Ordnung und Gesetz, die Ausübung deutscher Mannes- und Vaterlandstreue wie vor allem hilfsbereiter Nächstenliebe und Kameradschaft. Es soll allen Kameraden, die Hilfe brauchen, mit Rat und Tat solche werktätige Hilfe zuteil werden. Eine besonders segensreiche Einrichtung ist in der Sterbekasse geschaffen, welche jedem hier versicherten Mitgliede bei einer Monatszahlung von nur 50 Pfennig sofort nach erster Prämienzahlung eine im Todesfall sofort fällige Summe von 200 Mark — bei Tod durch Unfall 400 Mark — sichert. Der Ehrenbund steht allen parteipolitischen Bindungen und konfessionellen Bestrebungen vollkommen fern. Beitrittserklärungen und Antragbogen für Verleihung des an seine Mitglieder verausgabten Kriegserinnerungskreuzes sind bei der Geschäftsstelle, München, Ungererstraße 30 I gegen Einsendung von 20 Pfennig in Marken erhältlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192507311-19/fragment/page=0009

Von morgen, den 31. d. M., trifft ein großer Transport bester Qualität

belgischer, schwedischer, Oldenburger u. Holsteiner

Acker- und Wagenpferde

in allen Farben und Größen bei uns ein. Dieselben werden äußerst billig und unter weitgehendsten Zahlungsbedingungen abgegeben.

Stephan & Hellrung

Halle (Saale), Dorotheenstraße 7/8.

Fernruf 4426

Bekanntmachung.

Verschiedene Zwangsinnungen haben neuerdings sogenannte Mindest-Preise veröffentlicht, die wegen ihrer Höhe in Verbraucherkreisen vielfachen Widerspruch erregt haben (Schneider-Zwangsinnung, Barbier-Innung).

Die Bevölkerung wird darauf hingewiesen, daß die Innungen ihre Mitglieder in der Festsetzung der Preise ihrer Waren oder Leistungen oder in der Annahme von Kunden nicht beschränken dürfen (100 qu R.G.O.)

Kein Innungsmitglied kann also gezwungen werden, die von den Innungen festgesetzten Preise einzuhalten.

Halle, den 24. Juli 1925.

Der Magistrat.

Dritte und letzte Aufforderung.

In Nr. 120 vom 24. Mai und Nr. 143 vom 21. Juni 1925 dieser Zeitung haben wir unsere Aktionäre aufgefordert, die Einreichung ihrer Aktien beim **Bankhause Reinhold Steckner, Halle a. S.,** zur Zusammenlegung im Verhältnis 1000:1 vorzunehmen. Unter bezug auf diese angeführten Bekanntmachungen erfolgt hiermit die dritte und letzte Aufforderung mit der Androhung, daß alle bis zum **31. August 1925** nicht eingereichten Aktien gemäß § 290 H. G. B. für kraftlos erklärt einzuhalten. **Entgegenstehende Beschlüsse** sind **rechtsungültig.**

Halle (Saale), den 31. Juli 1925.

Karosseriebau-Aktiengesellschaft.

Der Vorstand:

Schmidt. Seiffert.

Preuß.-Südd. Staatslotterie

5. (Haupt-) Klasse

noch einige Kauflose abzugeben

Rogge, Lotterie-Einnehmer, Moritzzwinger 7.

Vieh- und Inventar-Auktion.

Wegen Aufgabe der Wirtschaft soll am **Sonnabend, den 1. August, vorm. ½10 Uhr in Schafstädt,** Merseburger Straße Nr. 141, unter den im Verkaufstermin bekannt zu machenden Bedingungen folgendes versteigert werden:

6 schwere Pferde	2 schwere Glattwalzen
1 Fohlen (13 Wochen)	1 Westfalia-Düngerstreuer
9 Milchkühe	2 Drillmaschinen
12 Stück Jungvieh	2 eiserne Eggen
1 fahrbare Dreschmaschine	1 Hackmaschine
1 Selbstbinder	1 Schleppharke
7 Ackerwagen	1 Zweischarpflug
3 Höhlenwagen	2 Häufelpflüge
3 Kutschwagen	1 Grasmäher
1 Schlitten	1 Buttermaschine
1 Dogcart	1 Centrifuge
1 Ochsenkarre	4 kompl. Kutschgeschirre
1 Wagen mit Jauchenfaß	1 Reinigungsmaschine
5 Sack'sche Pflüge mit Vorschneider	2 Windfegen
2 Kultivatoren	1 Kartoffelquetsche
1 Cambridge-Walze	ca. 600 Ztr. Rübenschnitzel

sowie verschiedene andere zur Landwirtschaft gehörige Geräte. Zahlungsfähigen Käufern wird auf Antrag Zahlungsfrist bis 1. Oktober 1925 gewährt.

Der Besitzer.

Zucker- u. Futterrübensamen

aus Ernte 1924 in sortenechter Ware **zu kaufen** gesucht.

Albert Loeser, Quedlinburg,

Fernruf 602.

Stellenangebote

Wir bieten

arbeitsfreudigen Personen oder Firmen langjährige, gesicherte, gute

Existenz

durch bezirksweise Uebernahme des

Generalvertriebs

unserer ges. gesch. Heilmittel. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Unsere großzügige Propaganda bringt nachweislich große Umsätze. Interessenten mit einigen hundert bis zweitausend Mark Barkapital, je nach Größe des Bezirkes, belieben Angebote zu richten an **Herbakalaja G. m. b. H., Hamburg 33,** Fabrik pharmazeutisch. Präparate.

Für den Verkauf eines in jedem Haushalte unentbehrlichen Artikels werden für Halle und weitere Umgebung arbeitsfreudige

Vertreter

gegen hohe Provision und Spesenzuschuß für sofortigen Antritt gesucht. Ausführl. Bewerbungen erbet. unt. **A. F. 2394** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ledigen

Geschirrführer

nicht unter 20 Jahren, stellt sofort ein **Westphal, Holdenstedt,** Plan 26.

Gewandte(r)

Maschinenschreiber(in)

firm in Stenographie u. Rechtschreibg. (Stenotypist), national, in

Vertrauensstellung

gesucht

Off. mit Zeugnissen, Lebenslauf, Gehaltsanspr., Lichtbild u. Referenzen u. **A. C. 2391** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eagle Oil Company of New York,

G. m. b. H.,

Hamburg Postamt 1, Postfach 43, sucht erstklassigen

Provisions-Vertreter

mit prima Referenzen für den Verkauf ihrer rühmlichst bekannten **Schmieröle** am hiesigen Platze. Firmen, welche Garantien stellen können für ein **Kommissions-Lager,** bevorzugt.

Erfahrener

Wirtschaftsgehilfe,

nüchtern und fleißig, erhält Dauerstellung zur Bearbeitung m. kl. Wirtschaft einschließlich Gespann und was vorkommt (Acker ca. 45 Morgen unterm Pflug). Werdegang mit Zeugnisabschriften, Lohnansprüchen bei freier Station unter **L. 6078** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche zu sofort für meine 120 Mrg. große Landwirtschaft

tüchtigen jungen Mann,

der sich vor keiner Arbeit scheut und ein Gespann übernimmt. Gutes Gehalt und Fam.-Anschluß wird gewährt. Landwirt **Wilh. Warkehr, Klein-Rhüden Nr. 15** (Station Groß-Rhüden).

Suche zu sofort einen tüchtigen, ledigen

Freischweizer.

Vorstellung erwünscht. Angebote unter **L. 6119** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Landwirtssohn, der seine Lehrzeit beendet hat, sucht zum 1. September oder später Stellung als 6070

Volontär-Verwalter

oder **2. Beamter** zwecks weiterer Ausbildung. Bin 20 Jahre alt, von Jugend an im Fach, 2 Semester Landw. Schule absolviert. Angebote erbeten an **W. Hondelet, Ludwigsburg** bei Prenzlau (Uckermark).

Suche für kleinen Landhaushalt zu meiner Hilfe und für meine Kinder (9, 14, 16 J.) älteres gebildetes

Fräulein,

40–55 Jahre, erfahren in häuslichen Arbeiten, ausbessern, nähen, mögl. etwas schneidern. Zeugnisse, Gehaltsansprüche und Bild an Frau Oberstleutnant **Gametzki, Lischnitz** bei Langeböse (Pommern).

Suche zu sofort

Scholarin,

im Alter von 14 bis 17 Jahren, für Landwirtschaft. Gefl. Angebote an **Oskar Heinicke, Zebula,** Post Schmölln.

Suche für meinen Freund, Witwer, Mitte 50er, in guten Vermögensverhältnissen, der sich aus seinem Geschäft zurückziehen und etwas Geflügelzucht betreiben will,

tüchtige Wirtschafterin.

Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Damen, nicht unter 35 Jahren, die in der Geflügelzucht etwas bewandert sind, sonst aber auch einen Haushalt führen können, ersuche ich um Zuschrift mit Bild und Angabe der früheren Beschäftigung unter **L. 6111** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche zu sofortigem Antritt ein jüngeres Mädchen als

Stütze

der Hausfrau in unsere 150 Morgen große Wirtschaft. Voller Familienanschluß und Gehalt wird gewährt. Angebote erbitte unter **L. 6087** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche für sofort oder 15. August in gute Stellung mit nur besten Zeugnissen älteres, in allen Zweigen eines Gutshaushalt. durchaus erfahrenes und tüchtiges

Wirtschaftsfräulein.

Angebote an 6076

Landwirt **A. Strümpfel, Seisla,** Post Ranis (Kreis Ziegenrück).

Suche zu sofort zuverlässiges, selbständig arbeitendes

junges Mädchen,

nicht unter 20 Jahren, Kochkenntnisse erwünscht, mit besten Zeugnissen und Empfehlungen, in angenehme Stellung. **W. Brandes,** i. Fa. **A. Keilholz,** Samenzucht, **Quedlinburg** (Harz).

Billiges

Sonder-Angebot

aus unseren Webereien;

8000

Madrasgarnituren

in hochwertiger Qualität, in richtigen Breiten und Längen, indanthrenfarbig.

von Mk. 6.40 an.

15000 Meter

Ia Etamine,

bekannte, starkfädige Ware, 150 cm breit,

Meter von Mk. 0.85 an.

Überzeugen Sie sich bitte zwanglos von den gebotenen Vorteilen, benutzen Sie diese selten günstige Einkaufsgelegenheit

Verkaufsstelle für Halle

Neue Promenade 16 — am Leipziger Turm.

Vertrieb von Erzeugnissen sächsischer Gardinen-Fabriken

Georg Methner & Co.

Leipzig, Halle, Magdeburg, Königsberg, Elberfeld, Essen, Cottbus, Stettin.

Eigene Webereien in Plauen und Glauchau

Gesucht zum sofort. Antritt ordentliche junge Leute als

Erntehelfer,

Landw. bevorzugt, pro Tag 2,— Mark, freie Verpflegung. hoher Dreschakkord.

Ballin, Neukloster in Mecklenburg.

Suche zu sofort für meine Wirtschaft in der Altmark jungen unverheirateten

Schäfergehilfen

Schilling, Niederschmon.

Suche für sofort einen

Volont.-Verwalter

(evtl. zur Aushilfe) für meine 400 Morgen große Wirtschaft. **Henze,** Gutsbesitzer, **Schwoitsch** bei Gröbers.

Jungen, flotten

Beschlagschmied

stellt sofort ein **G. Häusler,** Schmiedemstr., **Aschersleben,** Steinbrücke 4.

Suche sofort verständigen

Wirtschaftsgehilfen,

nicht unter 18 Jahren, für meine in Nähe der Stadt gelegene Landwirtschaft bei Familienanschluß. Pferde müssen übernommen werden. Gehalt zeitgemäß. **Otto Barthel, Bebra** (Sondershausen). 6016

Suche für meine 150 Morg. große Landwirtschaft einen

Wirtschaftsgehilfen,

welcher sich keiner Arbeit scheut und auch Pferde mit übernehmen kann. Demselben ist Gelegenheit geboten sich an allen Maschinen auszubilden. Familienanschluß. Gehalt nach Uebereinkunft. Angebote an Gutsbes. **Albin Wurzel, Wischroda** bei Eckartsberga (Thüringen). 6118

Suche für meine 180 Mrg. große Wirtschaft zu sofort einen vom Lande stammenden

Eleven,

nicht unter 18 Jahren, welcher jede Arbeit mit verrichtet und ein Gespann übernehmen muß. Familienanschluß. Schlicht um schlicht, bei guter Leistung Taschengeld. **Arnold Bauermeister, Belkau** (Kreis Stendal.)

Kontokorrent-Buchhalterin

mit Kenntnissen der Stenographie und Schreibmaschine gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten. **Chemo-Technik A.-G., Halle (S.).**

Suche zum 1. Sept. älteres

Hausmädchen,

das auch nähen kann. Gute Zeugnisse Bedingung. Angeb. mit Gehaltsansprüchen an Frau **Dr. Hagemann, Bernburg,** Kaiserstraße 8 b.

Suche zu sofort einen

Kleinknecht,

im Alter von 17 bis 20 Jahren, welcher 1 Paar Pferde übernimmt sowie eine

Magd,

im Alter von 20 bis 30 Jahren. **Alwin Leithold, Obergrünberg,** Post Ponit.

Ordentliches, kinderliebes

Dienstmädchen,

das einfach kochen kann, bei gutem Lohn für sofort gesucht. Oberförster **Schilling** in **Großbreitenbach (Thr.).**

Solides, besseres

Mädchen,

fleißig und kinderlieb, zum 15. August gesucht.

Zu erfr. **Standestr. 5 p. r.**

Suche für meinen landw. Haushalt eine ältere, einfache, erfahrene 6110

Stütze

oder unabhängige Frau, die im Kochen, Backen, Federviehzucht bewandert ist. Etwas Nähen erwünscht. Angebote m. Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschriften zu senden an Frau Gutsbesitzer **Gust. Braune, Gr.-Mühlingen** (Anhalt).

Suche zu sofort für 150 Mrg. große Landwirtschaft tüchtige

Stütze,

welche mit der Hausfrau Hand in Hand arbeitet, bei Familienanschluß u. Taschengeld. Gefl. Angebote unter **L. 6080** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Stellengesuche

Suche Stellung als

1. oder all. Beamter.

27 Jahre alt, 10 Jahre Praxis, 4 Semester Studium, jetzt 4½ Jahre in intensiver Rübenwirtschaft. Gute Referenzen zur Verfügung.

L. Duerkop, Groß-Rodensleben bei Magdeburg.

Junger Mann

sucht geg. Stellung von Kaution

Vertrauensposten.

Angebote unter **A. L. 2400** an d. Geschäftsst. dies. Blattes.

Inspektor,

Mitte 40er, verheir., ohne Kinder, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, bis z. 1. Jan. 1926 Stellung. Frau übernimmt auch Innenwirtschaft. Werte Angebote erbeten an 6101 **Otto Brabant,** Inspektor, **Trebbichau** bei Wulfen (Anh.).

Erfahrener, tüchtiger, 47 J. alter alleinstehender

Müller,

in jeder Beziehung fleißig, ehrlich und solide, sucht selbständigen Posten in Guts- oder Genossenschafts-Mühle. Uebernehme auch Pacht oder auf eigene Rechnung.

P. Zander, Brandenburg a. Havel, Domkietz 1.

Arbeiterfamilie

mit 2 Kindern, Alter 6 und 8 Jahre, in allen Arbeiten und Maschinen bewandert, sucht Stellung in Landwirtschaft. Angebote an

Franz Grundke, Rittergut Gütterlitz bei Auma (Thüringen).

Erfahrener

Lokomotivführer,

mit sämtlichen Reparaturen vertraut, sucht entsprechende Stellung in Zuckerfabrik oder auf größerem Gut. Antritt kann sofort erfolgen. **Max Bartelmann, Wildschütz,** Post Oberwerschen (Kreis Weißenfels). 6113

Junger Mann, 23 Jahre alt, sucht Stellung als

Wirtschaftsgehilfe.

6 Jahre Praxis evtl. Mitarbeit. Erbitte Angebote an **Willi Dressel, Salzdahlum** bei Braunschweig. 6110

Für einen ev., led., 28 J. alten, 5 Jahre hier tätig gewesenen, in jeder Beziehung empfehlungswerten **Beamten,** welcher sich verbessern möchte, wird Stellung als 6097

Rendant

oder **1. Buchhalter** gesucht. Antritt jederzeit möglich.

Fürstl. Rentamt Harbke bei Helmstedt.

Suche bis z. Frühjahr 1926, wo ich die väterliche Landwirtschaft übernehme, auf größerem intensiv bewirtschafteten Gut Stellung als

Volontär-Beamter

ohne gegenseitige Vergütung oder gegen kleines Taschengeld. Angeb. bitte zu richten an das **Wirtschaftsamt Hohenliebenthal,** Kreis Schönau a. d. Katzbach (Schlesien).

Junger Landwirt, verh., von Jugend auf im Fach, sich keiner Arbeit scheuend, mit sämtlichen landwirtschaftlichen Maschinen und Arbeiten vertraut, sucht, wegen Aufgabe der Wirtschaft, Stellung als

Hofmeister,

Geschirr- od. Wirtschaftsführer. Altmark bevorzugt. Antritt kann sofort erfolgen. Gute Zeugnisse und Empfehlungen zur Verfügung. Gehalt nach Uebereinkunft. Angebote unter **L. 6086** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Achtung!

Fr. Deutschrusse, 30 Jahre alt, ledig, mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten bestens vertraut, sehr wirtschaftlich, sucht, gestützt auf gute langjährige Zeugnisse, sofort oder später Stellung als

Aufseher

zum Leute beaufsichtigen auf Gut oder Wirtschaft. War 5 Jahre auf einer Stelle tätig, besitze gute Schulbildung und beherrsche 3 Sprachen, Deutsch, Russisch und Polnisch. Gefl. Angebote unter **L. 6066** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche für meinen früheren, verheirateten

Oberschweizer,

39 Jahre alt, Stellung mit 2–3 Gehilfen. Derselbe ist national gesinnt, unbedingt ehrlich, fleißig und wirklich tüchtig in seinem Fach, auch erfahren in Weidewirtschaft. Wert wird vor allem auf Dauerstellung gelegt, wo Viehhaltung gestattet ist. Angebote erbeten an Insp. **Fritsche, Rittergut Rothnaußlitz,** Amtsh. Bautzen (Sachsen).

Kontoristin

18 Jahre alt, vertraut m. allen Bureauarbeiten, Stenographie und Schreibmaschine, sucht sofort oder später Stellung. Angebote unter **A. G. 2395** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schneiderin

für elegante Damengarderobe empfiehlt sich in und außer dem Hause, auch nach außerhalb. Offerten unter **A. D. 2392** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Mietgesuche

Gesucht

größ. möbl. Wohn- und Schlafzimmer

in ruhiger Straße, möglichst mit Telephon und Garten von ruhigem Ehepaar. Kissen und Wäsche vorhanden. Kochgelegenheit unnötig! Angebote mit Preis an **C. A. Wille,** postlagernd **Halle (Saale).**

Im Tausch

7–8 Zimmer-Wohnung mit Veranda, evtl. Garten

oder Villa mit Garten

zu mieten gesucht. Angebote unter **A. B. 2390** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junge Dame sucht zum 1. August Nähe Heinrichstraße

möbl. Zimmer.

Angeb. bitte unt. **A. M. 2401** an die Geschäftsst. dies. Zeitung.

Wer will nach Dresden?

Ich suche in Halle eine schöne 4–5-Zimmerwohnung in gutem Hause. Lage möglichst Nähe Bahnhof.

Ich biete schöne sonnige 3-Zimmerwohnung m. Balkon, Küche, Korridor und reichlichem Nebengelaß in ebenfalls gutem Hause (Münchner Viertel), Telephon in der Wohnung, welches evtl. mit übernommen werden kann. Wohnung ist vor kurzem vorgerichtet und in sehr gutem Zustande. Zentrum der Stadt in 10 Min. mit der Straßenb. zu erreichen. Gefl. Zuschriften befördert unter **A. K. 2399** die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junge, anständige Dame, berufstätig, sucht einfach möbl.

sonnig. Zimmer.

Offerten unter **A. E. 2393** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Vermietungen

Gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer

in besserem Hause ab 1. August zu vermieten.

Hardenbergstraße 7 part.

Freundlich möbliertes Zimmer

evt. mit Klavier in gutem Hause zu vermieten.

Schillerstraße 3 part.

Sonnig. möbl. Zimmer

zu vermieten.

Freimfelderstraße 35, II.

Verkäufe

Helles Schneiderkostüm

(Gr. 42) und einfache

Bettstelle

mit Matratze zu verkaufen **Rudolf-Haymstr. 20** part.

Prima bayrisches Wiesenheu

waggonweise sowie in Fuhren empfiehlt laufend zu den billigsten Tagespreisen

Fa. Binder, Freising (Bayern),

Zweigstelle Halle (Saale)

Delitzscher Straße 21/22. Fernruf 8639.

Mietgesuche

Zwei leere Zimmer

(mit Kochgelegenheit)

von jungem Ehepaar zum 1. November gesucht. Offerten erbet. unter **T. Y. 2257** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Vermietungen

Lagerplatz

ca. 5000 qm mit Gleisanschluß, Grenzstraße [illegible] Delitzscher Straße, zu verpachten. Näheres bei

Reuter & Straube,

Halle (Saale), Grenzstraße [illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192507311-19/fragment/page=0010

Am 28. Juli verschied nach kurzer Krankheit das Mitglied unseres Aufsichtsrates,

Herr Geheimer Kommerzienrat Dr. Dr. e. h.

Heinrich Lehmann

Halle a. S., im fast vollendeten 78. Lebensjahre.

Der Entschlafene war Mitbegründer und eine Zeit lang Vorsitzender des Aufsichtsrates unserer Gesellschaft.

Er hat in dieser langen Reihe von Jahren seine reichen Erfahrungen unserem Unternehmen gewidmet, an dem er mit ganzem Herzen hing.

An der gedeihlichen Entwicklung und der heutigen Blüte unseres Werkes gebührt dem Entschlafenen ein großer Anteil, wir beklagen sein Hinscheiden aufrichtig und werden seiner stets in Treue und Dankbarkeit gedenken.

Ammendorf, den 30. Juli 1925.

Der Aufsichtsrat u. Vorstand der Ammendorfer Papierfabrik.

Am 28. Juli 1925 verschied das Mitglied unseres Grubenvorstandes,

Herr Geheimer Kommerzienrat

Dr. phil. u. Dr. med. h. c. Heinrich Lehmann.

Wir betrauern in dem Entschlafenen den stellvertretenden Vorsitzenden unseres Grubenvorstandes. Viele Jahre hat der Verstorbene seine reiche Tätigkeit in den Dienst der Gewerkschaft gestellt. Wir gedenken dankbar seiner großen Verdienste und beklagen tief das Hinscheiden dieses ausgezeichneten Mannes.

Grubenvorstand und Direktion

der

Gewerkschaft des Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins.

C. Wentzel.

Am 28. d. M. verschied

Herr Geheimer Kommerzienrat

Dr. Dr. h. c. Heinrich Lehmann.

Der Verewigte hat fast ein Vierteljahrhundert lang, anfangs als Gesellschafter, später als Vorsitzender des Aufsichtsrats unserer Gesellschaft nahe gestanden. Wir haben ihn in dieser ganzen, langen Zeit als einen Mann vornehmen Charakters kennen gelernt, der uns stets den Schatz seiner reichen Lebenserfahrungen zur Verfügung stellte und dessen wir immer in Verehrung gedenken werden.

Halle a. S., den 29. Juli 1925.

Aufsichtsrat und Vorstand der Hallesche Röhrenwerke Aktien-Gesellschaft.

Dr.-Ing. Zell. Buchmann.

Am 28. Juli 1925 verschied

Herr Geheimer Kommerzienrat Dr. phil. h. c. und Dr. med. h. c.

Heinrich Lehmann.

Als Seniorchef des uns befreundeten Bankhauses H. F. Lehmann hat der Verstorbene seit langen Jahren die freundschaftlichsten Beziehungen zu uns und unserer Bank unterhalten, die durch seinen im Jahre 1921 erfolgten Eintritt in unseren Aufsichtsrat eine weitere, auch nach außen hin sichtbare Vertiefung erfahren haben.

Wir verlieren in ihm einen treuen Freund von vornehmem Charakter und einen wertvollen Berater. Sein Andenken werden wir in hohen Ehren halten.

Halle (Saale), den 30. Juli 1925.

Der Aufsichtsrat und die Geschäftsinhaber des Halleschen Bankvereins von Kulisch, Kaempf & Co., Kommanditges. auf Aktien.

Am 28. d. M. verschied auf Rittergut Lipten

der Geheime Kommerzienrat

Herr Dr. Dr. h. c. Heinrich Lehmann.

Herr Geheimrat Lehmann war Mitgründer unserer Gesellschaft, gehörte seitdem dem Aufsichtsrat an und war Vorsitzender desselben vom Jahre 1900 bis 1923.

In diesem langen Zeitraum hat er sein reiches Wissen jederzeit bereitwilligst unseren Interessen gewidmet und unserem Werke wertvolle Dienste geleistet.

Wir werden des Verschiedenen stets in Ehren gedenken.

Halle (Saale), den 30. Juli 1925.

Aufsichtsrat und Vorstand der Fabrik landwirtschaftl. Maschinen F. Zimmermann & Co., Akt.-Ges.

Krieger-Verband des Saal- und Stadtkreises Halle a. S.

Unser Ehrenmitglied im Verbands-Vorstand

Kamerad Geh. Kommerzienrat Dr. phil.

Heinrich Lehmann

ist zur großen Armee abberufen worden. Viele Jahrzehnte hindurch hat der Verstorbene in alter Soldatentreue seinen Kriegervereinen und dem Kreis-Krieger-Verbande nahe gestanden.

Wir bedauern sein Hinscheiden auf das schmerzlichste und danken ihm für seine uns gegenüber gezeigte treue Kameradschaft über das Grab hinaus.

Der Vorstand.

Zur Trauerfeier am Sonnabend, nachmittags 3 Uhr in der Magdalenen-Kapelle treten die Vereine 2¾ Uhr auf dem Hofe der Moritzburg an. Nach der Feier Ueberführung nach dem Stadtgottesacker. Zahlreiche Beteiligung der Vereine und Kameraden ist Ehrenpflicht.

Siegfried

Am 26. Juli schenkte uns Gott einen Sonntagsjungen.

In Dank und Freude

Pfarrer Dewerzeny u. Frau Käthe, geb. Stridde.

Weddersleben (Ostharz), den 30. Juli 1925.

Am 29. Juli, abends 10 Uhr verschied nach kurzer Krankheit unser lieber Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, Bruder und Schwager

Julius Hagenguth

im 88. Lebensjahre.

Rothenschirmbach, d. 30. Juli 1925.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Otto Hagenguth.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 1. August, nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die überaus liebevollen Beweise herzlicher Anteilnahme bei der Beerdigung meines inniggeliebten Mannes sage ich allen, zugleich im Namen meiner Kinder, meinen herzlichsten Dank.

Marta Finster
geb. Schubert.

Halle (Saale), den 30. Juli 1925.

Zurück!

Zahnarzt Dr. Kukat,
Gütchenstraße, Ecke Ludwig Wucherer-Straße.

Hallischer Hausfrauenbund e. V.
Mitglieder-Versammlung
Weinberg, am 3. August nachm. 4 Uhr pünktlich. Berichte von Frau Lobse und Frau Gieseke über einen sehr beachtenswerten Lehrgang, gesundheitsgemäße Früchteverwertung betreffend. Alle Mitglieder müssen erscheinen.

Das Vorlesungsverzeichnis
der Universität Kiel für das Wintersemester 1925/26 ist erschienen und kann vom Universitäts-Sekretariat gegen Einsendung von 35 Pf. (einschl. Porto) bezogen werden.

Fernruf: 9009
Jalousien- u. Rollladen-Werkstätten
Reparatur und Neuanlagen
Ernst Elbel
Büro: Schwetschkestr. 35
Eingang: Bertramstraße
Angebote kostenlos u. unverbindlich

Empfehle laufend frisches
Rehwild - Rotwild - Wildschweine - la Mastgeflügel.
Versand auch nach auswärts.
Erdmann Riemer,
Wörmlitzer Straße 101. Telefon 3484.
Auch auf dem Wochenmarkt.

Lebensmittel
la. hausschl. Wurst
la. Landkäse, Eier.
Ed. Sorg,
Kolonialwaren,
Ecke Hermann- und Henriettenstraße, gegenüber der Hermann-Schule.

Schlafzimmer
in Eiche, Mahagoni, Nußbaum liefert billig
G. Schaible,
Gr. Märkerstr. 26, am Markt.

Kinderbadewannen
G. Brose, Gr. Sandberg 8, Teilgicher Straße 75.

Beleihung börsengängiger **Effekten**
An- und Verkauf von Wertpapieren
Auslösung belasteter Effekten-Depots
mit höchster Beleihung
Scheck-, Wechsel-, Kontokorrent-Verkehr
Süssmann & Co., Bankgeschäft Berlin NW 7 Dorotheenstr. 19 Zentrum 1877 Zentrum 7037

Matratzen, Chaiselong., Sofas, Klubmöbel, Innendekoration, Tapezieren, Linoleum legen
führt sauber aus.
R. Hertmann, Tapezierer, Rudolf-Haym-Straße 4 II

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192507311-19/fragment/page=0011

Ufa

Erstaufführung des großen Filmwerkes

Grimassen der Großstadt

Jeder schneidet

stundenlang mit der Schere Kupons, wenn er ein so großes Vermögen erbt wie Tom. Tom, der Bauer, kommt nach Paris. Hier lauern Spott, Verbrechen, Leidenschaften auf ihn.

Grimassen

tauchen aus dem Dunkel der Weltstadt auf. Gefährliche Männer, eine berauschende Frau wollen ihm seine Seele, sein Geld, sein Glück entreißen. Dieses Schicksal zeigt

ab morgen, Freitag,

im Ufa-Theater, Leipziger Str.

der große Mosjukin-Film, der uns aus der Normandie über Paris nach Korsika führt. Sie werden jubeln, lachen, weinen

Dafür bürgt

der größte Filmschauspieler Rußlands, der alle Register der Leidenschaft und der Komik in diesem Film spielen läßt:

Ivan Mosjukin.

Schnucki auf Reisen
Lustspiel in 2 Akten.

Stierkampf in Sevilla
Hochinteressante Aufnahmen.

Beginn: Sonntags 3 Uhr – Werktags 4 Uhr.

Was ganz Halle ab morgen singen wird!

„Heute hätt' ich gern geküßt" ...
„Ich tu's, weil Du es bist" —
„Ich weiß, wozu es ist" ...
„Leise, daß man uns ja nicht hört" ...
„Wenn man will, dann küßt man immer",
„Dann gehts im Grünen wie im Zimmer."

Die Schlager aus der Film-Operette „Weil Du es bist"

Warum ganz Halle ab morgen das Ufa-Theater Alte Promenade

stürmen wird? Weil dort morgen die Premiere

der großen Film-Operette

Weil Du es bist

unter Mitwirkung Erster Berliner Sänger und Sängerinnen stattfindet. In der Hauptrolle:

Hanni Weisse

Musik und künstlerische Oberleitung:
Marc Roland (Komponist der Fridericus-Rex-Musik).

Dazu ein lustiges Beiprogramm.

Beginn: Sonntags 4 Uhr. — Werktags 4 Uhr.

Am Riebeckplatz C.T **Am Riebeckplatz**

Ab heute Donnerstag:

Wer weiss noch nichts?
von den sprichwörtlichen Erfolgen?
der rassigen ungarischen Schönheit

Der Stern der Phoebus-Film A.-G.

Lya de Putti

in dem Film-Werk, erfüllt von den Kontrasten des Lebens, unerreicht durch die Buntheit seiner Milieuschilderung:

Claire

Der Liebesroman eines jungen Mädchen in 6 Kapiteln.

Ein bezaubernd schöner Film, der durch seinen prachtvollen Inhalt die Zuschauer packen und hinreissen wird. Die ungemein spannende Handlung gewinnt durch das

meisterhafte Spiel der Film-Prominenten:

Eduard v. Winterstein — Erich Kaiser-Titz
Theodor Loos — Frieda Richard.

Ein Meisterwerk von einfacher, packender, natürlicher Handlung!
Getragen von hohem, sittlichem Wert.

Lya de Putti als „Claire"

ist bewundernswert, sie löst ihre Aufgabe unter Ausschöpfung aller Mittel ihres ungewöhnlichen Talents.

Ferner: Die grosse Modeschau in Naturfarben.

Auf der Bühne: Die große Sensation:

Schiller und Jerome.

Der phänomenale und urkomische Balance-Akt.

Anfangszeiten:
Wochentags: 4.00, 6.15, 8.20 Uhr. Sonntags: 3.00, 4.50, 6.40, 8.20 Uhr.

Saalschloß-Brauerei

Morgen Freitag, den 31 Juli 1925:
Größte Veranstaltung der Sommersaison
Ein Abend im Lunapark
Buntes Leben und Treiben im Freien!

Streichkonzert d. Bergkapelle „Im Reiche der Operette"	Riesenprachtillumination „Der brennende Garten"
Brillantfeuerwerk Pyrotechnische Wunder	Die Wasserfälle am Luensee 150 Meter Feuerfront
Sonderdarbietungen	Abends 10 Uhr: Tänze mit bengalischer Beleuchtung

Im großen Festsaal: **Luna-Ball**

Bei ungünstiger Witterung finden das Konzert, der Tanz und die Sonderdarbietungen in beiden Festsälen statt.
Eintritt 60 Pf. einschl. Steuer. Anfang 8 Uhr.

Jeden Dienstag u. Freitag
großes Schlachtefest
ab ½9 Uhr ff. Wellfleisch, dazu hochfeinen gekochten Sauerkohl. Ab ½3 Uhr delikate, frische Wurst, Leber- u. Schwartenwurst. Tägl. frische Brauwurst.
Täglich frisches Gebackes.

Bernhard Borgis,
Domplatz 10. — Fernruf 1883.
Erste und größte Hallesche Hausschlachterei mit elektrischem Betrieb.

Deutscher Anthropologen-Kongreß.

Ein dringender Appell geht in letzter Stunde an die Bürgerschaft von Halle.

Von Teilnehmern des Kongresses werden in der Zeit von Freitag den 31. Juli, bis Mittwoch, den 5. August, noch etwa 100 Privatquartiere gesucht.

Vergütung erfolgt nach Vereinbarung. Freiquartiere werden ebenfalls noch benötigt. Wir hoffen, daß der hohe Ruf hallescher Gastfreundschaft gegenüber wissenschaftlichen Tagungen sich auch bei dieser Gelegenheit bestätigt.

Der Wohnungsausschuß des deutschen Anthropologen-Kongresses.
Dr. Ernst Pfeifer.
Geschäftsstelle: **Burse zur Tulpe, Alte Promenade.**

-- Kriegerverband --
des Saal- und Stadtkreises Halle (Saale)

Wohltätigkeits-
Konzert

zu Gunsten der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen
Freitag, den 31. Juli 1925,
abds. 8 Uhr im Garten von „Bad Wittekind"
ausgeführt vom
Beamten-Orchester-Verein
Militärmusik. Ca. 70 Mitwirkende
Leitung: Herr Otto Haupt.
Illumination des Gartens und bengalische Beleuchtung des Parkes.

Eintrittsprogramme zu 50 Pf. bei Aßmann, Gr. Ulrichstr. 49, B. Büchner, Trothaer Str 28, Hr. Leipziger Str. 45, Nürnberger, Bernhardystr. 2, Reubke, Mansfelder Straße 1, Rühl Poststraße und an der Abendkasse.

Modernes Theater.

Donnerstag abends 8.10
der Elite-Tag
Theater und Ball.
Freitag, d. 31. Juli, abends 8.10
Abschieds- und Ehrenabend
des Berliner Operetten-Ensembles.
Dir. K. Iban und Dir. B. Bernhardt.
I. Teil: **Die vertagte Nacht.**
Schwank in 3 Akten.
II. Teil:
Lauf doch nicht immer nackt herum.
III. Teil für eingeladene Gäste.
Anfang 11.30 Ende 3 Uhr morgens.
Nacht-Cabarett u. Abschieds-Ball.

Kurhaus Wittekind

Heute, Donnerstag, abends 8 Uhr:
Gesellschaftsabend
mit Tanz.
Musik Wenskat.

Rabeninsel

Kurzhals Waldwirtschaft

Freitag, den 31. Juli, nachm. 4—7 Uhr und abends ½8—11 Uhr
Zwei große
Konzerte
des Steuer-Orchesters.
Pers. Leitung: Obermusikmstr. C. Steuer.
Eintritt 50 Pf., Kinder u. Programme frei.
Anschließend
gr. Ball-Abend

Wratzke & Steiger, Hoflieferant Poststr. 9
Juwelen — Gold — Silber.

Modernes Theater

Fernsprecher Nr. 5691 Direktion: Robert Schmidt Neue Promenade 8

Sonnabend, den 1. August 1925, 8 Uhr abends
Große Eröffnungs-Fest-Vorstellung
Gastspiel der in Halle altbeliebten
Fritz Steidl-Sänger
10 Herren (Steidl-Theater-Berlin) 10 Herren
Meisterquartette :: Burlesken :: Schlager

1813
Studentengesänge aus alter Zeit.

Zum Schluß die übermütige Steidl-Burleske:
Erlebnisse eines Verstorbenen
Lachen! Jeden Sonnabend völlig neuer Spielplan. Lachen!
Preise der Plätze: 0,75 bis 3,00 Mk. Anfang 8 Uhr.

Achtung!!!

Wir beginnen nach vollendetem Umbau und Renovation unsere Spielzeit am 1. August, abends 7¾ Uhr mit einem auserwählten internationalen Varieté-Programm

Teleph. 8385

WALHALLA

Vorverkauf ab Donnerstag, vorm. 11 Uhr ununterbrochen an der Theaterkasse.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192507311-19/fragment/page=0012